

ERMLANDBRIEFE

Weihnachten

2017/3



Herausgeber:
Ermlandfamilie e.V.
Erscheinen: Drei Mal jährlich
71. Jahrgang – Nr. 281
ISSN 0014-0201
www.ermlandfamilie.de

Gedächtnistage begehen

konnten wir in diesem Jahr: Den 60. Todestag von Kapitulavikar Prälat Arthur Kather am 25. Juli 2017 (1947 - 1957) sowie den zehnten Todestag von Prälat Johannes Schwalke, Apostolischer Visitator Ermland (1975 - 1998), am 29. Oktober 2017. Diese Gedächtnistage sind uns Anlass, auf die beiden Ermländischen Persönlichkeiten zu blicken. Eine Vita von Prälat Johannes Schwalke sowie persönliche Erinnerungen an ihn lesen Sie ab Seite 25, und einer Würdigung von Prälat Arthur Kather können Sie ab Seite 28 folgen.

Grenzenlose Vielfalt

bietet eine Familie. Das haben die Teilnehmer der diesjährigen Ermländischen Begegnungstage in Niddatal-Ilbenstadt erörtert, erfahren und festgestellt, denn das Thema dieser Begegnung war „Familie“ als die kleinste gesellschaftliche Einheit aber auch als Ermland-Familie. Mehr von den Begegnungstagen erfahren Sie ab Seite 5.

Eine wunderbare Reise

erlebte Frau Sunthimer (Aßmann) mit unserer Ermland-Wallfahrt vom 4. bis 11. September 2017. Begeistert von Landschaft, Orten und Menschen beschreibt sie ihre Erlebnisse und Eindrücke in einer beeindruckenden Weise. Aus diesem detaillierten Bericht auf Seite 13 können Sie den Ablauf sowie die besondere Atmosphäre nachempfinden.

Beilagen

Dieser Ausgabe der Ermlandbriefe liegt ein Überweisungsträger für das „Ermland-Dittchen“ bei. Mit einer Spende ermöglichen Sie die Herausgabe der „Ermlandbriefe“ und die Arbeit der Ermlandfamilie.

Unser Präses – Msgr. Achim Brennecke

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, mit großer Freude darf ich Ihnen Msgr. Achim Brennecke als Präses der Ermlandfamilie vorstellen. Sechs Jahre nach dem Ausscheiden von Domherr Msgr. Dr. Lothar Schlegel aus dem Amt als Visitator ist Msgr. Achim Brennecke nach der Zustimmung durch die Deutsche Bischofskonferenz Ende Oktober bei einer außerordentlichen Sitzung von der Ermländervertretung in dieses Amt gewählt worden. Vorausgegangen ist ein zähes Ringen zwischen dem Ermlandfamilie e.V. und der Deutschen Bischofskonferenz um die Anerkennung als kirchlich anerkannter Verein. Diese ist Voraussetzung für die Ernennung eines Präses gewesen. Mit dem vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, unterzeichneten Dekret vom 28. August 2017 ist der Ermlandfamilie e.V. als privater kanonischer Verein anerkannt und ihm „Rechtspersönlichkeit nach kanonischem Recht gemäß can. 322 § 1 CIC“ verliehen worden. Der „Codex Iuris Canonici“ (CIC) ist das Gesetzbuch des Kirchenrechts der römisch-katholischen Kirche.

Mit Achim Brennecke ist kein Unbekannter unser Präses geworden. Zunächst als Dekan des Konsistoriums Ermland und inzwischen als Dekan der neu gegründeten Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas ist er bereits seit dem Ausscheiden von Msgr. Lothar Schlegel als Visitator in führender Position als Seelsorger für die Ermlandfamilie aktiv. Ob bei den Wallfahrten nach Werl, Kevelaer und ins Ermland oder beim Gedenken für Bischof Maximilian Kaller in Königstein/Taunus – in diesem und den vergangenen Jahren – bereitete Achim Brennecke alle



Msgr. Achim Brennecke - Präses des Ermlandfamilie e.V.

diese Veranstaltungen mit vor und begleitete sie meist als hauptverantwortlicher Seelsorger. Auch bei regionalen Ermländertreffen ist er regelmäßig vor Ort. Nicht zuletzt hat er für die Ermlandbriefe etliche Leitartikel auf der Titelseite verfasst.

Über Arbeit kann sich Achim Brennecke nicht beklagen. Als leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Bergheim-Ost ist er verantwortlich für die sieben Pfarren St. Laurentius, St. Johann Baptist, Medardus, St. Michael, St. Pankratius, St. Simeon und St. Vinzentius. Zudem ist er Kreisdechant für den Rhein-Erft-Kreis.

Mit der Lebensgeschichte von Bischof Maximilian Kaller ist Achim Brennecke schon als Kind früh vertraut gemacht worden. Seine Oma hat ihm immer wieder von charismatischen Wirken Kallers erzählt. Sicher hat es auch damit zu tun, dass Achim Brennecke auf den Tag genau acht Jahre nach dem Tod des Bischofs geboren wurde – am 7. Juli 1955 in Köln-Lindenthal. Seine Wurzeln reichen

über seine Mutter nach Mehlsack und Braunsberg und über die Großeltern nach Groß Rautenberg. Gerade in Mehlsack kennt er sich aus, als wenn er hier selbst aufgewachsen wäre. So intensiv hat er sich mit dem Ort vertraut gemacht. Erst im September hat er den Ort wieder besucht. Und es ist ihm eine große Freude gewesen, im Geburtshaus seiner Mutter einen alten Kaminofen fotografieren zu dürfen, über den er so oft mit seiner Mutter und Oma gesprochen hatte.

Seine Großmutter ist es auch, die ihn durch ihre Frömmigkeit und Gottvertrauen, durch ihr Beten und ihr Pflichtbewusstsein im Glauben nachhaltig geprägt hat. In Köln-Weiden ist er aufgewachsen, geht dort zur Schule, ist Messdiener und Gruppenleiter. Zum Studium der Theologie zieht es ihn nach Bonn und Freiburg. Nach dem Studium wird er zunächst Diakon in Zulpich. Erzbischof Joseph Kardinal Höffner weiht ihn am 22. Juni 1984 im Hohen Dom zu Köln zum Priester. Als Kaplan ist er in Bedburg und in Lechenich tätig. Seit 1991 ist Achim Brennecke Pfarrer in Bergheim-Oberauesem. 2006 wird er vom Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zum Kreisdechanten des Rhein-Erft-Kreises ernannt. In das Konsistorium Ermland wird er mit Meisners Zustimmung am 13. Juni 2007 berufen. Nur zwei Jahre später – am 25. Mai 2009 – wird Achim Brennecke zum Dekan des Konsistoriums gewählt. Die Urkunde, mit der er den päpstlichen Ehrentitel „Kaplan seiner Heiligkeit“ („Monsignore“) erhält, überreicht ihm Weihbischof Manfred Melzer am 30. Januar 2010 in seiner Heimatpfarre St. Vinzentius

(Fortsetzung nächste Seite)

Vertraut den neuen Wegen

in Oberaußem. Seit 8. Mai 2017 steht er der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas als Dekan vor. Enge Kontakte pflegt er zu seinem Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki, der seine ermländischen Aktivitäten gutheißt. Gute Beziehungen sind ihm auch zum Erzbistum Ermland und Erzbischof Józef Górzynski, mit dem er erst im September in Dietrichswalde ein längeres Gespräch geführt hat, wichtig.

Denn gerne sucht er den persönlichen Kontakt zu den Menschen. Ein Telefongespräch ist ihm lieber als ein förmlicher Briefwechsel. So lässt sich vieles besser und schneller lösen. Der Mensch erfahre Gott durch den Umgang mit anderen Menschen, sagt er 2009 dem Kölner-Stadt-Anzeiger. Er möchte den Menschen etwas geben, sie immer wieder einladen, sich auf Gott einzulassen. Eine Leidenschaft teilt er mit einem bekannten ermländi-

schen Domherrn. Wie Nikolaus Kopernikus interessiert er sich für die Astronomie, wenngleich er natürlich nicht so viel Zeit dafür hat.

Die offizielle Amtseinführung von Msgr. Achim Brennecke durch den Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge, Weihbischof Reinhard Hauke, ist am Sonntag, 10. Dezember 2017, beim Ermländertreffen in Köln. Die Zusammenkunft beginnt um 14 Uhr mit einer Heiligen Messe im Seniorenhaus St. Maria, Schwalbengasse 3-5, Köln (Innenstadt). Anschließend ist ein adventliches Beisammensein. Alle Ermländer aus der Region sind herzlich eingeladen.

Wir danken Achim Brennecke für die Übernahme des Amtes und wünschen ihm für seine Seelsorge an den Ermländern Gottes Segen.

Eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht

Norbert Block,
Vorsitzender des Ermländerrates

Weihnachtsgabe ans Ermlandhaus

Schenken Sie uns Zukunft. Überweisen Sie uns Ihre Weihnachtsgabe, um die Ermlandbriefe zu sichern mit dem beiliegenden Überweisungsträger.

Ein ganz großes Dankeschön im Voraus.

Ostertreffen der Ermlandfamilie 2018

Termin: von 29. März 2018, Gründonnerstag
bis 2. April 2018, Ostermontag

Ort: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder 30 km südlich von Göttingen, www.bfs-eichsfeld.de

Thema: „... nicht vom Brot allein ... Ernährung“

Für Erwachsene 190 €, Einzelzimmer 210 €

Kosten: Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei. (bei Kindern mit Geburtsdatum) an:

Anmeldung: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 03 60 83 / 42 311 oder über´s Internet

Anfragen, Zimmerwünsche: Monika Kretschmann, Krzyżowa 7, PL 58-112 Grodziszczce, Tel.: 00 48 - 609 327 695 oder per E-Mail: monika.kretschmann@wp.pl

Stornokosten: Bei Abmeldung nach dem 28. Februar 2018: 50% Stornokosten

Ermland-Wallfahrt 2018 Ermland: 5. bis 12. September

775 Jahre Diözese Ermland

Bitte fordern Sie den Pilgerprospekt an:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster
Tel.: 02 51 - 21 14 77; E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Kirche und Glaube

Unser Präses - Msgr. Brennecke 1
Norbert Block, Vors. ErmlFam e.V.

Maria, breit den Mantel aus ... 3
Leitartikel unseres Präses
Msgr. Achim Brennecke

Maria bringt Christus in die Welt 4
Weihnachtsgruß Vertriebenenbischof
Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

MAXIMILIAN KALLER
Erml. Kerzen-Apostolat 32
Dorothea Ehlert

KATECHISMUSECKE
Gott - mein Erlöser 4
Beten mit Psalmen (8)
Pastor Clemens Bombeck

KIRCHE IM LEBEN
Telefonische Seelsorge 39
Wenn die seelische Not quält

Gästebetten für Kath.-Tag 2018 32
Gabriele Teschner

WERL-WALLFAHRT
Dittchen für Ermlandbus 8

Werl-Busse 8; 39
Kurt-Peter Engelberg

Ermland - einst und jetzt

Das, was mich geprägt hat ... 5
71. Erml.-Wallfahrt in Kevelaer
Martin Grote

Familie - grenzenlose Vielfalt 5
Erml. Begegnungstage 2017
Tobias Fork

Andreas-Medaille für Behlau 7
Jahrestagung Erml. Landvolks
Claudia Goldau

Dicke Pötte und leckere Äpfel 9
Erml. Studienfahrt
Gabriele Wirxel

Caritas Christi urget me 10
25. Ermlandwoche in Uder
Vera-Maria Stoll

Welternährung und regionale Landandwirtschaft 11
Junge Generation d. Ermländer
Edith Horn

Segen zum Weitermachen 11
Frauenmissionswerk
Renate Perk

Max. Kaller - Lebensstationen 12
Leutesdorfer Kreis
Irmgard Blees

Eine wunderbare Reise 13
Ermlandwallfahrt 2017
Brigitte Sunthimer (Aßmann)

50 Jahre Ermlandsiedlung 15
Cloppenburg-Emstekerfeld
Grußwort von Erich Behlau

Wenn es dir gut tut, komm! 16
Ermlandwoche Uder 2018
Uwe Schröter

Ermlandfamilie

Bürozeiten im Ermlandhaus 39

Ermlandkalender 2018 mit 12 Bildmotiven 32

Bestellformular für Schriften 39

Personalien

Laudoatio für Erich Behlau 7
Ansprache von Norbert Block

Ermländer vom echten Schrot und Korn 25
10. Todestag Johannes Schwalke
Norbert Block

Erbarmung! Schwalke! 27
Persönl., liebevolles Gedenken
Antonie Lange

Kaitularvikar Arthur Kather - vor 60 Jahren heimgerufen 28
Als Ehrengabe eine Zigarre
Norbert Block

Danziger Nachrichten

Bischofsinsignien von Carl Maria Splet 16
Für das Diözesanmuseum Danzig
Wolfgang Nitschke

Extra

Schwierige Lage in Simbabwe 12
Weihnachtsgrüße aus Afrika
P. Oskar Wermter

Königsberger Kulturmagnet 14
Münchner Uni - Ludwig Goldstein
Norbert Matern

Spuren einer Erinnerung 15
Erstkommunionbild aus Lawden
Brigitte Sunthimer (Aßmann)

Flüchtlinge damals und heute 30
Menschen in zerbrechenden Welten - Buch von Msgr. Dr. Lothar Schlegel
Norbert Matern

Doppeljubiläum Dietrichswalde 1918-2018 31
Neuerscheinungen
Bernd Napolowski

Termine

Ostertreffen Ermlandfamilie 2

Ermland-Wallfahrt 2018 2; 38

Deutsche Messen im Ermland 32

Gelegentliches Beisammensein 32

Busse nach Werl 8; 39

Wallfahrten und Treffen 32; 40

Familiennachrichten

Ermländischer Klerus 37

Unsere Toten 33

Unsere Lebenden 33

Hochzeiten 38

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
6. Februar 2018**

Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.ermlandfamilie.de

Dort können Sie für die Ermlandbriefe unter dem Menüpunkt „Service“

- **Familiennachrichten** -

Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten, Geburten u.a. eintragen.

Leitartikel unseres Präses Msgr. Achim Brennecke

Maria, breit den Mantel aus...

Liebe Ermländerinnen und Ermländer,

liebe Leserinnen und Leser unserer Ermlandbriefe!

Bei unserer diesjährigen Ermlandwallfahrt durfte ich dieses Bildnis erstmals sehen: die Muttergottes mit dem Kind auf dem Arm an der Außenseite der Kapelle der Marienburg. Die Alten haben mir davon erzählt, wie die über acht Meter hohe Figur – farblich gefasst – im Morgenlicht leuchtete und gen Ermland schaute.

Ebenso wie die Marienburg war diese Madonna dem Krieg zum Opfer gefallen. Bei meinen Besuchen der Marienburg konnte ich vor einigen Jahren Bruchstücke dieses Marienbildnisses in den Gewölben der Burg in Augenschein nehmen. Die umherliegenden Steinblöcke konnten mir damals den Glanz der Madonna nicht wiedergeben, eher war es Traurigkeit. Umso größer meine Freude über die Wiederherstellung und Dankbarkeit allen gegenüber, die in Ost und West an der „Wiederauferstehung“ dieses Bildes der Gottesmutter und auch an der Restaurierung der Kapelle hinter dem Marienbild beteiligt waren.

72 Jahre sind mittlerweile seit dem Ende des 2. Weltkrieges vergangen, der so viel Leid über die Menschheit gebracht hat. Flucht und Vertreibung sind nicht vergessen, Narben sind immer noch erkennbar. Doch das Ermland, das lateinisch und polnisch „Warmia“ genannt wird, ist katholisch geblieben und bewegt auch noch die nachfolgenden Generationen von Ermländerinnen und Ermländern. Für uns nach 1945 geborenen ist das Ermland nicht allein die Geschichte, die Kunst, die Kultur, die Sprache und die Musik, sondern auch der christliche Glaube, der hinter allem genannten erkennbar und durch unsere ermländischen Glaubenszeugen auf uns übergegangen ist. Es ist der christliche Glaube, der uns im bevorstehenden Weihnachtsfest durch die Geburt des Gottessohnes begegnet. Bei der Geburt verkünden Engel den Frieden auf Erden. Dieser Frieden wird zum Markenzeichen des Auferstandenen, der diesen Frieden in jeder Eucharistiefier uns schenken möchte, damit wir einander „ein Zeichen des Friedens“ geben und werden!

Maria, dieses Mädchen aus Nazareth, hat uns Jesus, den Gottessohn, nach der Tradition unseres Glaubens in Betlehem geboren. An diesem Geburtsort wird traditionsgemäß von der Krippe aus ein Licht in die Welt gesandt, das



Die Muttergottes mit dem Kind auf dem Arm an der Außenseite der Kapelle der Marienburg. Wie die Marienburg war auch diese Madonna dem Krieg zum Opfer gefallen. Nun ist sie wieder restauriert und strahlt über die Weichselebene in die Welt.



Im Gespräch mit dem Erzbischof von Ermland, Józef Górzynski: Norbert Block, Vorsitzender des Ermländerrates (links), Msgr. Achim Brennecke und Arnold Margenfeld (rechts).

als „Friedenslicht von Betlehem“ auch in vielen von unseren Gemeinden weitergereicht wird.

„Der Friede“ ist ein Geschenk, nicht materiell und doch zerbrechlich. Deshalb müssen sich

Menschen immer neu für ihn einsetzen. Der „Ermlandfamilie e.V.“ in der Nachfolge der Visitatur Ermland geht in den Fußspuren der Visitatoren den ermländischen Weg weiter. Bei der letzten Ermlandwallfahrt hatten der Vorsitzende der Ermlandfamilie e.V., Herr Norbert Block, Pfarrer Arnold Margenfeld und ich die Gelegenheit zu einem in guter Atmosphäre verlaufenden Gespräch mit dem derzeitigen ermländischen Erzbischof Dr. Józef Górzynski. Bei diesem am Marienwallfahrtsort Dietrichswalde stattgefundenen Gespräch haben wir dankbar auf die bisherigen Schritte der Verständigung und Zusammenarbeit zurückgeblückt und uns gegenseitig zur Fortführung dieser Arbeit ermutigt.

Ermutigung erhielten wir auch von Seiten der Deutschen Bischofskonferenz durch ein Dekret, das der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Reinhard Kardinal Marx, unterschrieben hat. Dort heißt es: „Die Deutsche Bischofskonferenz genehmigt die von der Ermlandfamilie e.V. am 13. Mai 2017 beschlossene Satzung. Gleichzeitig erkennt die Deutsche Bischofskonferenz den Ermlandfamilie e.V. als privaten kanonischen Verein an und verleiht ihm Rechtspersönlichkeit nach kanonischem Recht gemäß can. 322 § 1 CIC. Bonn, den 22. August 2017.“

Nach dieser kirchlichen Anerkennung dürfen wir demnächst auch mit der Ernennung eines Präses der Ermlandfamilie e.V. rechnen. Bezeichnenderweise ist dieses Schreiben vom 22. August 2017 datiert, dem Gedenktag „Maria Königin“ und beschlossen wurde die Satzung von unserer Seite am 13. Mai, dem Tag der „Mutter von Fatima“. Möge die Gottesmutter, die den Erlöser geboren hat, uns auch weiterhin begleiten: „Maria breit den Mantel aus...“.

Mit dem bevorstehenden Weihnachtsfest und damit mit dem Beginn des neuen Jahres (Neujahr = Oktavtag von Weihnachten, der Gottesmutter geweiht!) möchte ich Sie hinweisen auf das Jubiläumsjahr des Bistums Ermland, das vor 775 Jahren im Jahre 1243 errichtet wurde, und Sie gleichzeitig zu einer besonderen Wallfahrt im September 2018 einladen.

Zusammen mit den Verantwortlichen des Ermlandfamilie e.V., mit unserem emeritierten Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und im Namen der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas grüße ich Sie und wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen für das bevorstehende Jahr 2018.

Ihr

Msgr. Achim Brennecke, Dekan

Foto: André Schmeier

Beten mit Psalmen (8)

Gott – mein Erlöser

Gedanken zum Psalm 150

Lic.iur.can. Clemens Bombeck, Pfarrer i.R.

Prodekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas

„Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir: *
Herr, höre meine Stimme!
Wende dein Ohr mir zu, *
achte auf mein lautes Flehen!
Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten, *
Herr, wer könnte bestehen?
Doch bei dir ist Vergebung, *
damit man in Ehrfurcht dir dient.
Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele, *
ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.
Meine Seele wartet auf den Herrn *
mehr als die Wächter auf den Morgen.
Mehr als die Wächter auf den Morgen *
soll Israel harren auf den Herrn.
Denn beim Herrn ist die Huld, *
bei ihm ist Erlösung in Fülle.
Ja, er wird Israel erlösen *
von all seinen Sünden.“

Noch einmal möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser der „Katechismusecke“, aus dem großen Buch der Psalmen einen allseits bekannten Psalm vorstellen. Es ist der Psalm 130, einer der bekanntesten und bei vielen überaus beliebten Gebete aus dem Alten Testament. Dieser Psalm gehört neben dem von mir bereits vorgestellten Psalm 51 (s. Ermlandbriefe 2016 / 1) zu den in Liturgie und Volksfrömmigkeit besonders bevorzugten Bußpsalmen. Ihnen dürfte dieser Psalm vor allem von Begräbnisfeiern her bekannt sein, vielleicht auch durch das Lied im Gotteslob „Aus tiefer Not schrei ich

zu dir“ von Martin Luther (Gl 277) oder „Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, höre meine Klagen“ (Gl 283).

Der Beter weiß sich getragen von dem Bewusstsein, dass Gottes Barmherzigkeit ihn trägt und seine Versöhnung größer ist als alles. Gott ist gerecht; er ist gnädig, langmütig, „reich an Huld und Treue“. Er erinnert sich des Prophetenwortes: „Er bewahrt Tausenden Huld, nimmt Schuld, Frevel und Sünde weg!“ (Ex 34,6f).

Vielleicht ist es der Ruf des Beters zu Beginn dieses Psalms, weshalb wir diesen Psalm oft beim Begräbnis zitieren: „Aus der Tiefe rufe ich ...“ Da haben wir gerade den

Weihnachtsgruß 2017 des Vertriebenenbischofs

Maria bringt Christus in die Welt

Betrachtung zum Tabernakel in Jaru / Albanien

Von Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

In Jaru in Albanien wurde nach 1990 durch die slowakischen Katholiken eine Kirche gebaut. Nach der Zerschlagung des Kommunismus im Jahr 1990 gab es zahlreiche Kirchbauten, die notwendig waren, da die Kommunisten fast alle Kirchen zerstört hatten - egal zu welcher Konfession sie gehörten. Bis zum Neubau dieser Kirche feierten die Katholiken von Jaru ihren Gottesdienst in einem ehemaligen Bunker. Nun hatten sie ein Gotteshaus mit einem besonderen Tabernakel: Er ist inmitten einer Marienikone, die in der Mitte eine Christusikone zeigt, hinter der sich der Tabernakel befindet. Solche Ikonen werden heutzutage in Berat östlich von Tirana gemalt und setzen die alte Tradition der Ikonenmalerei fort.

Maria trägt Jesus Christus in ihrem Leib, unter ihrem Herzen. Sie steht in der Gebetshaltung der Orante vor uns. So werden schon in

den Katakomben Roms die Beter dargestellt: Sie haben die Hände erhoben und drücken damit aus, wo ihre Herzen sind. Wenn wir auch von Maria nicht allzu viel wissen, so ist sie doch mit Sicherheit eine Frau, die im Gebet oft vor Gott war und sich damit die Sensibilität für das bewahrt hat, was sie dann in einer großen Besonderheit erfahren durfte: Gott ist bei ihr. Sie trug Jesus neun Monate in ihrem Leib, nachdem sie ihr Ja-Wort zum Willen Gottes gesagt hatte, dass sie die Mutter des Erlösers, des Messias, werden soll. In dieser Zeit musste sie selbst verstehen, was Gott mit ihr und durch sie vollbringen wollte, und sie musste es auch den vertrauten Menschen mitteilen - wie ihrem Bräutigam Josef, der selbst zustimmen musste zu dieser Besonderheit seiner Braut und Ehefrau.

Auch nach der Geburt Jesu begleitete Maria ihren Sohn auf sei-

Katechismus



Ecke

Leichnam eines lieben Menschen ins Grab gelegt. „Aus der Tiefe rufe ich ...“ assoziiert somit den Gedanken, es ist gleichsam der Verstorbene selbst, der aus dem Grab heraus sich direkt an Gott wendet und ihn um Erbarmen und Heil bittet. Er möge doch seine Stimme, d.h. sein Bitten hören, bildhaft ausgedrückt in den Worten: „Wende dein Ohr mir zu, achte auf mein lautes Flehen“. Kann Gott etwa „verschlossene Ohren“ haben? Welch ein Vertrauen klingt uns hier entgegen: Der Beter spricht voll Hoffnung und Zuversicht zu Gott, wie ein Freund zu seinem Freund!

Sicher: Der Beter weiß um sich und seine Sündhaftigkeit, darum klingt in Vers 3 sein Sündenbekenntnis an. Wegen seiner Sünden - kein Mensch ist frei von Sünden - ist er heilsbedürftig, und dieses Heil, d.h. die Vergebung der Sünden als Voraussetzung, um die Fülle des ewigen Lebens zu erlangen, kann er sich selbst nicht geben; es ist allein Gott, der vergibt und vergisst, der dem, der auf ihn vertraut, Heil und Leben schenken wird.

Weil Gott barmherzig ist, ist er auch ein „Gott der Vergebung“. Der Betende ist sich gewiss: Auf Gott vertrauen heißt darum auch: warten. Gott ist kein „Automat“, in den man nur eine Münze einzuwerfen hat, und das Ergebnis liegt sofort vor einem. Weil der Mensch

stets ein Empfangener ist, kann er gar nicht anders als zu warten. Er wartet darum auch auf Gott und sein gnädiges, barmherziges Handeln in der Gewissheit: Gott hilft! Wann ER meint, jetzt sei die rechte Zeit, dann. So wartet der Beter auf das von Gott schon längst zugesagte Heil in der Gewissheit. Er wartet voll Vertrauen, wie ein Wächter nach dem Anbruch des Morgen ausspäht - in der Gewissheit, dass - ohne allen Zweifel - dieser Morgen kommt.

Am Ende weitet sich das Gebet; die Bitte um das persönliche Heil mündet ein in den Wunsch, auch Israel, das von Gott geliebte und auserwählte Volk möge stets auf Gott und seine Heilszusage ausgerichtet sein. Papst Benedikt XVI. sagte bei seiner Generalaudienz am 19. 10. 2015 zu diesem Psalm 130: „Der Glaube des Psalmisten wird in den geschichtlichen Glauben des Bundesvolkes eingepflanzt, das der Herr nicht nur aus den Bedrängnissen der ägyptischen Sklaverei, sondern auch ‚von all seinen Sünden‘ erlöst hat. Wir glauben, dass das erwählte Volk, das Volk Gottes nun wir sind. Unser Glaube fügt uns in den gemeinsamen Glauben der Kirche ein.“ Wie der Beter, so dürfen auch wir - das neue Israel - gewiss sein: „ER wird Israel - uns - erlösen von all unseren Sünden“, denn: Gott ist die Liebe!

nem Weg in der Verborgenheit der 30 Jahre und dann bei seinem öffentlichen Wirken in den traditionell drei Jahren, in denen er verkündete: „Das Himmelreich ist nahe. Die Zeit der Vollendung ist angebrochen. Öffnet eure Herzen und Ohren für diese Wirklichkeit, die so nahe und so zum Anfassen ist wie in einer zwischenmenschlichen Freundschaft.“

Hinter dem Christusbild ist der Tabernakel. Jesus Christus will seit dem Paschamahl vor seinem Leiden und Sterben in der Eucharistie gegenwärtig sein und uns stärken auf unserem Weg durch die Zeit. Maria hat Jesus Christus in die Welt gebracht, der nun bleibend unter uns sein will in der heiligen Eucharistie. Wenn heute die Menschen fragen: „Wo ist Gott?“, dann können wir sagen: „Er ist mitten unter uns!“ Es bleibt ein Geheimnis, wie eine solche Gegenwart möglich werden kann. Sie geschieht dort, wo Menschen dem Wort Jesu trauen und das Gedächtnis Jesu Christi in der Art gefeiert wird, wie er selbst es uns aufgetragen hat: Mit Brot und Wein und im Lobpreis der Heilsraten Gottes. Wer daran glauben

kann, dass Gott sehr konkret geworden ist und weiterhin sein möchte, der traut diesen Worten Jesu und freut sich an allen Orten, wo er in der Eucharistie gegenwärtig ist.

Maria war das Tor zum Leben mit Gott. Das Ringen Mariens um diese Zustimmung zum Willen Gottes können wir im Bericht des Evangelisten Lukas über die Verkündigung erahnen. Sicherlich sind die Worte des Dialogs zwischen Maria und dem Erzengel Gabriel im Laufe der mündlichen Überlieferung von etwa 40 Jahren zwischen dem Ereignis und der Aufzeichnung durch Lukas vom Glauben her meditiert und gedeutet worden, jedoch zeigen sie immer noch das Fragen Mariens an, aber auch das Vertrauen in Gottes guten Willen für uns Menschen.

Mit der Geburt Jesu werden auch die Hirten und wir eingeladen, unser Leben diesem göttlichen Kind anzuvertrauen. Weihnachten ist dazu wieder eine neue Gelegenheit.

+ Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge

71. Ermländer-Wallfahrt in Kevelaer

Das, was mich geprägt hat, geht mit!

Von Martin Grote

„Mit Maria 375 Jahre - Wallfahrt Kevelaer“ - dieses riesige Jubiläumsbanner grüßte vom Turm der Basilika, als die Ermländer von nah und fern am 15. Oktober 2017 in der niederrheinischen Pilgerstadt eintrafen. Deren Herzstück, die Gnadenkapelle, ist seit solch langer Zeit auch wohl höchstens nachts allein, denn ohne Unterbrechung erhält die Gottesmutter ständigen Besuch von Beterinnen aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt. So kam es in der Sakristei, kurz bevor unser Hochamt begann, zum Beispiel noch zu einer Begegnung mit dem Weihbischof von Utrecht, Mgr. Theodorus Hooogenboom, der mir aus der Zeit meiner früheren Tätigkeit natürlich kein Unbekannter war.

Um 12.45 Uhr verlief der Wechsel zur nächsten Eucharistiefeier dann nahtlos, und Basilikaschweizer Edmund Pitz-Paal führte die Ermländer durch das Hauptportal zum Altar: Visitator em. Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Kreisdechant Msgr. Achim Brennecke, Domherr André Schmeier, Pfarrer i.R. Oskar Müller, Zeremoniar Pfarrer Sebastian Peifer, Ministrant Martin Polixa sowie meine Wenigkeit.

Wie gewohnt erklangen die altvertrauten Lieder aus dem „Lobet den Herrn“, und in seiner Predigt nahm Msgr. Brennecke besonders auf das Wallfahrtsjubiläum Bezug: „Während des Dreißigjährigen Krieges begann die Wallfahrt hier in Kevelaer, aber auch andere Gnadenorte haben in diesem Jahr etwas zu feiern. Die Erscheinungen in Dietrichswalde liegen 140 Jahre zurück,



Nach dem feierlichen Hochamt versammelte sich die Geistlichkeit mit den Pilgern vor dem Gnadenbild zum Angelus. Foto: Martin Grote

und in Fatima sind es 100 Jahre. Seitdem kommen die Menschen ununterbrochen, um bei Maria Kraft zu suchen und Trost.“ In der ersten Lesung (Jes 25,6-10a) hatte es geheißt, dass Gott uns ein Festmahl bereitet, dass er alle Tränen abwischen und uns retten wird. Achim Brennecke: „Davon sprachen auch Bischof Kaller und der vor zehn Jahren verstorbene Visitator Prälat Johannes Schwalke. Viele Geistliche haben uns beeinflusst, die Trost und Hoffnung spendeten. Bei der Vertreibung aus dem Ermland wurde dieses von Menschen erfahren, aber auch schon im Dreißigjährigen Krieg, der eine ähnliche Bedrängnis darstellte. Was braucht der Mensch am nötigsten? Reichtum? Liebe? Gesundheit? Gerade all das hat den Vertriebenen oft gefehlt, doch sie gaben sich der Bitte

des Vaterunsers hin, die da heißt: Dein Wille geschehe! Unendlich viel haben die Ermländer durchgemacht, sie wussten nicht mehr ein noch aus, aber sie nahmen den Willen Gottes an, und es gilt auch heute noch: Das, was mich geprägt hat, geht mit!“

Kreisdechant Brennecke, der frühere Dekan des inzwischen aufgehobenen und zu einer Priesterbruderschaft umgewandelten Konsistoriums, zeigte sich besonders glücklich, dass der Verein Ermlandfamilie e.V., der die frühere Visitatur ersetzt, von der Deutschen Bischofskonferenz genehmigt und anerkannt worden ist. „Eingereicht haben wir diesen Antrag am Fatimatag, dem 13. Mai“, so Brennecke, „und Kardinal Marx antwortete am 22. August, dem Fest Maria Königin. So möchte ich unseren Ver-

ein heute erneut Maria anvertrauen, denn sie besitzt, wie uns das Kevelaerer Gnadenbild zeigt, einen großen Mantel!“ Und „Maria, breit den Mantel aus“, dieser Liedvers zierte auch die hohe Wallfahrtskerze, gestaltet von Dorothea Ehlert aus Velbert-Tönisheide.

Beim Mittagessen begegnete ich der inzwischen 87-jährigen gebürtigen Liebstädterin in einer Traditionsgaststätte an der Hauptstraße. „Mein Onkel, Domherr Otto Thamm, der vor 71 Jahren die Ermländerwallfahrt nach Kevelaer begründet hat, ist in diesem Lokal schon eingekehrt“, erzählte die Kerzenfrau begeistert, „und deshalb bin ich auch heute mit meiner Verwandtschaft wieder hier!“

Das Grab des einstigen Guttstädter Seelsorgers liegt übrigens nicht weit von Kevelaer entfernt, auf dem Areal der Caritas-Wohnanlage St. Bernardin in Kapellen. „Mein Chauffeur Martin Polixa“, freute sich Dorothea Ehlert, „war auch heute morgen während der Anreise wieder zu einem Abstecher dorthin bereit!“

Zwischen den liturgischen Feierlichkeiten gab es wie immer eine ausgiebige Pause zum Plaudern mit Bekannten aus der Heimat, zum Kaffeetrinken, zum Besuch am von Norbert Polomski betreuten Büchertisch des Ermlandhauses oder zum stillen Gebet in einem der zahlreichen Gotteshäuser.

Da die Basilika am Nachmittag aufgrund eines Konzertes nicht zugänglich war, hatte man unsere Vesper in die erheblich kleinere Beichtkapelle verlegt, wo die Atmosphäre von den meisten Pilgern als intimer erfahren wurde. Es war halt familiärer, so wie es zu einer wahren Ermlandfamilie eigentlich auch viel besser passt!



Ermländische Begegnungstage 2017

Familie – eine grenzenlose Vielfalt

Von Tobias Fork

An dem Wochenende vom 27. - 29. 10. 2017 traf sich eine bunte Mischung von über 70 Teilnehmern aus der Ermlandfamilie in der eindrucksvollen Anlage des ehemaligen Klosters in Niddatal-Ilbenstadt.

„Erbsen rollten über die Straße, eine große Froschfamilie feierte ein Fest am See und unterschiedli-

che Tierfamilien wurden zu Dichtern, Denkern und Philosophen.“

Familie: (Kollektivbildung von lat. famulus „Diener“, familia „Gesamtheit der Dienerschaft“) bezeichnet soziologisch eine durch Partnerschaft, Heirat, Lebenspartnerschaft, Adoption oder Abstammung begründete Lebensgemeinschaft, im westlichen Kulturraum meist aus Eltern oder Erziehungsberechtigten sowie Kindern bestehend, gelegentlich durch weitere, mitunter auch im selben Haushalt

lebende Verwandte oder Lebensgefährten erweitert. (Definition Wikipedia)

Oder doch einfach: Zusammenhalt, Liebe, Unterstützung, Verantwortung, Toleranz, Grundstein des Lebens....???

Die diesjährigen ermländischen Begegnungstage standen ganz unter dem Motto: Familie. Und mit wem könnte man besser ein so komplexes Thema bearbeiten, wenn nicht mit drei Generationen von Familien aus dem Kreis der Ermländer. Großeltern, Eltern und Kinder hatten in verschiedenen Arbeits- und Gesprächsgruppen die Möglichkeit, sich über verschiedene Definitionen von Familien zu unterhalten, sich Gedanken über den Einfluss der Bildung auf die gesellschaftliche Stellung im Schichtmodell zu machen oder

auch gemeinsam nach ihren Wurzeln zu forschen.

Familie bedeutet aber nicht nur Oma, Opa, Mutter, Vater Kind, sondern eigentlich viel mehr. Eine Familie ist im Idealfall die Wirbelsäule für jeden Menschen und prägt uns schon von Kindesbeinen an. Es muss aber auch nicht immer die blutsverwandte Familie gemeint sein. Familiär zu handeln und zu lieben kann auch in familienähnlichen Gruppen, wie der Ermlandfamilie, stattfinden. Ein wichtiges Wort in einem der spannend vorbereiteten Gesprächskreise war das Wort „Wohlfühlen“. Eine Familie sollte jedem seiner Mitglieder Wohlfühlen entgegenbringen und somit auch jedem eine Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und der kleinen Eigenarten ermöglichen. Dieses positive Wohlfühlen macht auch die Ermlandfamilie zu dem, was sie ist. Jeder kann und darf sein wie er ist und

(Fortsetzung nächste Seite)

Begegnungstage 2017

ist in jedem Fall eine Bereicherung der Gemeinschaft.

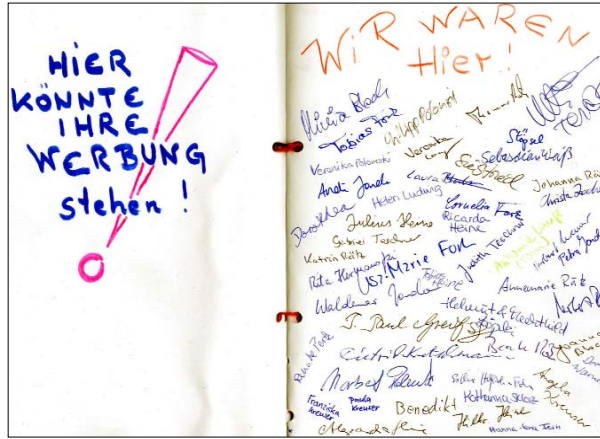
Die vielfältige und bunte Abendgestaltung gab allen Teilnehmern und Altersgruppen die Möglichkeit, auf ihre Kosten zu kommen. Bei Gesang, lustigen Spielen und der Möglichkeit, das Tanzbein zu schwingen, wurde bis spät in die Nächte ausgelassen gefeiert, gespielt und getanzt. Es gab aber auch immer wieder die Möglichkeit, sich mit alten oder neuen Bekannten zu unterhalten, sich auszutauschen und Kraft und Inspiration für die anstehende Winter- und Weihnachtszeit zu sammeln.

Zusammengewachsen zu einer Familie

Dank der geistlichen Begleitung, der thematischen Einführung, einer ermländischen Vesper und einem feierlichem Gottesdienst mit Chorgesang durch Herrn Pater Greif wurde auch der liturgische Teil des Wochenendes zu einem unvergesslichem Event mit und für die Ermländer typischen, kräftigem Gesang.

Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass es ein durch und durch gelungenes Wochenende

war, welches hoffen lässt, dass es auch in Zukunft so wunderbare „Familientreffen“ gibt, die vielleicht sogar noch größer und vielfältiger werden. Es ist klar, dass sich viele der diesjährigen Teil-



Generations - Ehemalige und aktuelle Bundessprecher der GJE, die zu diesen Begegnungstagen zusammen gekommen sind.

Foto: Ulli Teschner

nehmer auch schon auf die nächsten ermländischen Begegnungstage freuen.

Also, rührt kräftig die Werbetrommel, erzählt von euren Eindrücken und ermutigt Jung und Alt zur Teilnahme an den nächsten Treffen. Vielen Dank an alle, die diese Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

Und hier noch zwei Termine: **Spätesetreffen 2018** ist vom 23. - 25. November 2018 und die ermländischen **Begegnungstage 2019** sind vom 25. - 27. Oktober 2019.



Begleiter der Begegnungstage: Gabi Teschner, Organisatorin, und Pater Greif als Priester. Foto: Fork

Ermländische Tierfamilien in Niddatal-Ilbenstadt

Während der Ermländischen Begegnungstage vom 27. - 29. 10. 2017 zum Thema „Familie“ hatten die 70 Teilnehmer zwischen 12 und 92 Jahren in einem Spiel die Aufgabe, mit entsprechenden Bewe- gungen und Lauten ihre Tierfamilie zu finden, (natürlich alle gleichzeitig), und dann mindestens einen Vierzeiler zu dichten. Am „BuntenAbend“ wurden dann diese Ergebnisse vorgetragen:

Enten

Hier zu den Begegnungstagen kommen Mütter, Väter, Blagen. Will der Pfarrer uns was sagen, darf er ruhig alles wagen. Familie fällt sich in die Arme, Gott erbarme!

Hunde

Von Osten her sind wir gekommen. Dort sind uns`re Wurzeln, das haben wir von unseren Familien vernommen. Ein Hund auf jedem Hofe war, der wachte über Gut und Hühnerschar.

Affen

(Nach der Melodie: Die Affen rasen durch den Wald...)
Die Ermis sind in Ilbenstadt- Sie haben die schlechte Laune satt! Die ganze Ermibande brüllt: „Hier sind die Ermis los, hier sind die Ermis los, darüber ist die Freude riesengroß...darüber ist die Freude groß!“

Schweine

Wir sind die Schweine; wir haben kurze Beine wie Familie Heine. Kein Schwein ruft uns an, und wenn, dann ist Stöpsel dran. Keine Sau gibt uns Geld, deswegen suhlen wir auf dem Feld mit Aky unserem Held.

Schlangen

Leute, die aus Ermland stammen, kommen in Ilbenstadt zusammen. Jung und Alt – wie wir sehen können sich prima verstehen.

Frösche

Familie Storch stakt am See entlang, und uns wird allen schon ganz bang! Der Opa spricht: jetzt haltet die Gosch, sonst ist es aus mit Familie Frosch! Das wäre wirklich jammerschade, denn morgen gibt`s hier `ne Froschparade!

Pferde

In der Familie mit klein und groß ist immer etwas los. Das Baby lacht, der Papa weint, und Mama weiß, was jeder meint. Ob Spinat oder Nudelseife, das Essen landet immer auf der Hose. Das Chaos nimmt so seinen Lauf, mach man nach Ilbenstadt sich auf. Die Familie ist dann komplett und alle gehen spät ins Bett.

Fische

Ein Fischlein schwamm nicht gern allein, d`rum lud es sich `nen Fischschwarm ein. Zusammen schwimmt es sich doch besser, es schützt vor allem gegen Fresser!

Löwen

Wer die Ermlandfamilie nicht kennt, der hat die Welt verpennt! Zu deren Treffen kommen wir gern` aus nah und fern.

Störche

(Nach der Melodie: Alle Jahre wieder...)
Alle Jahre wieder, weil wir Ermis sind, sing`n wir viele Lieder, wenn wir beisammen sind. Trinken gern mal Bierchen, essen Brot und Wein. So `ne tolle Truppe müssen Ermländer sein.

Katzen

Sogar aus Allenstein kamen wir her, deshalb freuen wir uns umso mehr zu spielen, tanzen und zu essen und uns`re Sorgen zu vergessen. Bei so einer tollen Truppe, serviert uns die Küche bestimmt auch Suppe! Und wo gibt`s am meisten Petersilie? Na klar, in der Familie!

Kühe

Wir freuen uns, heute hier zu sein Mit der Ermlandfamilie groß und klein. Wir tüfteln hier an dem Gedicht – gute Ideen haben wir nicht. Wir sind ja auch nur sechs lustige Kühe und geben uns wirklich reichlich Mühe. Zum Schluss sagen wir jetzt alle: Muuuuhh! Und geben nun endlich Ruh`.

Jahrestagung des Ermländischen Landvolks in Haus Düsse

Andreas-Medaille für Erich Behlau

Festliche Verleihung der Andreas-Medaille an Erich Behlau während der Jahrestagung des Ermländischen Landvolks

Von Claudia Goldau

Traditionell trifft sich das Ermländische Landvolk in Haus Düsse bei Bad Sassendorf. In diesem Jahr wird die Jahrestagung wohl dem Vorsitzendem Erich Behlau in besonderer Erinnerung bleiben.

Zunächst begann die Tagung mit der Vorstellungsrunde, bei der auch neun Gäste aus dem Ermland begrüßt wurden. Gemeinsam wurden dann die Erinnerungen an die Studienfahrt ins Alte Land geweckt, die Peter Freitag mit zahlreichen Fotos im Sommer 2017 dokumentierte. Man sieht entspannte lachende Gesichter, die die ermländische Gemeinschaft und ein sehr ansprechendes Besichtigungsprogramm sichtlich genießen.

Der Samstag begann mit einem Referat von Polizeihauptmeister Struckmeier, der einige Jahre als Dozent an der Fachhochschule Münster lehrte. In Vorbereitung auf seinen Vortrag unterhielt er sich erstmalig mit seiner Mutter über deren Flucht aus Ostpreußen über das Haff nach Danzig und Mecklenburg. Neben seiner Neubewertung von familiärem Mut erfahren wir erstaunliches über das subjektive Kriminalitätsempfinden der Deutschen. Er plädierte für eine Differenzierung bei Straftaten und Tätern und gab uns sinnvolle und preiswerte Tipps zur Minderung von Einbruchsrissen auf den Weg.

Noch ahnte der Vorsitzende Erich Behlau nicht, dass die nachfolgende Programmänderung seiner persönlichen Ehrung anlässlich der Verleihung der Andreas-Medaille geschuldet war, die der Vorstand ohne sein Wissen vorbereitet hatte. Für ihn völlig überraschend trafen der Dekan der Erm-

ländischen Priesterbruderschaft St. Andreas, Msgr. Achim Brennecke, und Norbert Block als Vorsitzender des Ermlandfamilie e.V. ein. Ähnlich erstaunt war er wohl über den spontanen Besuch seines Sohnes Adalbert mit dessen Tochter. Eingebettet in das Mittagsgebet der katholischen Kirche begann der Festakt. Msgr. Brennecke betonte, dass im Sinne von Maximilian Kaller das Ermland so lange existiere, wie Menschen sich dem Ermland zugehörig fühlten. Ob-

wohl er selbst in Köln geboren ist, fühlt er sich durch die Besuche mit seiner Mutter und die Gespräche mit seiner Oma dem Ermland tief verbunden und bezeichnete es als marianisch.

Norbert Block würdigte die vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten von Erich Behlau und zitierte sein Motto: „Wir pflegen unsere Kultur, aber wir sind keine ewig gestrigen, sondern blicken in die Zukunft.“ Erich Behlau habe mit ganzer Kraft die ermländische Kultur gelebt und geprägt. Er trat 1994 in die Fußstapfen von Dr. Franz-Josef Herrmann und setzte dessen



Oben: Teilnehmer der Jahreshaupttagung des Ermländischen Landvolks e.V. im Haus Düsse

Unten: Der neue Vorstand des Vereins.



Laudatio für einen engagierten Ermländer

Ansprache von Norbert Block

Nachfolgend dokumentieren wir die Ansprache des Vorsitzenden des Ermländerrates, Norbert Block, bei der Überreichung der Andreasmedaille an den langjährigen Vorsitzenden des Ermländischen Landvolks, Erich Behlau, im Haus Düsse in Bad Sassendorf.

Lieber Erich,
liebe Ermländer,

Msgr. Achim Brennecke als Dekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas und ich als Vorsitzender des Ermlandfamilie e.V. sind heute hier zur Tagung des Ermländischen Landvolks ge-

kommen, um einen Ermländer zu würdigen, der sich in den vergangenen Jahrzehnten mit ganzer Kraft tagaus und tagein für die Ermländer, für Vertriebene und Aussiedler gleich welcher Herkunft und für die Versöhnung und Freundschaft zwischen Deutschen und Polen eingesetzt hat.

Erich Behlau kam 1969 mit seiner Familie - seiner Frau Anna, geb. Hahn, die er 1957 heiratete, und seinen zunächst drei Kindern als Aussiedler aus dem Ermland nach Deutschland. Später kam noch eine Tochter hinzu. 1972 kaufte die Familie in der Ermländersiedlung im Emstekerfeld in Cloppenburg ein Haus.

So vielfältig sein beruflicher Werdegang war - Betonfacharbeiter, Berufskraftfahrer, Maschinenmechaniker, Landwirt, Schweißer, Bankangestellter oder Gartenfachberater - so vielfältig war auch sein ehrenamtliches Engagement. Aktuell ist er noch in 13 Vereinen Mitglied und meist auch in verantwortungsvollen Posten tätig.

Diese Ehrenämter aufzulisten, birgt die Gefahr, die eine oder andere Tätigkeit, die er oft auch im Stillen geleistet hat, nicht zu erwähnen. Dennoch wage ich es, seine oft über Jahrzehnte geleisteten Ämter und Funktionen aufzuführen. Fangen wir mit dem Amt an, weshalb Sie an diesem Wochenen-

Arbeit beim Ermländischen Landvolk e.V. fort. Er organisiert die Wallfahrten nach Bethen, unterstützt die deutsche Minderheit im Ermland, war Mitglied im Ermländerrat und in der Ermländerververtretung. Er widmete sich der Betreuung von Aussiedlern und war Leiter der Arbeitsgruppe Flucht und Vertreibung in Cloppenburg. Ein ganz besonders bewegendes Erlebnis war für Erich Behlau sicherlich seine Einladung als Ehrengast beim Freilichtgottesdienst mit dem Papst Johannes Paul II. 1991 in Alenstein. Die Auszeichnung habe er - so Norbert Block - mehr als verdient. Diese Auffassung teilten auch die Zuhörerinnen und Zuhörer, die im Anschluss an die Verleihung der Andreas-Medaille lange und anerkennend applaudierten. Der festliche Rahmen wurde durch musikalische Begleitung zweier junger Musikerinnen unterstrichen.

Am Nachmittag fand die Generalversammlung statt. Der Vorstand wurde wiedergewählt und im erweiterten Vorstand werden nun Renate Rautenberg und Peter Freitag die Vorstandsarbeit bereichern.

Der bunte Abend verlief fröhlich und in ermländischer Gemütlichkeit. Beim gemeinsamen Ausklang mit Gesang sind wir berührt und dankbar für den Verlauf des Tages.

Die Heilige Messe feierte Prälat Rainer Lewald am Sonntagmorgen mit uns. Er übernahm auch das Referat zu Flucht und Vertreibung in der Gegenwart. Wieder wird uns bewusst, dass die Sorgen vor mehr als 70 Jahren auch heute noch Menschen auf der Flucht und während der Vertreibung in aller Welt begleiten. Durch die Offenheit von Prälat Lewald wird die Diskussion lebhaft geführt.

Wir freuen uns auf die geplante Studienfahrt nach Fulda im Juli 2018 und auf das traditionelle Wiedersehen zur 67. Jahrestagung vom 5. bis 7. Oktober 2018.

de hier im Haus Düsse zusammengekommen sind. Es gab nur wenige Vorsitzende des Ermländischen Landvolks, 1951 zunächst als „Junges Ermländisches Landvolk“ gegründet.

Dr. Franz-Josef Herrmann hatte als Gründungsmitglied diesen Verein über Jahrzehnte geprägt. Als er nach 33 Jahren 1994 sein Amt abgab, trat Erich Behlau in seine Fußstapfen.

Und jeder, der sich an diese Amtsübergabe noch erinnern kann, weiß, dass es eine riesige Herausforderung war, all jene Aktivitäten des Ermländischen Landvolkes fortzusetzen, die von Dr. Franz-Josef Herrmann initiiert wurden. Erich Behlau hat sich dieser

(Fortsetzung nächste Seite)

Laudatio - Erich Behlau

Aufgabe gestellt und darüber hinaus versucht, eigene Akzente als Vorsitzender des Ermländischen Landvolks zu setzen.

Schon als stellvertretender Vorsitzender hatte er insbesondere nach dem Mauerfall und dem politischen Umbruch in Mittel- und Osteuropa die Aktivitäten des Ermländischen Landvolks insbesondere bei der Unterstützung der Deutschen Minderheit im Ermland forciert. Insbesondere wurde der Aufbau eines Ermländischen Bauernverbandes und die Gründung des Verbandes Ermländisch-Masurischer Landfrauen initiiert und maßgeblich unterstützt - auch mit zahlreichen Seminaren vor Ort. Mit Unterstützung wurde der Aufbau einer Sozialstation in Groß Kleeberg.

Nicht nur bei diesen Aktivitäten konnte Erich Behlau seine Zweisprachigkeit einbringen. Bei unzähligen Fahrten begleitete er auch Gerhard Steffen, den Kreisvertreter von Braunsberg, ins Ermland. Mehrere Wahlperioden lang gehörte Erich Behlau der Ermländervertretung und auch dem Ermländerrat an. Er hat die Ermlandarbeit in den vergangenen Jahrzehnten maßgeblich mitgeprägt.

Dass er Sprecher der Ermlandfamilie in Cloppenburg wirkt, ist für ihn eine Ehrensache genauso wie die Organisation der jährlichen Vertriebenenwallfahrt nach Bethen.

Dass die ermländischen Aktivitäten auch in Cloppenburg nicht immer begeistert aufgenommen wurden, davon kann man in einem Protokoll der Ermländervertretung von 1986 nachlesen. Danach boy-

kottierte der Ortsgeistliche gar Aktivitäten der Ermländer. Aber Erich Behlau hat sich davon in seinem Engagement nicht erschüttern lassen.

In diesem Jahr feierte die Ermlandsiedlung ihr 50-jähriges Bestehen, für die Erich Behlau eine Stellwand zur Geschichte des Stadtteils und des Ermlands gestaltete. Für ihn ist es wichtig, die Geschichte in Erinnerung zu halten.

Schon 2008 hatte er sich dafür eingesetzt, dass in der Siedlung eine Bronzetafel als Gedenken an die Heimatvertriebenen und Aussiedler - von denen 20.000 in den Kreis Cloppenburg kamen - an eine Hauswand angebracht wird.

Nicht zuletzt hat er auch als Autor und Herausgeber insbesondere

diese Arbeit der Ermlandfamilie im Oldenburger Münsterland für die Nachwelt erhalten.

„Wir pflegen unsere Kultur, aber wir sind keine ewig Gestrigen, sondern wir blicken in die Zukunft“, zitierte die Münsterländische Tageszeitung Erich Behlau im vergangenen Jahr.

So war es ihm auch ein Anliegen, eine Tagung für die „Junge Generation“ des Ermländischen Landvolks zu etablieren. Ihm ist es wichtig, dass die Arbeit des Ermländischen Landvolks und der Ermlandfamilie insgesamt weitergeht.

Ein besonderer Höhepunkt für ihn war im Jahr 1991 die Teilnahme als Ehrengast beim Freiluft-Gottesdienst mit Papst Johannes Paul II. in Allenstein. Emotional ebenfalls

bewegend war zuvor bereits der erste deutschsprachige Gottesdienst für die Deutsche Minderheit in der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein. Erich Behlau war dabei.

Aber all dies reicht noch nicht. Er wollte und will den Menschen auch konkret helfen. Er widmet sich der Betreuung von Aussiedlern, hilft ihnen bei der Antragstellung. Er ist Mitglied im Beschwerdeausschuss des Ministeriums für Bundes- und Europaangelegenheiten des Landes Niedersachsen, Vorstandsmitglied im Deutschen Siedlerbund und Leiter der Arbeitsgruppe Flucht und Vertreibung im Katholischen Bildungswerk in Cloppenburg.

Und so sind wir heute - für Erich Behlau überraschend - hierher gekommen, um einen Mann zu ehren, der sich für seine Heimat, für das Ermland, für die Ermländer, für Aussiedler und Vertriebene und deren Nachkommen in einer herausragenden Form engagiert hat. Ich bin Msgr. Achim Brenneck daher dankbar, dass wir uns im vergangenen Jahr geeinigt haben, künftig wieder die Andreasmedaille - einst von den Visitatoren verliehen - an verdiente Ermländer zu vergeben. Und für uns war sofort klar, dass Erich Behlau zu denen gehört, die diese Auszeichnung mehr als verdient haben. Heute ist für uns die Gelegenheit, in diesem feierlichen Rahmen die Andreasmedaille zu überreichen. Und dass wir beide dafür nach Bad Sassen-dorf gekommen sind, soll unsere Hochachtung vor Deiner Leistung und Deinem Einsatz, lieber Erich, in besonderer Weise unterstreichen. Herzlichen Glückwunsch zur Andreas-Medaille!



Der Dekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas, Msgr. Achim Brennecke, und der Vorsitzende des Ermlandfamilie e.V., Norbert Block, verliehen dem langjährigen Vorsitzenden des Ermländischen Landvolks e.V., Erich Behlau, für seine Verdienste die St. Andreas Madaille, denn er habe mit ganzer Kraft die ermländische Kultur gelebt und geprägt.

Werl 2018: Aus dem Ermland nach Werl

Dittchen für Ermlandbus

Auch für das Jahr 2018 ist wieder eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant. Eingeladen dazu sind die Angehörigen der deutschen Minderheit. Mitfinanziert werden kann diese Fahrt nur durch Spenden von Ermländern aus Deutschland, da die Renten in Polen zu niedrig sind. Wer hilft durch eine Spende mit, dass Mitglieder der deutschen Minderheit aus dem heutigen Erm-

land an der Wallfahrt teilnehmen können? Auch kleine Spenden sind erwünscht.

Wenn Sie ein Dittchen übrig haben, überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto:

Kurt-Peter Engelberg, IBAN: DE33 2225 0020 0004 0776 60, BIC: NOLADE21WHO Verwendungszweck: Allenstein.

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt

Wir sind für Sie da

Bürozeiten im Ermlandhaus

Liebe Ermländer, wir im Ermlandhaus sind für Sie in den folgenden Zeiten erreichbar:

Bürozeiten: Mon. - Don.: 9.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag: 9.00 - 12.00 und 14.00 - 15.00 Uhr

Telefon: 02 51 - 21 14 77

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Anschrift: Ermlandfamilie e.V., Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Mit dem Bus zur Wallfahrt nach Werl

Günstige Fahrgelegenheit

Abfahrtsstellen und Zeiten aus verschiedenen Städten

Schleswig-Holstein:

Hohenlockstedt, Danziger Str. 55, 5.30 Uhr; Itzehoe, Holzkamp, 5.45 Uhr; Elmshorn, Esso-Tankstelle, 6.00 Uhr; Tornesch, Bahnhof, 6.30 Uhr; Pinneberg, Friedr.-Ebert-Str., PIZ 6.25 Uhr

Hamburg:

Hamburg, ZOB, Adenauer Allee 8.00 Uhr

Niedersachsen:

Hannover, ZOB, 10.00 Uhr

Brandenburg / Berlin:

Potsdam, S-Hauptbahnhof DB, Eingang Nord, Bushaltestelle Babelberger Str. 7.15 Uhr, Zustiegsmöglichkeit in Potsdam S-Hauptbahnhof für Wallfahrer aus Berlin geeignet.

Sachsen-Anhalt:

Magdeburg, ZOB am Hbf. 9.30 Uhr

Nehmen Sie die günstige Gelegenheit in Anspruch an der Wallfahrt teilzunehmen.

Zustieg noch in vielen weiteren Orten möglich. Beachten Sie dazu auch die Veröffentlichung auf vorletzten Seite „Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg“ mit Fahrtstrecken- und Ortsangaben.

Weitere Auskünfte über Zustiegsstellen und auch Anmeldungen telefonisch möglich. Nach der telefonischen Anmeldung erfolgt die Fahrtbestätigung.

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 04826 - 13 43

Erländische Studienfahrt Bremerhaven/Altes Land **Dicke Pötte und leckere Äpfel**

Von Gabriele Wirxel

Und sie wurden nicht enttäuscht! Voller Erwartungen steigen am 7. August 2017 von Köln bis Cloppenburg 26 Teilnehmer der Erländischen Studienfahrt in ihren Bus. Gespickt mit neuen Eindrücken kehren sie nach vier Tagen begeistert zurück.

Staudengarten Moorriem

Es beginnt in einer Bauernhof-Ansiedlung östlich von Oldenburg. Zurzeit Peter des Großen vor 300 Jahren entstehen hier in Moorriem zwischen neu angelegten Entwässerungsgräben gleichmäßige Bauernhofparzellen. Mit einer Fläche von nur 26 m Breite und ursprünglich bis zu 7 km Länge muten diese Flächeneinteilungen dicht nebeneinander noch heute irgendwie unwirklich an.

Seit 2006 legt der studierte Botaniker Albrecht Ziburski mit seiner Frau Ute auf einem dieser Denkmalschutzhöfe einen einzigartigen Staudengarten an. Begeistert erklärt er uns den Einklang von Früh-Blüher-Beeten über sprühende Sommerrabatten bis zu Gräser- und Wildstaudenanlagen und ihren gartengeschichtlichen Hintergrund. Bei strahlender Sonne trinken wir unter Bäumen Kaffee und essen frischen Butterkuchen. Traumhaft! Mit Gesang und Mundharmonika-Begleitung gratulieren wir unserem überraschten Vorsitzenden Erich Behlau zum gerade begangenen Geburtstag. Mit dem Kauf einiger Stauden endet dieser erfüllte erste Nachmittag.

Unser Quartier ist das Ev. Bildungszentrum in Bad Bederkesa östlich von Bremerhaven. Der Ort selbst ist kein Kurort mehr, hat aber eine Moortherme mit großem Wellnessprogramm. Der Leiter Dr. Jörg Matzen beschreibt uns das Bemühen der ev. Kirche, mit der Errichtung dieses Bildungshauses die Region stützen zu wollen, und den notwendigen wirtschaftlichen Wandel zu begleiten. Und es ist gelungen.

Bremerhaven

Nach der morgendlichen Andacht in der Hauskapelle mit dem Theologen Jörg Matzen und einem reichhaltigen Frühstück sind wir fitt für Bremerhaven. Hier entstand in den letzten 15 Jahren der neue Stadtteil Havenwelten, ein Publikumsagnet.

Dtsch. Auswandererhaus

Wie in einer Zeitreise erlebt hier unsere Gruppe hautnah, unter welch erbärmlichen Umständen Menschen überwiegend in der dritten Klasse beginnend vor 300 Jahren noch auf Segelschiffen und später auf Dampfschiffen ihre Heimat in alle Welt verließen. Zusammen-

gepfercht in der Enge der stickigen, niedrigen Pritschenunterkünfte lag Leben und Sterben dicht beieinander. Wer nach diesen Strapazen bei der Ankunft in Amerika auf Ellis Island krank oder gebrechlich erschien oder bei dem Fragetest eine falsche Antwort gab, wurde sofort zurückgeschickt. Exemplarisch können einige Lebenswege in Ton und Bild verfolgt werden. Datenbanken ermöglichen eigene Nachforschungen in den historischen Passagierlisten - tatsächlich wird manch einer von uns fündig.

Jetzt brauchen wir Entspannung, das Erlebte will besprochen werden. Der Holsteiner Eintopf im Eingangrestaurant kommt dazu gerade recht.



Teilnehmer an der Studienfahrt nach Bremerhaven und ins Alte Land vor dem Patenschaftsmuseum Goldap in Stade.

Wasserwelten

Was wäre ein Überseehafen ohne seine dicken Pötte. Die Erländer steigen in die Miniausgabe und surfen am Bauch der Riesen der Ozeane entlang. Fast beängstigend diese schwimmenden Containerberge hier im viertgrößten Containerhafen Europas. Und dann erst die Autofahren. Fast unübersehbar die Zahl der auf ihre Verschiffung wartenden Autos. Weiter draußen liegen die großen Passagierdampfer, von einstiger Not und Elend nichts mehr zu sehen.

Von der Aussichtsplattform des Hotels „Atlantic Seal City“ gleich nebenan gleiten unsere Blicke vogelgleich über diese Wasserwelten. Die Riesen werden zu Spielzeugen - auf die Perspektive kommt es an!

Und jetzt ein Kaffee im Mediterraneo, dem großen Einkaufszentrum, oder ein kleines Mitbringsel für Zuhause? Wir haben Zeit, herrlich!

Alter Fischereihafen

Aktiviert worden ist der alte, vor sich hindösende Fischereihafen. In die leerstehende große Packhalle IV ziehen Läden und urtümliche Kneipen ein, eine bunte Bummelmeile. Unser Abend-schmaus kann beginnen. Auch der plötzliche Regen wird uns nicht vom Teller wegtreiben.

Wir sind gut eingestimmt in den Abend. Auf der Terrasse unseres

Gästehauses geht es in fröhlicher Runde weiter.

Erich Behlau

Zur „Besinnung in den Tag ruft uns der Vorsitzende des Erländischen Landvolks, Erich Behlau, an jedem folgenden Morgen nach draußen auf den Rasen. Im großen Kreis zu singen und unsere Gedanken in Dankbarkeit zu ordnen ist ihm seit vielen Jahren ein festes Anliegen. Und es tut gut!

Patenschaftsmuseum Goldap

Stade in der Elbniederung. Schon seit 1952 besteht zwischen der Kreisgemeinschaft Goldap und dem Landkreis Stade eine Patenschaft: Das Patenschaftsmuseum Goldap. Historie: Der letzte Landrat in Goldap stammte aus Stade und flüchtete zurück in seine Heimatstadt.

Das geplante Gespräch mit der noch regen 95-jährigen Ostpreußin und Schriftstellerin Gertrud Braumann geb. Dadrat aus dem Kreis Goldap muss wegen eines Sturzes kurzfristig abgesagt werden. Mit viel Herzblut führen die Eheleute Trucewitz durch die übersichtlich und gut ausgestatteten hellen Themenräume. Besonders die „Rominter Heide“ mit gut erklärtem forstwirtschaftlichen und jagdlichen Hintergrund und einem Modell des legendären kaiserlichen Jagdschlusses begeistert. Es berührt und verbindet alle, als wir gemeinsam das Ostpreußenlied singen und uns mit dem Buch von Dr. Franz-Josef Herrmann: Erländisches Landvolk baut an der Zukunft und einem Gruppenfoto dankend verabschieden.

Altes Land

Natur pur - das „Alte Land“ vor den Toren Hamburgs, altes Überschwemmungsgebiet der Elbe. Auf dem elbnahen fruchtbaren Marschboden entsteht das größte geschlossene Obstanbaugebiet Europas. Ein improvisierter Mittagsimbiss am Deich beim Lühe-Anleger stärkt uns, wir werden auf dem Obsthof Lefers bei Jork erwartet.

Ein Hof im Wandel

Seit über 230 Jahren wird hier in der achten Generation dem Wan-

del der Zeit entsprochen: Von Ackerbau und Viehzucht bis zu Weihnachtsbaum-Kulturen ab 1980, über das Boßel-Werkspiel seit 1987 bis zum heutigen Anbau von Äpfeln, Birnen, Zwetschgen, Pflaumen, Beeren und Kürbissen. Die eigene Obstbrennerei kam 2012 ebenso dazu wie ein Hofladen und die Gästebewirtung. Während der Plantagenbegehung mit Herrn Lefers sprach dieser deutlich die heutigen globalen wirtschaftlichen Zwänge an. „Wir werden überschwemmt mit Obst aus vielen Kontinenten und müssen dem Preisdruck standhalten“. Sein Betrieb wird er deshalb ab 2018 auf Bio umstellen: „Da ist noch Luft drin.“ Die Kühlhallen sind schon gebaut. Im vielfältig bestückten Hofladen deckt sich mancher mit Leckerem ein.

Im runden Gröpel, dem erneuerten ehem. Güllebehälter, warten schon Kaffee und Kuchen an geschmackvoll gedeckten Tischen. Hier kann auch gefeiert werden.

Das alte Stade

Durch die 1000-jährige historische Altstadt führt uns Helga Feindt in üppiger Altländer Tracht. Weinrot sind Käppchen, Oberteil und Rock mit weißer Schürze und fein gehämmertem Schmuck. Darunter zur Freude besonders der Herren lange weiße Spitzenunterhosen. Das Flüsschen Schwinge speist den Hansehafen der Altstadt, restaurierte Kaufmanns- und Wohnhäuser, Rathaus, Kirchen und Gässchen wie die Lämmertwiete zeugen von Handel und Wohlstand.

Im tiefen Ratskeller zwischen mächtigen Pfeilbögen lassen wir es uns gut schmecken. Auf der Heimfahrt ins Quartier kommt das Erlebte zur Ruhe.

Bremen und Wilhelm Tacke

Treffpunkt auf den Marktplatz am Roland, 600 Jahre in Stein gehauenes Symbol für Freiheit und Marktrecht. Wilhelm Tacke, Jhg.1938, erwartet uns. Kein Touristenführer, sondern der langjährige Sprecher der Katholiken in Bremen. Ehemals Lehrer, Historiker, Buchautor und Pressesprecher der kath. Kirche. Ein „Komtur mit Stern“ wie er über sich witzelt, hat ihm doch 2016 der Bischof von Bremen den Sylvesterorden verliehen, die höchste Auszeichnung für Laien in der kath. Kirche. Uner-schöpflich sprudeln sein Wissen und seine Liebe zu dieser Stadt.

Die Kirchenmaus

Der Dom bis in die Kellergewölbe des ersten Baus scheint seine seelische Heimat.

Wir bleiben um zwölf Uhr zum regelmäßigen Mittagsgebet versammelt und mancher merkt erst mit der sich vorstellenden Pfarre-

(Fortsetzung nächste Seite)

Studienfahrt ins Alte Land

rin, dass der Dom ein ev. Gotteshaus geworden ist. Im Hochchor eine lange Tafel für zwölf Personen gedeckt und mit Stühlen versehen: Der Abendmahlstisch. Mir geht das richtig unter die Haut. Dann rechts auf Fußhöhe seitlich am Eingang

zur Sakristei angestrahlt eine kleine eingemeißelte Maus: Die legendäre Kirchenmaus. Historiker Takke erklärt die Symbolik: Im Mittelalter wurde der Teufel auch als Maus dargestellt und wenn der Bischof in Bremen aus der Sakristei die Kirche betritt, zermalmt er mit dem Fuß den Teufel.

Wir erreichen die enge, 110m lange Böttcherstraße. Heute ein Museum wohnten hier früher die Fassmacher, die „Bottiche“ herstellten.

Unsere Zeit ist weit überschritten, herzlich verabschieden wir uns von Wilhelm Takke und streben der Weserpromenade Schlach-

te zu. Hier am Wasser pusten wir erst einmal kräftig durch und genießen unser Abschiedsessen.

Eine interessante und gute Reise geht zu Ende, der Bus bringt uns zurück.

Die nächste Studienfahrt führt uns Richtung Fulda / Kassel. Termin: 22.- 26. 7. 2018

25. Ermlandwoche in Uder

Caritas Christi urget me

Von Vera-Maria Stoll

Das Leitwort unseres Bischofs Maximilian Kaller „Caritas urget me - Die Liebe drängt mich“ begleitete die Ermlandwoche vom 19. - 25. Juni 2017 in Uder. Die Ermlandwoche war zuerst nur eine Frauentagung unter der Leitung von Maria Armbrorst. Uwe Schröter und Dietrich Kretschmann konnten am Montag nachmittag 46 Teilnehmer begrüßen, darunter drei Frauen, die von Anfang an bei den Ermlandwochen dabei waren. Es sind Frau Ehlert, Frau Wilke und Frau Pauer.

Dietrich Kretschmann sprach die einleitenden Worte zum Thema der Woche: „Caritas Christi urget me“. Uwe Schröter und er stellten die Teilnehmer vor und erklärten das Programm für die einzelnen Tage. Geistlicher Begleiter war Pfarrer i. R. Clemens Bombeck, der später eintraf. Nach den Gesprächen und Begegnungen nach dem Abendessen lud Uwe Sch. zur Bildmeditation „Jeder Augenblick zählt“ mit Liedern und Texten ein. Z. B: Sorge dich nicht, was die Zeit dir bringt, man verliert den Blick für das Schöne. -Was hindert dich daran, heute das Wort zur Versöhnung zu sprechen, usw.

Für Dienstag konnte Uwe Sch. den Franziskanerpater Jordan Tenstrup gewinnen. Er war psychologischer Seelsorger in einer Klinik. Nach der Messfeier mit ihm hielt der Pater den Vortrag „Träume auf dem geistlichen Weg“ (auch Titel eines Büchleins von Anselm Grün). In seinem 50-jährigen Ordensleben machte Pater Jordan die Erfahrung, dass Träume für ihn sehr hilfreich waren. Alles was man träumt, weist auf einen selbst hin, es sagt etwas über den eigenen Zustand aus. In der Bibel gibt es viele Traumgeschichten z.B. Jakobs und Josefs Träume im AT. Die Israeliten glaubten, dass Gott im Traum zu ihnen spricht. In Träumen wird der Glaube sichtbar. So erfährt Petrus im Traum, dass er auch den Heiden die Frohe Botschaft von Jesus verkünden solle. Aus der franziskanischen Überlieferung heraus wird berichtet, dass Franziskus von Träumen heimgesucht wurde. Der oberflächliche Mensch Franziskus wandelt sich. Ein Beispiel ist die Begegnung mit dem Aussätzigen. Obwohl er ihn verabscheut, umarmt er ihn.

Am Nachmittag referierte Dr. Hans-Georg Aschoff, ehemaliger Hochschullehrer, über Georg Kardinal Kopp, der 1837 in Duderstadt geboren und 1862 in Hildesheim zum Priester geweiht wurde. Während des Kulturkampfes unter Bismarck, der fünf Jahre dauerte, gerieten Kirche und Staat in Auseinandersetzungen. Orden wurden verboten, außer denjenigen, die sich um Kranke kümmerten. Staatliche Leistungen wurden eingestellt. Bei Einsetzung von Bischöfen musste der Staat zustimmen. Kardinal Kopp bemühte sich um ein gutes Einvernehmen mit dem Preußischen Staat. Die meisten Kulturkampfbestimmungen wurden aufgehoben. Kardinal Kopp wurde Bischof von Fulda, später dann Bischof von Breslau, dem größten Bistum Deutschlands. Er gründete die Philosophisch-Katholische Universität. 1893 wurde er Kardinal. Maximilian Kaller wurde von ihm zum Priester geweiht. Die Stadt Duderstadt hat vor der St. Cyriakuskirche ein Denkmal von Kardinal Kopp aufgestellt.

Dem Vortrag schloss sich die Vesper an. Am Abend trafen wir uns auf der Terrasse zu einem fröhlichen Liederabend.

Der Tagesausflug am Mittwoch brachte uns nach Duderstadt ins Untereichsfeld in Niedersachsen. Dort besuchten wir das Ursulinenkloster und das Heimatmuseum. Die Oberin führte uns durch das Kloster und erklärte ihren Orden. Der Orden wurde im 17. Jh. in die Stadt berufen, um die Erziehung und Unterrichtung junger Mädchen zu übernehmen. Heute unterrichten weltliche Lehrer. Das Kloster ist heute ein Ort für Tagungen, Exerzitien usw. Die Klosterkirche „Liebfrauen“, deren Türme von weitem zu sehen sind, wurde 2007 so umgestaltet, dass neben der Eucharistie auch Stundengebete, Eucharistische Anbetung, Fürbittegebete bei der Mutter Gottes angemessen Raum finden. Die Gestaltung der Kirche ist beeindruckend.

Nach dem Besuch des Heimatmuseums und dem Mittagessen im Hotel „Budapest“ erlebten wir den Stadtrundgang durch die Altstadt. Wir sahen viele sehr schöne Fachwerkhäuser, von denen es über 600 in der Stadt gibt. Das Rathaus ist ein prachtvoller Bau. In

der Basilika St. Cyriakus feierten wir die Vesper.

Am Abend in Uder gab es die Möglichkeit zur Stillen Anbetung in der St. Josephs-Kapelle. Anschließend wurde von Pfarrer Bombeck der Eucharistische Segen erteilt.

Am Donnerstag folgte nach der Hl. Messe und der Morgengymnastik mit Lothar Gerigk das Gedenken an Bischof Maximilian Kaller. Wir begannen mit dem Ermlandlied „Wo des Haffes Wellen wallen zu der Burg der lieben Frau“. Dietrich Kretschmann schilderte die Lebensstationen unseres Bischofs, der am 10. 10. 1880 in Beuthen (OS) geboren wurde als 2. von 8 Kindern. Seine Eltern waren Geschäftsleute. Seine Mutter stirbt als er 16 Jahre alt ist. 1903 wird er von Kardinal Kopp im Dom zu Breslau zum Priester geweiht und wird Kaplan in Groß-Strelitz. Sein Lebensweg führt ihn weiter als Pfarrer nach Rügen! Elf Jahre wirkt er dort, wo er etwa 1.000 polnische Saisonarbeiter betreut, deren Kinder er in polnischer Sprache unterrichten lässt.

1917 wird Kaller Pfarrer in der St. Michaels-Kirche in Berlin. Weil viele Familien in schlimmen Verhältnissen leben, baut er das Laienapostolat auf. Alle Pfarreimitglieder werden auf Karteikarten in einer Kartothek erfasst, sie werden von Mitgliedern der Gemeinde (Laien) aufgesucht, die ihnen Hilfe bei Schwierigkeiten in ihrem Leben anbieten.

Die Zeit als Apostolischer Administrator in der Präfektur in Schneidemühl reicht von 1926 bis 1930, als Pfarrer Kaller zum Bischof von Ermland geweiht wird.

Sein segensreiches Wirken für das Ermland, das bis heute von Bedeutung ist, endet dort mit der Deportation 1945 durch die Gestapo und später durch den Verzicht auf das Ermland und die Ausweisung. 1946 ernennt der Papst Pius XII. Bischof Kaller zum Bischöflichen Sonderbeauftragten der Flüchtlinge und Vertriebenen, für die dieser sich aufopfert. Am 7. 7. 1947 holt Gott Bischof Kaller in die Ewigkeit. Wir beten und hoffen auf seine Seligsprechung. Nach den Darstellungen von Dietrich erzählen Ermländer von ihren Erinnerungen an den Bischof.

Am Nachmittag konnte man sich für ein Kleingruppenangebot entscheiden. Angeboten wurden: Besichtigung der Burg Berlepsch - Wanderung durch das Heiligstädter

Feld - Sandstrahlarbeit auf Glas - eigenes Programm. Zu dem wunderbaren Konzert „Die Liebe Christi drängt nicht“ wurden wir in die Pfarrkirche von Uder St. Jakobus d.Ä. am Abend eingeladen, gestaltet von einem Chor, von einer Instrumenten-Gruppe und Solisten in Gesang, Trompete und Klavier. Das Konzert endete mit dem Ostpreußenlied, das wir gemeinsam sangen.

Mit einem Bus fuhren wir am Freitag zum Hülfsberg bei Geismar im Landkreis Eichsfeld, den wir schon mehrmals in früheren Jahren besuchten. Der Wallfahrtsort, von fünf Franziskanern betreut, feiert in diesem Jahr sein 650-jähriges Jubiläum. Ziel der zahlreichen Pilger ist immer wieder die Kirche „Christus der Erlöser“ mit dem Hülfskreuz aus dem 12. Jh. Man schaut in das freundliche Antlitz Jesu, der nicht als Schmerzensmann, sondern als König mit Krone, Überwinder des Todes und Erlöser der Welt dargestellt ist. In dieser Kirche feierten wir mit Pfarrer Bombeck die hl. Messe, in der Uwe Schröter auf der Orgel zum ersten Mal spielte. Nach dem Foto in der Franziskusgrotte und dem Essen der Pilgersuppe im Pilgersaal ging es nach Uder zurück.

Zum Abendessen gab es das Eichsfelder Buffet. Der vorgezogene Abschlussabend unter dem Motto „Ermländische Gemütlichkeit“ wurde mit Liedern und Texten gestaltet.

Der feierliche Abschlussgottesdienst in der Josephs-Kapelle fand mit Pfarrer Bombeck am Samstagmorgen statt. Anschließend kamen alle zur Reflexion und Ausblick der Ermlandwochen 2017 und 2018 zusammen.

Kleingruppenangebote gab es wieder am Nachmittag: Ein Ausflug in das Drei-Länder-Eck (Thüringen, Hessen, Niedersachsen) - Imkereibesichtigung von Frau Schröter mit anschließender Wanderung - und wieder Sandstrahlen. Beim beliebten Quizabend mit Uwe „Jauch“ Schröter machten alle begeistert mit.

Die Ermlandwoche endete mit einem Gottesdienst und dem Reisesegen, gehalten von Pfarrer Konradi.

2018 findet die Ermlandwoche vom Montag, 11. Juni, bis Sonntag, 17. Juni, statt.

Im Namen aller Teilnehmer danke ich Uwe Schröter mit Familie und seinem Team, Dietrich Kretschmann und Pfarrer Bombeck für die erlebnisreichen Tage.

Junge Generation der Ermländer**Welternährung und regionale Landwirtschaft****Von Edith Horn**

In der Katholischen Landvolkshochschule „Anton Heinen“ in Hardehausen trafen sich am 24. / 25. 6. 2017 15 Teilnehmer der „Jungen Generation“ der Ermländer. Wie immer war das Thema sehr aktuell.

„Welternährung und regionale Landwirtschaft“ war ein Thema, das uns alle betrifft. Monika Porrmann, Diplom Theologin, gab eine kurze Einführung.

Uwe Wischkony, Direktor der Landvolkshochschule, referierte über die Landwirte zu der Überschrift: „Ernährer oder Tierquäl?“

In den öffentlichen Diskussionen werden die Landwirte oft negativ dargestellt. Da kaum noch jemand persönlich einen Bauern kennt, sich nicht die Mühe macht nachzuforschen oder hinter die „Kulissen“ zu blicken, wird verbreitet was da ist. So finden sich in den Medien selten positive Berichte und Beiträge über Landwirte. Umso mehr verbreitet sich Negatives, Massentierhaltung und das Leiden der Tiere sind oft die Aufhänger. Jeder möchte aber möglichst günstiges und frisches Fleisch auf dem Teller haben.

Von 1994 bis 2014 stieg der Konsum von tierischen Produkten enorm an. Milch um 20%, Schweinefleisch um 47% und Geflügel um unglaubliche 280%. Wo soll das denn bitte alles herkommen?

Bauern sind mehr und mehr gezwungen, ihre Betriebe zu industrialisieren, um mit möglichst kleinem Aufwand möglichst viel zu erzeugen. Die Bevölkerung will es so. In Schulen und in der Werbung wird aber immer noch die romantische heile Welt des Bauernhofes

gelehrt und dargestellt. Eine unrealistische Darstellung, die der Realität nicht stand hält. Der „böse“ Bauer ist dann schnell als der Schuldige gefunden.

Peter Bednarz, Koordinator Jugend und Eine Welt, befasste sich mit dem Thema „Herausforderung Welternährung“.

Er zeigte uns u. a. Fotos von Familien aus aller Welt, welche sich mit ihrem Lebensmittelbedarf für eine Woche zeigten. Auffällig und erschreckend fand ich, wie groß der Anteil an plastikverpackten Fertigprodukten in Deutschland, USA und Japan ist, jedoch ganz wenig frisches Gemüse und Obst zu finden ist. Je ärmer die Länder, umso mehr frisches Gemüse und Obst war auf dem Tisch der Familien zu entdecken, beispielsweise in Indien oder der Mongolei. Verpack-

kung war da nicht mehr zu finden. Schauen wir auf den Tisch der Familien aus dem Sudan, so gibt es da nur noch etwas Getreide, Hülsenfrüchte und Gewürze. Kein Fleisch oder Fisch, kein Obst oder Gemüse. Es war bedrückend für mich zu sehen, in welchem Luxus die westliche Welt lebt, aber immer noch nach mehr und günstiger schreit.

Ja, es gibt inzwischen ganz viele Fairtrade Produkte, deren Produktion den armen Teilen der Bevölkerung hilft. Was nützt es aber, wenn 85% der Menschen davon wissen, aber nur 2% davon Gebrauch machen.

Es gibt inzwischen viele Studien, die sich mit dem Konsumverhalten befassen. So hat z. B. Nestle versucht, die Konsumenten in Gruppen einzuteilen, je nach Einkaufs-

und Essverhalten. So fanden sie zum Beispiel heraus, was gut und was weniger gut ankommt. Ob das der Welternährung hilft, die Frage blieb allerdings unbeantwortet.

Der „Hunger“ war ein weiteres Thema.

Am Beispiel Syrien wird vieles deutlich. Die von 2007 - 2010 andauernde Dürre war die schlimmste seit Jahrhunderten. Die Folge war die Flucht der Menschen in die Städte. Unruhen und Bürgerkrieg forderten hunderttausende Tote und zwei Millionen Verletzte. Fünf bis sechs Millionen Menschen emigrierten oder flüchteten.

Konsumenten in Europa wollen kein ganzes Geflügel, die besten Teile wie Brust oder Schenkel sind gerade gut genug. Um nichts zu entsorgen, wird der Rest nach Afrika exportiert. Die heimische Viehzucht ist aufgrund solcher Billigimporte nicht konkurrenzfähig. Ein weiterer Nachteil ist, dass die Kühlkette über so weite Strecken nicht eingehalten werden kann und die Menschen in Afrika mit hoher Keimbelastung konfrontiert werden.

Die einzige Möglichkeit ist die realistische Aufklärung der Bevölkerung über das IST und das JETZT. Die Infos über Lebensmittel sollten weniger verwirrend sein, so dass Konsumenten besser entscheiden können, was sie wollen.

Aber wir alle müssen aufwachen! Nur wir alleine, jeder für sich, können die Welt ändern. Wir haben eine Macht, die uns scheinbar noch nicht bewusst ist. Die Nachfrage regelt das Angebot. Wenn wir unser Konsum- und Essverhalten ändern, wird sich das Angebot ändern!

„Tue Gutes und rede darüber!“

Auch im nächsten Jahr sind wir wieder in Hardehausen, vom 30. 6 - 1. 7. 2018.



Die Teilnehmer der „Junge Generation“ der Ermländer befasste sich mit dem Thema „Welternährung und regionale Landwirtschaft“ in der Katholischen Landvolkshochschule Anton Heinen in Hardehausen.

Frauenmissionswerk – Verband Ermland**Segen zum Weitermachen****Von Renate Perk**

Liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes, liebe Ermländerinnen und Ermländer,

inzwischen werden alle Mitglieder unsere Jahresschrift erhalten haben. Es dauert immer, bis die Beiträge zusammengestellt sind, da die Hauptarbeit ehrenamtlich geleistet wird. Aus der Schrift können Sie entnehmen, was in unserem Missionswerk geschieht.

Mit großer Freude konnten wir im Juni 2017 den Botschafter des Papstes für Deutschland, Seine Exzellenz Nikola Eterovic, in unserer Zentrale begrüßen. Nach einer Station in unserer Kapelle und kurzem Gang durchs Haus gab es im Kloster Bethlehem bei den Klaris-

sen/Kapuzinerinnen einen Besuch, denn hier hatte unsere Gründerin, Katharina Schynse, fünf Jahre gewohnt und das Werk geleitet, bis sie dann das jetzige Haus unterhalb des Klosters kaufen konnte. Wir werden von den Schwestern immer gut aufgenommen.

Zahlreich sind die Probleme unseres Werkes, die im Laufe des Tages zur Sprache kamen: Wie sieht die Zukunft aus bei mangelndem ehrenamtlichem Engagement, bei fehlenden Finanzen und wenig Unterstützung durch die katholische Kirche, bei mangelnder Mitsprachemöglichkeit bei der Vergabe der Fördermittel. Wir betonten, dass Frauendenken genauso wichtig sei wie Männerdenken, nach

der Erkenntnis: Wer Frauen etwas gibt, hilft nicht nur den Frauen, sondern den Familien, dem Dorf, dem Land. Unser Gast machte uns Mut, weiterzumachen und betonte den Wert unseres kleinen Werkes, da es fraglich ist, ob eine Zentralisation von Organisationen immer das Beste für die Menschen sei. „Machen Sie weiter!“, ermutigte uns der Erzbischof und feierte zum Abschluss seines Besuches mit uns die Heilige Messe, überbrachte die Grüße von Papst Franziskus und erteilte den Apostolischen Segen. - Den können wir gut für unsere weitere Arbeit gebrauchen.

Wie schon einige Jahre zuvor, hatte ich wieder einen Infostand beim Limburger Frauentag innerhalb der Kreuzwoche, der sehr gut besucht wurde und auch einige Spenden brachte, die wir für Kaffee, Tassen, Kreuze, kleine Filzen, Hildegardkekse usw. erhielten.

Dank Ihrer Spenden konnte ich einen künftigen Neupriester aus dem Südsudan mit liturgischen Messgewändern und einem Messkoffer unterstützen. Er wird im Mai 2018 von seinem Bischof geweiht, eine gute Möglichkeit, ihn bis dahin während der Adventszeit durch unsere Gebete zu begleiten. So wird diese Zeit eine gute Vorbereitung auf das Fest, an dem das Kind in der Krippe mit der ganzen Liebe Gottes kommt. Das Kind ist die Gabe Gottes, sein Geschenk für die ganze Welt.

Ich wünsche uns, dass wir von dieser Liebe Gottes erfüllt werden und auch im Neuen Jahr davon zehren.

Renate Perk, Lampertsweg 12, 56335 Neuhäusel, Tel.: 02620/705

Spendenkonto: IBAN: DE85 5105 0015 0822 0450 27, bei der Nassauischen Sparkasse

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie

Bischof Maximilian Kaller – Stationen seines Lebens

Von Irmgard Blees

Es war eine mit Liedern froh eingestimmte Schar von 40 Teilnehmern, die Margret Dormann am Freitagabend zur Tagung des Leutesdorfer Kreises vom 3. - 5. 11. 2017 in Unkel willkommen heißen konnte. Leider mussten einige aus Krankheitsgründen kurzfristig absagen.

Um unser Interesse an dem Thema zu wecken, erzählte Dietrich Kretschmann eine Episode aus dem Leben von Maximilian Kaller. Als junger Priester im Alter von 26 Jahren wurde er zu einem Versehgang auf Rügen gerufen. Er befand sich gerade im Pfarrhaus von Stralsund. Die Insel war aber nur mit der Fähre zu erreichen, die er verpasste. So mietete er ein Segelboot, das nach abenteuerlicher Fahrt über das stürmische Meer das Ufer erreichte. Um auf die Bretter der oberen Brücke zu kommen, bediente er sich der Schultern des Bootsmannes. Beim ersten Schwung nach oben verlor der Bootsmann den Halt und Kaller hing zwischen Himmel und Erde. Beim erneuten Versuch klappte es. Die Kleinbahn brachte ihn zum angegebenen Ort. Er fand schließlich den Sterbenden, dem er dann zuerst die Taufe spenden durfte. Beichte, Kommunion und die letzte Ölung folgten. Vier Sakramente in einer Stunde! Heute würde man sagen, das war Seelsorge pur.

Als die Missionsarbeit von Pfarrer Kaller Früchte zeigte, war die kleine Kirche in Bergen an den Feiertagen mit Gläubigen überfüllt. Kaller plante einen Neubau; doch wie sollte er diesen finanzieren? Von der Diözese, vom Kardinal, vom Bonifatiusverein war nichts zu erwarten. Kal-

ler sah sich vor die Aufgabe gestellt, für die Finanzierung selbst zu sorgen. Hier zeigte sich sein großes Organisationstalent.

Er verfasste ein Büchlein zur „Vorbereitung auf die erste Heilige Kommunion in der Kar- und Osterwoche“. 100.000 Exemplare ließ er davon drucken. Er verschickte diese Büchlein zuerst in seiner Diözese und bat um Spenden. Eine große Hilfe leisteten ihm seine Pfarrkinder beim Verpacken und Versand. Ein glücklicher Pfarrer freute sich nach vier Wochen über ein Startkapital von 20.000 Mark. Kaller verschickte diese Büchlein (200.000 Stück) auch in alle deutschen Diözesen und konnte so sein Kapital auf 95.000 Mark vergrößern. Dem Neubau stand nun nichts mehr im Wege. Die Kirche konnte 1912 eingeweiht werden.

Am folgenden Vormittag, nachdem es Erwin Kilanowski gelungen war, uns mit Gesang zur Ruhe zu bringen, sahen wir den Film: Maximilian Kaller, Bischof vom Ermland. Wer war er, wer ist er? Dieser Film wurde im Auftrag der Maximilian-Kaller-Stiftung von Walter Küppers (†) hergestellt.

In ausführlicher und beeindruckender Weise konnten wir anhand von alten Bildern und Filmausschnitten, von Aussagen von Zeitzeugen - Dr. Fittkau, Dr. Reifferscheid - das Leben unseres Bischofs von seiner Geburt 1880 bis zu seinem Tod verfolgen, ja miterleben. Mit großem Interesse wurden nun auch die von Dietrich aufgelegten Schriften und Bücher angeschaut und erworben.

Nach der Mittagspause und Qigong-Übungen mit Arnold Margen-

feld lud die warme Herbstsonne zu einem ausgedehnten Spaziergang am Rheinufer ein, und ein großer Teil nutzte die Gelegenheit und ließ sich erwärmen. Die anderen trafen sich im Tagungsraum zum Meditativen Tanzen mit Renate Perk, unterbrochen von gemeinsamem Kanongesang mit Erwin Kilanowski und Meditationen mit Dietrich Kretschmann.

Nach dem Abendessen sangen wir in der Kapelle des Christinenstifts die Ermländische Vesper gestaltet von Arnold Margenfeld. Abschließend beeindruckte uns Renate mit ihrer Gruppe mit einem meditativen Tanz zu leiser Musik mit dem Text: „Bei Gott bin ich geboren, still wie ein Kind. Bei ihm ist Trost und Heil. Ja, hin zu Gott verzehrt sich meine Seele, kehrt in Frieden ein.“

Beim gemütlichen Beisammensein im Speisesaal wurde einiges getrunken, viel gesungen, geschunkelt und gelacht und vor allem viel geschlabbert.

In der Runde am Sonntagmorgen kamen persönliche Begegnungen mit Bischof Kaller zur Sprache, Begegnungen auf seinen Firmungsreisen. Der Bischof wurde mit einer Kutsche abgeholt und durch das geschmückte Dorf oder Stadt gefahren. Festlich gekleidete Mädchen durften ihm Blumensträußchen zuwerfen, jedoch das der kleinen Christel ... flog in den Straßengraben.

Einige waren von Bischof Kaller gefirmt. Und jeder Gefirmte war in das Laienapostolat berufen.

Alfons Wohlgemut berichtete von dem Treffen mit Bischof Kaller in einer von Kaplan Kunkel geleite-

ten Jugendgruppe in Allenstein (nachzulesen im Ermlandbuch 2017). Als 1938 die Firmung in Insterburg stattfand, war der Bischof zum Mittagessen bei Familie Buchholz eingeladen. Daran kann sich der damals 2-jährige Bernhard noch heute erinnern. Seinen Vater und Bischof Kaller verband eine langjährige Freundschaft. Sie begegneten sich nach der Flucht 1947 noch einmal in Halle. Bernhard verlas den Nachruf, den sein Vater nach dem Tod von Bischof Kaller verfasst hatte (abgedruckt im Ermlandbuch 2018).

Bischof Kaller - Wer war er, wie war er? Er war ein rastloser, zielstrebig, hartnäckig, leidenschaftlich und unermüdlich Kämpfender für das Reich Gottes. Er war ein frommer Gottesmann, der seine Kraft aus der Liebe zu Christus schöpfte, um sie weiterzugeben getreu seinem Wahlspruch: „Caritas Christi urget me.“

Danach feierte Dr. Dietrich Zimmermann mit uns die heilige Messe im Christinenstift. In Gedanken waren viele schon wieder beim Abschiednehmen. Nach dem Mittagessen kamen wir noch einmal zusammen zu einem kurzen Rückblick und Ausblick auf das Treffen im nächsten Jahr. Voraussichtliche Themen sind Otto Miller (50. Todesjahr) und unser Jubiläum: 40 Jahre Leutesdorfer Kreis.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die uns jedes Jahr ein schönes Wochenende bereiten; Margret und Karl-Heinz Dormann, Dietrich Kretschmann, Erwin Kilanowski, den beiden Geistlichen, sowie allen Mitgliedern des Vorbereitungsteams.

Weihnachtsgrüße aus Afrika

Schwierige Lage in Simbabwe

Liebe Freunde, seit meinem letzten Rundbrief im Januar diesen Jahres ist viel Zeit vergangen, in der ich mich mehreren Operationen unterziehen musste. Nun bin ich auf dem Weg der Besserung, nur das rechte Bein mit der neuen Hüfte kann noch schmerzhaft sein, aber manchmal ist es auch besser. Ich bin noch im Richartz House, dem Seniorenpflegeheim der Jesuiten in Simbabwe. Daher schreibe ich heute nur kurz zu Weihnachten!

Ich hoffe sehr, dass ich noch einmal normal arbeiten kann. Gestern erschien ein Artikel von mir in der Tageszeitung „Ecce homo - seht den Menschen“ über die Unmenschlichkeit, mit der Kinder im Orient z.B. in Syrien geopfert werden. Ich hoffe, auf der Linie weiterarbeiten zu können. P. Balleis SJ

hat ein ähnliches Buch unter dem Titel „Die Unmenschlichkeit des Krieges“ veröffentlicht, das ich eben gelesen habe.

Alte Freunde kommen mich hier besuchen: z.B. Mrs. Mtize, Krankenschwester und Beraterin in Gesundheitsfragen. Sie war eine kleine Schülerin, als ich in Mary Mount Shona lernte. Sie hat gerade einen Theologiekurs absolviert. - Rudo („Liebe“) war hier, eine Künstlerin, die einen Salon und eine Kunstakademie anfangen will. - Ich spreche gern mit jungen Leuten, die ehrgeizige Pläne haben und Ermutigung und Rat brauchen. Ich freue mich über erfolgreiche junge Leute, wie den Chirurgen, der mich operiert hat (Prostata). In USA ausgebildet, ist er sehr gut als Facharzt und Chirurg. Seine Frau ist Neurologin und Chir-

urgin hat mich schon zweimal operiert. Jemand anders hat meine Hüfte herausgenommen nach einem Unfall und dann eine neue Hüfte eingesetzt aus blankem Stahl, sehr mit Vorsicht zu behandeln. Ich laufe sehr vorsichtig in Begleitung der Physiotherapeutin.

Man braucht nicht gleich nach Europa oder Süd Afrika zu fahren, wir haben sehr gute Fachärzte, nur wer kann das bezahlen?

Die Situation in Simbabwe ist nach wie vor sehr schwierig: die Wirtschaft ist schwach, Lebensmittel sind oft schwer zu bekommen. Der Kampf um Schulplätze für die Kinder ist groß. Viele Studenten gehen nach dem Abitur nach Übersee: Russland, USA, China, Arabische Länder, Zypern, Süd Afrika etc.

Drei unserer Patres wurden zu Priestern geweiht, einige ältere Mitbrüder zogen sich zurück. Z.B. P. Wolfgang Thamm, lange Jahre in St. Albert's, Karoi und Banquet,

kam von Monte Kassino zurück, wo er 480 Mädchen Religionsunterricht gegeben hat, aber jetzt wurde er 85 Jahre alt.

Hier wird die Gesellschaft Jesu umorganisiert: Simbabwe, Mozambique, Südafrika, Sambia und Malawi werden eine einheitliche Provinz werden.

Alles Gute für Weihnachten und Neujahr an alle Freunde und Bekannte. Ich kann nicht soviel schreiben wie sonst, aber ich hoffe, dass das neue Jahr mir neue Kraft geben wird.

In Jesus, dem neu geborenen Herrn

P. Oskar Wermter SJ

P.O.Box , M 6, Mabelreign, z.Zt. Richartz House, Harare, Zimbabwe, owermtter@gmail.com.

PS: Konto „Jesuitenmission“: IBAN DE61750903000005115582, BIC GENODEF1MO5, Stichwort: X41720 Wermter SJ

Ermlandwallfahrt 2017**Eine wunderbare Reise**Von **Brigitte Sunthimer (Aßmann)**

„Der Geist weht, wo und wann er will (...)“, so predigte Bischof Maximilian Kaller. So ist es.

Meine Vorfahren stammen väterlicherseits aus Ostpreußen, mein Vater wurde 1920 in Lawden geboren. Im Jahr 1949 hat es meinen Vater nach Bayern versprengt, so hat er sich immer ausgedrückt. Vorbei waren die Kriegsjahre und vier Jahre russische Gefangenschaft. Für immer verloren, da gab es für meinen Vater nie Zweifel, war die Heimat Ermland. Deutschland hatte bedingungslos kapituliert. Sollten kleine Funken der Hoffnung bestanden haben, so sind diese nach und nach erloschen, mit jeder weiteren politischen Entscheidung.

Im Jahr 2008 fuhren meine Schwester und ich, unsere Eltern und drei weitere Familienangehörige in den ehemaligen Landkreis Heilsberg. Längst stehen polnische Ortsnamen auf den Landkarten. Der Geburtsort meines Vaters Lawden heißt jetzt Lauda und Heilsberg wird jetzt Lidzbark Warminski genannt. Wenn ich bei den mir bekannten Namen bleibe, dann weil sie mir als solche vertraut sind. Einmal noch war also mein Vater in seiner Heimat, für meine Mutter war es das einzige Mal, dass sie die ehemals ostpreußische Landschaft kennenlernte. Sie war wie ich von der Weite des Landes überwältigt.

Für die Pilgerfahrt ins Ermland vom 4. - 11. August 2017 bin ich in Hannover zugestiegen und wurde sogleich herzlich begrüßt. Im Pilgerbus waren wir stets gut unterwegs mit unserem Reisesegen, Gebeten und Gesang. Ebenso war auch immer wieder eine nachdenkliche Stimmung spürbar. Wir bekamen die Geschichte aus polnischer Sicht zu hören. Gegen Ende der Reise wurde ich gefragt, warum ich teilgenommen habe. Ich denke, mich haben die vielen Fragen einer unbekannteren Familiengeschichte dazu bewegt; ein Gefühl, da fehlt was.

Während ich heute diese Zeilen schreibe, findet die Beerdigung einer meiner Cousinen in Bremen statt, geboren 1937 im Ermland. Mein Opa, Anton Aßmann, wurde am 13. Januar 1884 in Ostpreußen geboren und ist in Lawden verstorben, als mein Vater 7 - 8 Jahre alt war. Ein genaues Sterbedatum liegt mir nicht vor. Meine Oma, Barbara Aßmann, geb. Schmidt, wurde am 7. März 1887 in Ostpreußen geboren. Sie ist 1982 bei Hamburg verstorben. Und viele andere.

Gebrochene Biografien. Es gibt keine Andenken an das Leben meiner Vorfahren. Bis auf meine Cousine Anita, die auf der Flucht über das gefrorene Haff als Kleinkind ge-

storben ist, haben alle näheren Verwandten den Krieg überlebt. Das grenzt an ein Wunder und Grund genug, für vieles dankbar zu sein. Außer Erinnerungen hatten sie allerdings fast nichts im Gepäck. Meine Oma hat ein paar Habseligkeiten vergraben als sie 1948 in den Westen kam. Wurden sie je gefunden? Ich gehöre zu der Spezies Mensch, den es nicht geben würde, hätte es Krieg und Vertreibung nicht gegeben. Wie kann der menschliche Verstand das alles begreifen?

Er kann es nicht, man bleibt auf der Suche, auch nachfolgende Generationen. Im Internet „google“ ich immer wieder mal nach Heilsberg und Umgebung. Dieses Jahr brachten mich meine Suchbegriffe auf die Seite der Ermlandfamilie. Dort wurde eine „Pilgerfahrt ins Ermland“ für Anfang September 2017 angepriesen mit dem Zusatz „Restplätze noch frei“. Die Gelegenheit war günstig und das Reiseieber hatte mich gepackt!

Als ich die Pilgerfahrt buchte, war mir klar, dass ich dies zum Gedenken an meinen verstorbenen Vater machen würde.

Während meiner zügigen Reisevorbereitung und der bald beginnenden Reise war ein persönliches Vorhaben also mit im Gepäck. Zunächst wusste ich nicht, was da überhaupt auf mich zukommt. Ich hatte bis dato noch nie von der Ermlandfamilie gehört. Da ich allein reiste hätte es eine lange Fahrt werden können.

Die erste Nacht verbrachten wir in einem modernen Hotel in Posen. Am nächsten Morgen ging die Fahrt Richtung Marienwerder. Mittlerweile war unsere polnische Reisebegleiterin Iwona zugestiegen. Iwona ist eine sehr versierte und erfahrene Reisebegleiterin und wie wir später erfuhren betreut sie die Ermlandfamilie schon seit 30 Jahren auf ihren Reisen. Früher waren 2 - 3 Busse pro Fahrt unterwegs, so erzählte man uns.

Die Pilgerfahrt 2017 stand unter dem Motto: Spiritualität ermländischer Glaubenszeugen. Auf der Burg Marienwerder feierten wir eine hl. Messe in der Kapelle der Heiligen Dorothea von Montau. Wir hatten Einblick in ihre Zelle, wo die Klausnerin vom 30. April 1393 bis zu ihrem Todestag 26. Juni 1394 lebte. Da sie selbst weder schreiben noch lesen konnte, vermittelte sie ihre Visionen ihrem Beichtvater Johannes von Marienwerder, dessen 600. Todesjahr sich dieses Jahr am 19. September gejährt hat. Die Heiligsprechung von Dorothea von Montau erfolgte 1976.

Beeindruckt von der Größe von Marienwerder fuhren wir weiter

zur Marienburg und der Eindruck von Marienwerder wurde rasch relativiert. „Gigantisch“ beschreibt am ehesten eine der größten Burganlagen des Deutschen Ritterordens. Es heißt, die Burganlage ist der größte Backsteinbau Europas. Die restaurierte Marienburg ist zu einem sehenswerten Reiseziel geworden. Die Burganlage wurde im Laufe der Jahrhunderte schon öfter, zumindest teilweise, zerstört und wieder aufgebaut. Am Ende des zweiten Weltkriegs räumten zuerst die Deutschen die Burg und dann plünderten die Russen. So lässt sich heute einstige Pracht in den Innenräumen nur erahnen. Die Restaurierungsarbeiten der Außenmauern und Innenwände mit zum Teil malerischen Verzierungen zollt Respekt.

Wir kamen spät am Abend in unserem Hotel in Allenstein an, wo wir fünf Nächte bleiben würden. Vorher fanden im Bus schon vereinzelt Gespräche statt, wie man den nächsten freien Tag gestalten will. Beim Aussteigen aus dem Bus warteten Taxifahrer. Mir war das an der Stelle zunächst zu viel. Die vielen Eindrücke vom Tag, Hunger und Durst - ich wollte nur noch auf mein Zimmer und mich ein bisschen frischmachen. Ich gab mich trotzdem geschlagen und vereinbarte mit einem Fahrer eine Fahrt nach Heilsberg. Der vereinbarte Preis schien fair.

Wie sich herausstellte fährt mein Taxifahrer seit fast 30 Jahren Taxi und er erwies sich als echter Menschenkenner. Ich schilderte ihm mein Vorhaben. Mein Ziel war die Peter und Pauls Kirche in Heilsberg. Von dem Besuch im Jahr 2008 wusste ich, dass das Kirchenschiff in der Regel geschlossen ist. Ich ließ alles auf mich zukommen. In Heilsberg angekommen parkte das Taxi und wir schlenderten Richtung Kirche. Als ich die Kirche vor Jahren zum ersten Mal sah, war ich beeindruckt von dem großen Backsteingebäude. Nach dem Besuch von Marienwerder und Marienburg, die ich tags zuvor auf dieser Pilgerreise gesehen hatte, erschien sie mir nun kleiner. Erinnerungen wurden wach, dass ich hier vor ein paar Jahren mit meinen Eltern gegangen bin. Mittlerweile sind meine Eltern verstorben. Was für ein Glück, dass wir diese Reise damals gemacht haben. Als wir uns der Kirche näherten, meinte mein Taxifahrer, dass wohl gerade eine Beerdigung stattfindet. Wir gingen um die Kirche noch ein bisschen spazieren und als wir zurückkamen, war die Beerdigung vorbei und die Kirche war offen. Wir gingen hinein und ich konnte mein Glück kaum fassen. Ein Namenspatron der Kirche ist der Hl. Valentin und so suchte ich dieses Bild, nachdem mein Vater nach ihm benannt war. Ich fand es und machte Fotos. Wenn man

so gut wie nichts von seinen Vorfahren weiß, schätzt man eine solche Verbindung umso mehr. Mein Vater war nie der Kirchgänger, schon nicht in der Kindheit. Aber er hat oft erzählt, wie er seine Mutter in die Kirche mit einer Pferdewagen fuhr. Meine Oma ging regelmäßig in die Kirche. Mein Vater musste sich dann während des Gottesdienstes um die Pferde kümmern, so seine Entschuldigung... Das Taufbecken in der Kirche ist noch original. Hier wurden also meine Tanten und Onkel und mein Vater getauft. Während ich so sinnierte, ob und wo es wohl angemessen wäre, meine mitgebrachte Kerze aufzustellen, tauchte mein Taxifahrer wieder auf, in Begleitung einer Katharinenschwester. Der Taxifahrer hatte ihr von meinem Vorhaben erzählt und so schien es für mich natürlich, Schwester Anna die Kerze zu geben. Woher kam die Eingebung, dass ich den Wunsch hatte, meinen Vater im Geiste in seine Heimat zurückzubringen? Ich möchte an der Stelle ein Dokument in Erinnerung rufen, das auf den Seiten der Ermlandfamilie zu finden ist. Ich habe diese Charta von 1950 nach der diesjährigen Pilgerfahrt zum ersten Mal gelesen. Hier der für mich treffende Satz für mein persönliches Anliegen dieser Reise: „Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat trennen, bedeutet, ihn im Geiste töten.“

Ich denke, das bedarf keiner weiteren Ausführungen. Ich war dankbar wie sich alles gefügt hatte, und ich überließ die weitere Tagesplanung meinem Taxifahrer. Wir fanden Lawden, fuhren zum Kreuzweg in Glottau und beendeten den Tag mit einem Besuch in der Schokoladenfabrik.

Am nächsten Tag standen ein Besuch der Kathedrale von Frauenburg auf dem Plan, ein Besuch im Mutterhaus der Katharinenschwestern sowie ein Besuch der Katharinenkirche und der Kreuzkirche. Der Tag begann kühl und regnerisch, passend für das Mahnmal in Frauenburg, welches wir zuerst besuchten. Wir verweilten an dieser Gedenkstätte und Monsignore Brennecke hielt eine kurze Andacht. Iwona erklärte uns, dass die tatsächliche Fluchtrute der Vertriebenen ein paar Kilometer von dieser Stelle entfernt ist; das erschien unwesentlich. Als wir am Wasser standen, gingen die meisten von uns den eigenen Gedanken nach.

In der Frauenburger Kathedrale traf die Pilgergruppe auf Pfarrer Sebastian Pfeifer aus Trier, der gerade Urlaub in Ermland machte. Er zelebrierte gemeinsam mit Monsignore Brennecke, Pfarrer Margenfeld und Pater Benno den Gottesdienst. Erinnerungen an die Kathedrale von Frauenburg umfassen

(Fortsetzung nächste Seite)

Ermlandwallfahrt

das sehr schön gestaltete Grabdenkmal von Kopernikus und natürlich besonders die Büste vom letzten deutschen Bischof von Ermland, Bischof Maximilian Kaller, vor der wir eine Andacht hielten. Wir konnten auch einen Blick auf den Altar des Visitators werfen. Einmal mehr wurde einem so richtig bewusst, wie aufwendig der Erhalt dieser Gebäude ist. Während der Eucharistiefeier gab es undefinierbare Geräusche und man hoffte, dass nicht ausgerechnet während des Besuchs der Ermlandfamilie die Kathedrale größeren Schaden nimmt. Beim Verlassen des Gotteshauses löste sich das Rätsel: Es wurden gerade Dacharbeiten durchgeführt.

Beim anschließenden Mittagessen bei den Katharinenschwestern wurden wir sehr herzlich aufgenommen. Die Katharinenschwestern verteilten auch Bilder mit Ordensschwestern die 1945 ihr Leben verloren; insgesamt waren dies 102 Schwestern. Es verblieben nur wenige Katharinen-Schwestern im Ermland und doch gelang ihnen dort ein Wiederaufbau des Ordens.

Wir besuchten als nächstes die Katharinenkirche in Braunsberg mit der Kapelle der seligen Regina Protmann, eine weitere Persönlichkeit, der besonders auf der diesjährigen Pilgerfahrt gedacht wurde und die mit der Gründung des Katharinenordens das Ermland entscheidend spirituell geprägt hat.

In Braunsberg besuchten wir außerdem die barocke Hl.-Kreuz-Kirche. Am meisten bei diesem Besuch beeindruckten mich die sehr ausführlichen Schilderungen der Kirchengeschichte. Die angenehm melodische Stimme des Kirchenführers nach dem köstlichen Mittagessen tat ihr Übriges und einige meiner Mitpilger fielen in einen kleinen Schlaf der Glückseligen. Ich fühlte mich herausgefordert und hörte aufmerksam bis auf das letzte Wort zu. Das Besondere an dieser Wallfahrtskirche ist die Geschichte über ein von den Schweden angeschossenes Bild, welches einer Legende nach in Folge blutete und somit als Wunder erklärt wurde.

Den nächsten Tag verbrachten wir im Wallfahrtsort Dietrichswalde mit der bekannten Heilquelle. Eine besondere Freude war der Besuch des Domherrn André Schmeier, ein Pfarrer mit Ermländischen Wurzeln, der gegenwärtig in Allenstein wirkt und uns die Geschichte von Dietrichswalde näher brachte. Es beeindruckt, wenn allen negativen Schlagzeilen zum Trotz, sich Menschen nach wie vor berufen fühlen, das Wort Jesu zu verkünden und außerdem das Schicksal der Vertriebenen verstehen. Wir feierten einen festlichen Gottesdienst mit einer sehr hohen Konzentration an Geistlichkeit - es war ein besonderes Erlebnis. Ein Wermutstropfen war, dass es schwierig war, einen Platz in der Kirche zu bekommen. Wir warte-

ten das Ende eines polnischen Gottesdienstes ab, doch die meisten Besucher machten keine Anstalten zu gehen. Später erklärte uns Msgr. Brennecke, dass es für Polen nicht ungewöhnlich ist, zwei Gottesdienste hintereinander zu besuchen.

„Die Gedanken sind frei“ - bei dem darauf folgenden Treffen mit der Deutschen Minderheit in Heilsberg wurde fröhlich gesungen, und wir entspannten bei Kaffee und Kuchen. Bei diesem Treffen konnte ich ein Buch erwerben, welches die Gruppe veröffentlicht hat mit dem Titel „Zeit und Menschen“. Es beschreibt die Erlebnisse von Deutschen, die in der alten Heimat geblieben sind und heute als anerkannte Minderheit gelten. Das war nicht immer so.

Man meint, die Erlebnisse auf dieser Reise können nicht mehr getoppt werden und dann steht der Wallfahrtsort Heiligelinde auf dem Tagesplan. Das Orgelspiel ist einfach einmalig und mit besonderer Freude vernahm ich u.a. die Melodie der Europäischen Hymne.

Es gab so viele Eindrücke auf dieser Pilgerfahrt. Wir fuhren weiter zum Missionskreuz des Heiligen Bruno von Querfurt. Ein Märtyrer der für seinen Glauben gestorben ist.

Nun stand eine Bootsfahrt über die Masurische Seenplatte an. Es wurde eine ruhige und wunderbar entspannende Fahrt über das Wasser. Jedenfalls empfand ich es so. Ein Windstoß trennte Pfarrer Margenfeld von seinem geliebten

Käppi - ganz so ruhig war die Seefahrt wohl nicht.

Nach dem Abendessen hatten wir noch einen geselligen bunten Abend und bereiteten uns gedanklich auf den letzten Tag vor. Nach dem Frühstück verließen wir unser schönes Hotel in Allenstein. Wir waren die letzten Nächte gut untergebracht und die Verpflegung war zu aller Zufriedenheit, was ich so mitbekommen habe.

Den Sonntag verbrachten wir in Thorn, der Geburtsstadt von Nikolaus Kopernikus. Polen vereinbart diesen klugen Kopf gern für sich, aus deutscher Sicht sieht man das anders. Und Nikolaus Kopernikus selbst? Er dachte weit über Grenzen hinaus!

Unseren Abschlussgottesdienst feierten wir im Dom zu Gnesen. Ich empfand die Stimmung in dieser Kirche am entspannendsten. Der zuständige Pfarrer hieß uns mit ein paar Worten willkommen und wünschte uns gleichzeitig eine gute Heimreise.

Dieser Bericht wäre nicht vollständig, wenn ich mich nicht für die außergewöhnliche Großzügigkeit von Frau Edith Bender bedanken würde, ferner für die freundschaftliche Unterstützung von Frau Elisabeth Miltz, die Offenheit der Mitpilger und das herzliche Engagement von Pfarrer Arnold Margenfeld, Monsignore Achim Brennecke und Pater Benno Schator. Es war eine wunderbare Reise für mich als Neuling. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Münchener Universität erinnert an Ludwig Goldstein Königsberger Kulturmagnet

Von Norbert Matern

Zum fünften Mal kooperierten die „Arbeitsgemeinschaft für ost- und westpreußische Landeskunde“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München und das „Haus des Deutschen Ostens“ beim Dies Academicus. Es ging um den Königsberger Kulturmagneten und 35 Jahre langen Feuilletonchef der „Hartungschen Zeitung“ Ludwig Goldstein (1867-1943), einen „Zeugen Ostpreußens im Reich“.

Dr. Heinz Starkulla als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft portraitierte Goldstein als ostpreußischen Journalisten an führender Stelle, der auch landeskundliche Forschungen betrieb und den Wiederaufbau nach den Kriegsverheerungen seit 1914 förderte, vor allem als Vorsitzender des Königsberger Goethebundes jungen Künstlern und Schriftstellern den Weg in die Öffentlichkeit ebnete und berühmte Persönlichkeiten nach Ostpreußen holte. Bis 1933 wirkte er als „Halbjuden“ un-

angefochten als ostpreußische Autorität.

Faksimiles von der ersten in Königsberg gedruckten Zeitung im Jahre 1618, der wöchentlichen Zeitung von 1623 unterstrichen die Bedeutung des ostpreußischen Journalismus auch wenn er in der Region außerhalb der Hauptstadt weniger bekannt war. „Königsberg lag in der deutschen Zeitungsentwicklung weit vorn, aber als Napoleon in Ostpreußen war, wusste die Landbevölkerung gar nicht, wer das war“. Eine Zeitung war ein Luxusartikel.

1833 erschien die „Königlich Preussische Kriegs- und Friedenszeitung“ - unzensuriert, da Ostpreußen nicht zum Deutschen Bund gehörte. Die Hartungsche Zeitung gab es dreimal täglich, sie gehörte zu den ältesten deutschen Printmedien.

Der 1922 in Hildesheim geborene Professor Guy Stern, Distinguished Professor emeritus für Deutsche Literatur- und Kunstgeschichte der Wayne State University De-

troit, war eigens aus den USA angereist, um die Verdienste Goldsteins um die geistige Verbundenheit Ostpreußens mit dem Reich zu würdigen. Der Königsberger Journalist habe aus der Verantwortung jüdischer Ethik gearbeitet, sie war Kern seines Lebens. Goldstein war ein ostpreußischer Patriot und gab ein Beispiel jüdischen Geisteslebens - auch wenn er formal aus der jüdischen Gemeinschaft der Stadt ausgetreten war. Als Theater- und Literaturkritiker verteidigte er Frank Wedekinds „Frühlingserwachen“ das keineswegs die sittliche Ordnung gefährde. Enge Kontakte pflegte er mit Hermann Sudermann und Lovis Corinth.

Nach verbindenden Worten von Professor Weber, Direktor des Haus des Deutschen Ostens, sprach die Promovendin Julia Schweisthal am Beispiel Goldsteins über die Ausgrenzung eines bekennenden Deutschen als „Halbjuden“ im Dritten Reich. An zahlreichen Zitaten aus Goldsteins Briefen nach seiner Entlassung und dem Schreibverbot am 4. Oktober 1933 sowie seinem sonstigen Nachlass wies sie nach, wie er sich „von gestern auf heute zum geistig-

seelischen Tode verurteilt“ fühlte. „Als die Nationalsozialisten Deutschland regierten, wurde der Mann, der mehr als die meisten für deutsche Kultur und für das geistige Leben Ostpreußens getan hat und der sich zeitlebens durch und durch als Deutscher fühlte, als „Judenmischling“ geächtet“. Goldstein war Vorsitzender der Kantgesellschaft und Vorstand oder Mitglied von zehn Verbänden. Am 10. Oktober 1933 schrieb er an Max Halbe von der „Endzeit im Goethebund, keine andere Stadt hat eine so ehrenamtlich geleitete kulturelle Vereinigung“. Schmerzlich war die private Kaltstellung „man rückte ab, man zog sich zurück und grüßte nicht mehr“, heißt es in seiner Autobiographie „Heimatgebunden“. „Mir wurde genommen zu sein, was ich war“.

Goldstein war u.a. Ehrenmitglied des Verbandes der Ostpreußischen Presse, Ehrenvorsitzender des Goethebundes und Herausgeber des Bandes „Ostpreußen - 700 Jahre deutsches Land“. „Lieber Unrecht leiden als Unrecht tun“, schrieb der Verfemte, der 1943 in seiner Geburtsstadt Königsberg an einem Herzleiden starb.

Erstkommunionbild aus Lawden**Spuren einer Erinnerung**Von **Brigitte Sunthimer (geb. Aßmann)**

Der Zufall wollte es, dass ich vom 4. - 11. September 2017 an der Wallfahrt der Ermlandfamilie ins Ermland teilgenommen habe. Mein Vater stammte aus Lawden, Landkreis Heilsberg. Lawden (heute Lauda) war ein winziges Dorf und ist es heute noch.

Im Jahr 2008 brachte ich meinen Vater ein einziges Mal in seine alte Heimat, die er seit den Kriegsjahren nicht mehr gesehen hatte. Es war ein gewagtes Unternehmen, denn er konnte sich schon nicht mehr gut ausdrücken auf Grund seiner anfangenden Demenz. Meine Mutter stammte aus Bayern und hatte Ostpreußen nie kennengelernt.

Ein sehr bewegendes Ereignis fand in Lawden statt. Wir hatten keinerlei Erwartungen und gingen auf den Feldwegen in Lawden ein bisschen spazieren. Unsere kleine Gruppe bestand aus sieben Familienmitgliedern und ein jeder von uns ging seinen eigenen Eindrücken nach. Irgendwann ist mein Vater einfach los marschiert und erschien ein konkretes Ziel zu haben. Vor uns lag ein kleines bewaldetes Stückchen Land. Bis wir alle Personen zusammen hatten, war mein Vater weit vor uns. Dann überqueren wir einen kleinen Bach, und

mir fiel ein, dass mein Vater immer von der Spui erzählt hat. Das könnte die Spui sein! Aber wo wollte mein Vater hin? Wir folgten ihm und hatten Mühe, ihn einzuholen. Zu Hause war er nicht mehr so gut zu Fuß unterwegs - es war unglaublich! Irgendwann konnten wir einen einsam gelegenen Bauernhof erkennen, und es kam ein Hund auf uns zu. Unbeirrt ging mein Vater weiter, obwohl der Hund eindeutig sein Revier verteidigte. Bis auf meinen Vater und Schwager wurde uns allen mulmig aber wenigstens waren wir als Gruppe wieder vereint und so erreichten wir schließlich das Gehöft.

Ein Bauer kam zum Vorschein und nach einem kurzen „Gespräch“ wies er uns an, stehen zu bleiben und machte uns deutlich, dass er jemanden holen wollte. Kurze Zeit später kam er mit einem jüngeren Mann zurück, der Englisch sprechen konnte. Nun konnten wir endlich erklären, dass wir keine Ahnung hatten, wo wir waren, noch was wir eigentlich wollten! Ich erzählte, dass mein Vater schon als Kind bei einem Bauern geholfen hatte und wir vermuteten, dass es hier sein könnte. Uns wurde erklärt, dass der Hof in der Tat

schon lange existiert und irgendwann in zwei Haushälften geteilt wurde. Der Bauer erzählte, dass es ein altes Bild in seinem Haus gibt mit einem Namen. Er wollte danach suchen gehen. Der jüngere Nachbar hat uns dann zu sich eingeladen und mein Vater nahm im Wohnzimmer Platz als sei es ihm ein vertrauter Platz, als sei er nie weg gewesen. Das war im Jahr 2008.

Nun war ich also wieder im Ermland und an unserem freien Tag war Heilsberg mein Ziel. Ich wollte die Kirche besuchen und erzählte meinem Taxifahrer auch von Lawden, und was ich 2008 dort erlebt hatte.

Zuerst konnte uns niemand sagen, wo dieser Bauernhof sein könnte. Und wir wollten schon wegfahren, als ich den Feldweg wieder entdeckte! Ich sagte dem Taxifahrer noch, dass hier keine asphaltierte Straße vermutlich mehr kommt. Er war trotzdem gewillt, den Hof zu suchen.

Wir wurden fündig. Und als wir dort ausgestiegen sind, erschien auch schon kurz darauf der Bauer, den ich von meinem Besuch im Jahr 2008 her kannte. Mein Taxifahrer erklärte, dass ich schon einmal hier war und der Bauer konnte sich tatsächlich daran erinnern. Er meinte, ja, er habe damals ein Bild gesucht, dieses aber nicht gleich gefunden. Doch jetzt könne er es mir zeigen! Ich war erstaunt, denn das hatte ich vergessen. Der Bauer ging

ins Haus und kam mit einem Erstkommunionbild wieder. Der Name auf dem Bild: Gertrud Buchholz. Jetzt hatte ich die Bestätigung, dass dies der Bauernhof war, auf dem mein Vater praktisch aufgewachsen war. Wir konnten noch klären, dass der damalige Bauer Bernhard Buchholz ein Junggeselle war und auch seine Schwester nicht verheiratet war. Das alles passte zu Erzählungen meines Vaters.

Das Leben von Bernhard Buchholz nahm 1945 ein jähes Ende wie bei so vielen, das wusste ich schon. Über das Schicksal seiner Schwester war nie mehr was bekannt geworden. Und jetzt sehe ich das Andenken von Gertrud Buchholz an ihre Erste Heilige Kommunion!

Der Bauer wollte mir das Bild schenken; mein Taxifahrer sprach sich dagegen aus. Er meinte, es gehört doch besser zum Haus. Das stimmt schon. Ich habe ein Foto als Erinnerung und kann hiermit ein bisschen über das Schicksal von zwei Menschen berichten, die keine weitere Familie hatten.

Die Inschrift auf dem Bild ist: Andenken an die Erste Heilige Kommunion, welche Gertrud Buchholz empfangen hat in der Katholischen Pfarrkirche zu Heilsberg am 21. Juni 1931. Wer unterzeichnet hat, ist leider nicht mehr erkennbar.

Wie die Unterschrift, so verblasen nach und nach auch die Erinnerungen.

Cloppenburg - Emstekerfeld**50 Jahre Ermlandsiedlung**Grußwort von **Erich Behlau zum Jubiläum am 1. Juli 2017**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich grüße die Vertreter der Stadt Cloppenburg, die Vertretung der Niedersächsischen Landgesellschaft, den Verb. Wohneigentum, den Heimatverein Cloppenburg und die Presse.

Vor 50 Jahren!

Warum kamen die Ermländer nach Cloppenburg? Vor 50 Jahren brauchten sie nichts, als nur eine angemessene Lebensgrundlage. Wehmütig hatten sie ihr Eigentum und das geliebte Heimatland verlassen.

Aussiedlungsgrund

Viele Väter befanden sich damals in Deutschland, die Familie jedoch im Besatzungsgebiet und das Leben dort war keine Wonne. Dort kamen fremde Menschen ins Land und bald waren wir die Fremden. Die deutsche Sprache wurde verboten und plötzlich standen wir vor einer aussichtslosen Zukunft. So war die Ausreise nach Deutschland die einzige Lösung, um ein normales Leben wieder zu finden.

Msgr. Scheperjans

Der damalige Lagerpfarrer Msgr.

Scheperjans spürte das Leid der heimatlosen Bauern und war von Mitleid gerührt. Er fühlte sich berufen, diesen Menschen ein neues Zuhause zu schaffen. Somit hatte der Wohltäter die sogenannte Ermlandsiedlung in Cloppenburg bauen lassen. Die Niedersächsische Landgesellschaft hatte die Aufsicht und Bauleitung übernommen. Hier kamen wir an und hier wurden wir aufgenommen.

Damals

Damals kamen die kinderreichen Familien in diese Atriumhäuser, doch die Kredite waren eine hohe Belastung. Man Brauchte Geld für die Wohneinrichtung und für alles rundum. Doch die Ermländer waren trotz der ungewohnten Zeitgeschichte mutig und voller Gottvertrauen und sie haben die beschwerliche Zeit überstanden. Zwei Worte waren die Lösung: Beten und arbeiten. Und schließlich ist es so, ob in der Gesellschaft, im Verein, in Kirche oder Familie, - wo der persönliche Einsatz, das Dabeisein und das Investieren, da kann nichts Böses passieren.

Zuwanderung und Folgen

Was wäre Cloppenburg ohne Flüchtlinge und ohne Ermländer? Aber wo wären wir geblieben, wenn Cloppenburg blockiert hätte? Wahrscheinlich wäre alles anders. Gott sei Dank fanden wir recht bald einen Arbeitsplatz, und ab sofort waren wir auch Steuerzahler. Durch die kinderreichen Familien kam neues Leben nach Emstekerfeld. Und auch die Heimstätte kam in damaliger Zeit hinzu. Dieser Zuwachs war zunächst eine Belastung für die Stadt und den Landkreis, letztendlich aber ein Gewinn für alle.

Wettbewerb

Ab 1979 hatte die Ermlandsiedlung am Wettbewerb „Die beste Kleinsiedlung“ teilgenommen. 1980 erhielten wir einen Betrag von 550 DM, und so fassten wir den Gedanken, eine Grotte zu erstellen. Wir freuen uns, dass wir die Mutter Gottes unter uns haben, die auch Schutz und Schirm für ganz Emstekerfeld sein mag.

Zu Anfang

Einigen Großfamilien waren die Häuser und Gärten zu klein, doch heute ist es anders. Die jüngere Generation ist ausgewandert. Die außergewöhnliche Bauart sollte so erhalten bleiben, doch nun wird

an einer Änderung des Bauplanes gearbeitet.

Kreuzkampf

Heute gedenken wir des 50-jährigen Bestehens der St. Bernhardkirche und der Ermlandsiedlung. Es ist aber auch zu erwähnen, dass das Ermland und das Oldenburger Münsterland eine parallele Geschichte vorzuweisen haben. Vor 80 Jahren gab es hier den sogenannten Kreuzkampf und auch im Ermland gab es zur gleichen Zeit große Demonstrationen. Besonders in der Stadt Heilsberg kam es zu Auseinandersetzungen mit der Gestapo und mehrere Priester wurden verhaftet. U. a. auch Pfr. Walter Hippler, evtl. ein Verwandter der Familie Hippler hier in der Siedlung.

Danke! Hier und heute will ich all' denen danken, die wohlwollend uns zur Seite standen, mögen sie von Gott gesegnet sein. Unser Heimatland bleibt unvergessen, doch auch hier haben wir nette Menschen gefunden und so sage ich DANKE! Danke allen Emstekerfeldern, danke der Stadt Cloppenburg, danke der Niedersächsischen Landgesellschaft!

Und ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Erich Behlau

Ermlandwoche Uder 2018

Wenn es Dir gut tut, komm!

Von Uwe Schröter, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld

Ermländerinnen und Ermländer, Paare oder Alleinstehende sind herzlich eingeladen zur 26. Ermlandwoche von Montag, den 11., bis Sonntag, den 17. Juni 2018, in das Eichsfeldische Uder im Nordwesten Thüringens.

Der Kurs steht unter der Überschrift „Wenn es Dir gut tut, dann komm!“, einem Zitat des Heiligen

Franziskus, entnommen aus einem Schreiben an einen Gefährten.

Seit 1993 erwartet die Teilnehmer in Uder ein abwechslungsreiches Programm. Vorträge über heimatkundliche, religiöse, kulturelle und politische Themen wechseln ab mit Ausflügen in die Region. Eine seelsorgliche Begleitung, die tägliche Messfeier und

weitere liturgische Angebote geben auch der Seele ein zu Hause. Es werden Frauen und Männer aus der ermländischen Heimat kommen und an der Woche teilnehmen.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt pro Person 249 € im Doppelzimmer bzw. 303 € im Einzelzimmer. Sämtliche Zimmer sind mit Dusche/WC ausgestattet. Im Teilnehmerbeitrag ist Vollpension bei drei täglichen Mahlzeiten enthalten. Vegetarische Verpflegung ist möglich.

Die Ermlandwoche beginnt mit Kaffee und Kuchen am Montag

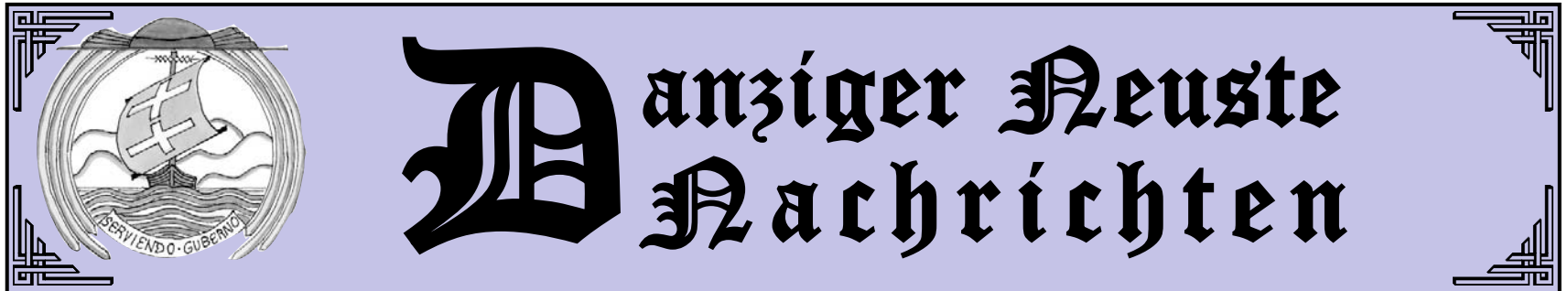
nachmittag und endet am Sonntag nach dem Frühstück.

Gegen Aufpreis ist die Anreise bereits zum Abendessen am Sonntag, den 10. Juni, möglich.

Ein Frühbucherrabatt in Höhe von 5% auf den Teilnehmerbeitrag wird bei Anmeldung bis zum 28. 2. 2018 gewährt.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an:

Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, z. Hd. Uwe Schröter, Eichsenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036083 42311 oder Email an: info@bfs-eichsfeld.de.



Für das Diözesanmuseum Danzig

Bischofsinsignien von Carl Maria Splett

Adalbertus-Werk e.V. übergibt Brustkreuze und Bischofsring von Carl Maria Splett an das Danziger Diözesanmuseum.

Von Wolfgang Nitschke

Am 4. August 2017 hat das Adalbertus-Werk e.V., zusammen mit dem Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge, Weihbischof Reinhard Hauke, Erfurt, vier Brustkreuze und einen Bischofsring aus dem Nachlass des letzten deutschen Bischofs von Danzig, Carl Maria Splett, als Deposit an das Diözesanarchiv der Erzdiözese Danzig übergeben.

Die Insignien wurden in einem Gottesdienst mit der Kirchengemeinde St. Dorothea von Montau in Danzig-Nenkau / Gdańsk Jasień vom Danziger Weihbischof Wiesław Szlachetka in Empfang genommen. Der Bau der Kirche zu Ehren der Dorothea von Montau wurde über viele Jahre vom Adalbertus-Werk, der „KdStV Baltia Danzig zu Aachen“ und der „Gemeinschaft katholischer Männer und Frauen im Bund Neudeutschland (KMF)“ unterstützt, und steht als Zeichen der Versöhnung zwischen Polen und Deutschen.

Weihbischof Hauke würdigte in seiner Predigt auch die Übergabe der Bischofsinsignien als ein solches Zeichen:

„Wir sind heute zu einem Gedenkgottesdienst an Bischof Splett versammelt, der in seiner Zeit versucht hat, in der Nachfolge der Apostel zu stehen und den Auf-

Hauke brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass das Andenken an Bischof Splett – anders als in kommunistischen Zeiten – auch in Polen so beurteilt werde, dass es die damalige seelsorgliche Situation in rechter Weise berücksichtigt.

„Die Übergabe des Bischofsrin-

Bereits im Jahr 2011 hatte das Adalbertus-Werk e.V. alle in seinem Besitz befindlichen Gegenstände, Schriften, Predigtbücher etc. dem Diözesanarchiv Danzig zur Forschung und Ausstellung zur Verfügung gestellt. 2015 konnte ein Bischofskreuz nach Danzig gegeben werden, welches der Diözese Bozen/Brixen in Südtirol zur Aufbewahrung gegeben worden war. Nicht auffindbar sind bislang Mitra und Stab des Bischofs Carl Maria, welche vom emeritierten Visitator

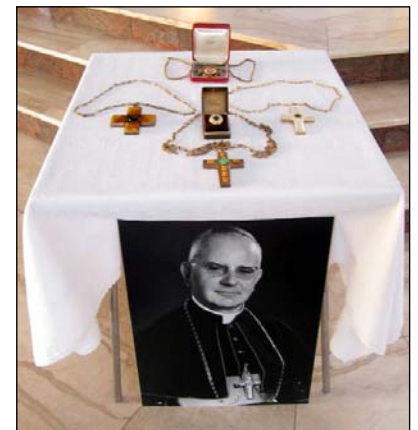


Feierlicher Gottesdienst anlässlich der Übergabe der Insignien von Bischof Carl Maria Splett an das Danziger Diözesanmuseum (v. l.): Pfarrer Zygmunt Słomski, Diözesanarchivar ks. Leszek Jażdżewski, Weihbischof Wiesław Szlachetka, Weihbischof Reinhard Hauke, Pater Diethard Zils OP, Pfarrer Maciej Kwiecień.

Bildrechte: Wolfgang Nitschke/ Adalbertus-Werk e.V.

trag Jesu weiter zu führen. Carl Maria Splett hatte die Diözese Danzig zu führen, als die nationalsozialistische Macht versuchte, die Kirche und die Diözese in Polen und Deutsche zu spalten. Bischof Splett hatte versucht, diesem Willen zu widerstehen und das Evangelium allen zugänglich zu machen, die in seiner Diözese lebten – Polen und Deutschen.“

ges und der Bischofskreuze hierhin nach Danzig soll zeigen, dass wir als deutsche Katholiken ein Interesse daran haben, dass das Andenken an Bischof Dr. Splett hier in seiner ehemaligen Diözese sachgerecht gewürdigt wird. Möge die Kraft Gottes helfen, die Geister unterscheiden zu können, wenn sein Leben und Wirken auf dem Prüfstand stehen.“

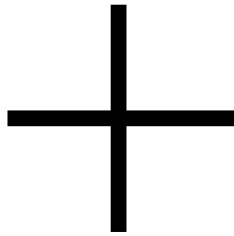


Vier Brustkreuze und einen Bischofsring aus dem Nachlass des letzten deutschen Bischofs von Danzig, Carl Maria Splett wurden an das Diözesanmuseum in Danzig übergeben.

Danzig Johannes Bieler († 2014), aus nicht nachvollziehbaren Gründen, nach Leitmeritz/Litoměřice verschenkt worden waren.

Weihbischof Reinhard Hauke und das Adalbertus-Werk e.V. werden weiterhin versuchen, die Erinnerungstücke an Bischof Carl Maria Splett ausfindig zu machen und der Sammlung in Danzig/Gdańsk zu übergeben.

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
**Weihnachten
 2017
 Jahrgang 63
 Nr.3**

Unsere Ermländische Heimat

1955-2015

Eine Inhaltsübersicht nach Verfassern*

Von Oliver Hegedüs

Arnold, Udo
 Tannenbergrunwald 2012 und der Deutsche Orden. 57 (2011) 1-2

Baß, Johannes
 Der 6. Mai des Jahres 1863 in Bredinken. 30 (1984), 1-3, 7-8

Behrendt, Alfred W.
 Alte Flurnamen im Ermland: Dambo / Domp / Domm. 37 (1991) 8

Bendel, Rainer
 Vertreibung in theologischer Deutung aus polnischer und deutscher Perspektive. Ein Tagungsbericht. 51 (2005) 2

Boeh, Hans-Georg
 Mariensiegel. 48 (2002) 4

Bönigk, Aloys
 Geschichte der Neustädtischen Pfarrgemeinde zu Braunsberg (1937-1945). 13 (1967) 3

Brachvogel, Eugen
 Der Astronom Nikolaus Kopernikus auf seiner Sternwarte in Frauenburg. 4 (1958) 5-7
 Das älteste Denkmal für Bischof Joseph von Hohenzollern. 9 (1963) 16
 Die Bibliotheken der geistlichen Residenzen des Ermlandes. 37 (1991), S. 13-15
 Joseph Mitterling und sein Geschlecht. 56 (2010) 9-10

Brandt, Hans Jürgen
 Primas August Hlond und Bischof Maximilian Kaller im Kloster der Schwestern der Christlichen Liebe in Wiedenbrück. 58 (2012) 1-4

Buchholz, Franz
 Ermländische Erinnerungen und Gestalten. 2 (1956) 6-8

* In diese Gesamtübersicht sind die Daten aus dem Verzeichnis für die Jahre 1955-1994 (siehe UEH Weihnachten 2015) integriert.
 6 (1960) 12-14 bedeutet: 6. Jahrgang, erschienen 1960, Seiten 12 bis 14 des Mitteilungsblatts

Ermlandbriefe (mit Beilage UEH) vorhanden in: Martin-Opitz-Bibliothek, Berliner Platz 5, 44623 Herne, Tel. 02323/162805, Fax: 02323/162609, E-Mail: information.mob@herne.de (siehe auch: his.ermlandfamilie.de/ index.php/bibliothek.html)

Der Braunsberger Seminardirektor Arendt. 8 (1962) 16; 9 (1963) 2-4

Cimenti, Alfred
 Ermländische Kirchenbücher. 34 (1988) 13; 35 (1989) 9-10; 38 (1992) 7

Chlosta, Jan
 Eugen Buchholz. Ein Deutscher mit einer polnischen Seele 51 (2005) 5-8

Chrobak, Werner
 Seelsorge im mittelalterlichen Deutschordensland. 57 (2011) 6-7

Czesla, Alfred
 Deutsche im Ermland und in Masuren nach der politischen Wende 1989/90. 44 (1998) 5-8

Dahm, Christof
 Die Tragödie von Mayerling im Spiegel der Ermländischen Zeitung. 35 (1989) 1-3

Ermländische Gedenktage 1991. 37 (1991) 3-4

Ermländische Gedenktage 1992. 38 (1992) 1-2

Ermländische Gedenktage 1993. 39 (1993) 1-2

Ermländische Gedenktage 1994. 40 (1994) 2-3, 6-7

Ermländische Gedenktage 1995. 41 (1995) 1-3

Ermländische Gedenktage 1996. 42 (1996) 2-3

Ermländische Gedenktage 1997. 43 (1997) 4, 7

Ermländische Gedenktage 1998. 44 (1998) 3-4

Ermländische Gedenktage 1999. 45 (1999) 4, 8

Ermländische Gedenktage 2000. 46 (2000) 1-4, 5-8

Ermländische Gedenktage 2001. 47 (2001) 1-4, 5-6, 12

Ermländische Gedenktage 2002. 48 (2002) 6, 11-12

Ermländische Gedenktage 2003. 49 (2003) 6-8

Ermländische Gedenktage 2004. 50 (2004) 13-15

Eine Postgeschichte Ostpreußens. 51 (2005) 3-4

Detmar, Christoph
 Die Bestände der römisch-katholischen Pfarreien der Diözese Ermland im Staatsarchiv Allenstein. 43 (1997) 14-15

Anna Martinelli, geb. Pfeiffer – eine ermländische Lehrerstochter vor 170 Jahren in Hamburg. 46 (2000) 13-14

Dirkmann, Anna Antonia
 Professor Alois Bludau. 31 (1985) 9-10
 Hermann Eberhard Aloysius Gruchot, Direktor am Braunsberger Gymnasium (1883-1897). 33 (1987) 9-10

Dittrich, Franz
 Ausbau der Verkehrswege im Ermland um die Jahrhundertwende. 19 (1973) 9

Dobry, Artur
 Die Restaurierungsarbeiten an Dom und Schloß von Marienwerder im 19. Jahrhundert. 43 (1997) 1-3

Ehmer, Günter
 Auch der „Stinthenst“ war im Ermland zu Hause. 45 (1999) 5-6

Eschweiler, Carl
 Festansprache zum 75. Gründungsjubiläum des Historischen Vereins für Ermland. 55 (2009) 9

Fafinski, Lukasz
 Deutsch-polnischer historiographischer Dialog. 55 (2009) 6-7

Fox, Ursula
 Polnische Bau- und Kunstdenkmalpflege im Ermland. 13 (1967) 9-10

Fecker, Carsten
 Was ist Familiengeschichte? 48 (2002) 10-11
 Julius Pohls Tod und Begräbnis in Oberzell am Main 1909. 55 (2009) 10
 Die Bestände des Staatsarchivs in Olsztyn (Allenstein). 55 (2009) 11-12

Federau, Ernst
 Ende des Lehrerseminars in Braunsberg. 32 (1986) 6-7
 Anmerkungen zum Braunsberger Lehrerseminar und seinen Lehrern und Direktoren. 37 (1991) 5-7

Fischer, Ernst
 Erich Hippler. 16 (1970) 5-6

Fischer, Gerd
 Begegnung mit Olsztyn/Allenstein, der Stadt meiner Vorfahren. Ein ganz persönlicher Bericht. 52 (2006) 9-11

Fox, Ulrich
 Aus der Geschichte von Alt-Wartenburg.

31 (1985) 6-7
 Aus der Geschichte der Kirche und Pfarrei St. Josephi in Allenstein / Olsztyn bis 1976. 39 (1993) 10-11

Bischof Maximilian Kaller und die Seelsorge für die polnischsprachigen Diözesanen. 43 (1997) 9-12

Stefan Biskupski. Kapitularkvikar der Diözese Ermland (1953-1956). 46 (2000) 9-10

Alltagsleben im südlichen Ermland. Zu den Erinnerungen von Hubert Orłowski. 47 (2001) 5-7

Geschichte ermländischer Kirchspiele. Zu einer neuen Veröffentlichungsreihe. 47 (2001) 13-15

Ein Relikt aus der Vergangenheit – oder lebendige Traditionen? 48 (2002) 7

Vor 75 Jahren wurden das Franziskanerkloster und die Franziskanerkirche in Allenstein eingeweiht. 48 (2002) 3

Adalbert/Wojciech Zink (1902-1969) vor 100 Jahren geboren. Kapitulark- und Generalvikar der Diözese Ermland. 48 (2002) 7-8

Vor 100 Jahren Herz-Jesu-Kirche in Allenstein geweiht. 49 (2003) 9-11

Kirchenbücher als sozialgeschichtliche Quellenmaterialien. 50 (2004) 2-3

Pfarrer Maximilian Kaller und die polnischen Schnitter auf Rügen (1905-1917). 50 (2004) 10-12

Auf der Hälfte des Weges. Zu den Erinnerungen von Mieczysław Józefczyk. 51 (2005) 1-2

Domherr Franz Heyduschka an den Apostolischen Administrator Teodor Bensch. 51 (2005) 11

Bischof Philipp Kremetz und die Erscheinungen in Dietrichswalde im Jahre 1877. Zu einer Veröffentlichung von Hubert Orłowski. 52 (2006) 5-7

Erzählungen aus einer Grenzregion. Zu einer Veröffentlichungsreihe der Kulturgesellschaft Borussia. 54 (2008) 6-8

Fox, Ursula
 Neue Beurteilung des Ritterordens bei den Polen? 16 (1970) 1

Gause, Fritz
 Der Grundbesitz der Familie Saturgus in Königsberg. 2 (1959) 9-10, 15

Gawlitta, Severin
 Religionsgeschichte im nördlichen Ostmitteleuropa im 19. Jahrhundert. Aus einem Tagungsbericht. 55 (2009) 8

Fortsetzung von Seite IX

Gehrmann, Eduard

Das Missionshaus St. Adalbert bei Mehlsack. 6 (1960) 17-20

Gerlach, Oberlehrer:

Für Freiheit und Vaterland! Abschiedsrede an die Kriegsfreiwilligen des Braunsberger Gymnasiums vom 14.3.1813 (Kommentare: Preuschoff). 36 (1990) 13-15

Gladkowska, Ewa

Das Bildnis der Schutzmantelmadonna in der Wormditter Pfarrkirche St. Johannes. 38 (1992) 13-14

Glemp, Józef

Predigt aus Anlaß des 100. Geburtstages von Bischof Maximilian Kaller (1880-1945). 43 (1997) 5-6

Glombiewski, Gerhard

Die familiengeschichtliche Erschließung eines Kirchspiels am Beispiel Gr. Bertung im Ermland. 49 (2003) 4

Glombiewski, Gerhard / Jasinski, Janusz

Die Bruderschaft von der Göttlichen Vorstehung in Gr. Bertung. Ein Polen und Deutsche verbindendes Erbe. 50 (2004) 7-8

Grimme, Geo

Flüchtlinge in Dänemark 1945-1949. 16 (1970) 8

Grimme, Hans

Der Wallfahrtsort Glottau. 39 (1993) 2-3

Hanke, Horst

Der Kampf um die Stadt Wormditt im Jahre 1945. 33 (1987) 10-11

Hartmann, Stefan

Ignacy Krasicki 1735-1801 – Schriftsteller und Milieu. Eine Tagung in Allenstein und Heilsberg. 47 (2001) 16

Harwardt, Hedwig

Familie Harwardt und das Maximilian Kaller-Heim in Helle. 56 (2010) 10-12; 57 (2011) 3-4; 7-8

Henschel, P. Johannes CSSp

Bei den „Wilden in den Wäldern“. Stabgott um 1830. 37 (1991) 7
Vom Ermland nach Ostafrika. Bruder Aristide / Josef Milkau. 39 (1993) 3-4
Kirchspiel Grieslienen zwischen 1834 und 1854. Menschen in der Steuer-schraube. 42 (1996) 4, 5-7
Die Teufelssteine vom Heiligensee. 43 (1997) 8

Herholz, Georg

Schöpffenmeister Andreas Skirde in Allenstein (1744-1785). 2 (1956) 15
Eine heimatliche Erinnerung in Florenz. (Grabdenkmal des Michael von Skotnicki). 3 (1957) 1-2

Hipler, Franz

Das altermländische Brevier in seiner ersten Druckausgabe. 18 (1972) 11
Eine Tabelle zur Bestimmung des Anfangs der kirchlichen Vesperzeit in Ermland von Nicolaus Copernicus. 18 (1972) 11

Historischer Verein

Bundesverdienstkreuz für Herbert Monkowski. 38 (1992) 2
Aufruf an den Klerus, die Lehrer und die territoriale Selbstverwaltung von Ermland und Masuren (Wochenzeitung Tygodnik Powszechny). 37 (1991) 15-16

Hollstein, Heinz

Reichspogromnacht in Heilsberg. 44 (1998) 15-16

Hornstein, Ferdinand von

Das Rathaus von Wormditt im Jahr 1917. 37 (1991) 12

Jacobsen, Jacob

Das Verhältnis Arzt - Patient in Braunsberg und Umgebung während des 19. Jahrhunderts. 39 (1993) 12

Józefczyk, Mieczysław

Elbing und Umgebung unter zwei totalitären Regimen 1937-1956. 44 (1998) 10-12
Not und Mut. 45 (1999) 15-16

Juhnke, Leo

Die Ritterorden im christlichen Abendland. 3 (1957) 9-10
Der bedeutendste Ermländer – ein Unbekannter. (Georg Stobbe). 10 (1964) 2, 6-7
Das Ermland in zwei Weltkriegen. 12 (1966) 9-12
Nachruf auf einen Freund (Hans Schmauch). 12 (1966) 16
Denk ich an Ostpreußen. Erinnerungen aus neun Jahrzehnten. 15 (1969) 14-16
Die Karriere des Heilsberger Kreisphysikus Carl Theodor von Siebold (1804-1885). 16 (1970) 3-4
Eine Ermländerin, die Lenbach und Feuerbach malten (Antonie von Siebold). 16 (1970) 4
Ein bayerischer Ermländer - Pater Eugen Dost 31 (1985) 9-12
Ermländische Kleriker in der Altpreußischen Biographie. 36 (1990) 7-8
Zwanzig Jahre Neudruck der ZGAE. 37 (1991) 16; 38 (1992) 4, 8

Kaller, Maximilian

Der katholische Jungakademiker im Kampf um seine Zukunft. 41 (1995) 5, 6-7

Karp, Hans-Jürgen

Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte e. V. Bonn. 11 (1965) 1-2
Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte 1965-1969 und 1970-1972. 15 (1969) 3-4; 18 (1972) 12
Dum scribo vivo. Zum Tode von Hans Preuschoff. 35 (1985) 13
Kulturgemeinschaft „Borussia“. 38 (1992) 4
Werner Thimm †. 39 (1993) 5
Anneliese Triller zum 90. Geburtstag. 39 (1993) 6
750-Jahr-Feier der Diözese Pomesanien im Dom zu Marienwerder. 39 (1993) 8
Abschied von Werner Thimm. 39 (1993) 9-10
750 Jahre Geschichte Ermlands / Wissenschaftliche Tagung in Allenstein. 40 (1994) 3
Stadt und Bewohner von Marienwerder zur Zeit Dorotheas von Mintau. 42 (1996) 9-10
Der ermländische Publizist und Volkschriftsteller Eugen Buchholz. 43 (1997) 13-16
Preußens vergessene Hälfte Ostpreußen – Renaissance einer Kulturregion. 48 (1998) 1-2
Anneliese Triller heimgegangen. 44 (1998) 5
Aloys Sommerfeld †. 45 (1999) 1-2
Zum 50. Todestag von Franz Buchholz. 45 (1999) 13-16
Vor 70 Jahren Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen. Tagung der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. 46 (2000) 10
Brigitte Poschmann 70. 48 (2002) 1
Priester und Geschichtsforscher des Ermlands. Zum Gedenken an Gerhard Reifferscheid. 49 (2003) 1
Erinnerung eröffnet Zukunft. Seminar des Historischen Vereins für Ermland. 49 (2003) 13-14
Hosius in Europa. Bericht über zwei Tagungen. 50 (2004) 15-16
Gedenktafel für Eugen Buchholz 51 (2005) 5-6
Ausstellung Ermländische Ansichten. 52 (2006) 5-6
Rückbesinnung auf Europa. Historiographie Ost- und Westpreußens im

deutsch-polnischen Dialog. Jubiläumstagung des Historischen Vereins für Ermland in Allenstein, 6.-10. September 2006. 53 (2007) 1-4

Helmut Kunigk †. 53 (2007) 5-6

Geschichte und Zukunft des Historischen Vereins für Ermland. Aus der Ansprache beim Festakt zum 150-jährigen Gründungsjubiläum im Copernicus-Saal des Allensteiner Schlosses. 53 (2007) 7
Ein Plan für ein ermländisches Haus- und Sonntagsblatt aus dem Jahr 1949. 53 (2007) 9-12
Maximilian Kaller – päpstlicher Sonderbeauftragter für die heimatvertriebenen Deutschen. Tagung des Historischen Vereins für Ermland in Verbindung mit dem Institut für die Geschichte des Bistums Münster. 53 (2007) 13-15
Geschichtsfreund. Zum Tod von Prälat Schwalke. 53 (2007) 13-14
Heimat und Geschichte. Zum Tod von Brigitte Poschmann. 54 (2008) 1
Ermländische Geschichte als identitäts- und sinnstiftende Erinnerung. 54 (2008) 5-6
Zukunftsperspektiven des Historischen Vereins. Zu den Ergebnissen der Mitgliederumfrage 2007. 54 (2008) 5-7
Ermländisches Domkapitel papsttreu. Ein Pressestreit nach dem Verlust der Exemption 1930. 56 (2010) 5-8
Zum Tod von Alojzy Szorc. 57 (2011) 2-3
Bibliographie Ulrich Fox. 58 (2012) 8
Zum Tod von Lieselotte Kunigk-Helbing. 59 (2013) 7

Klein, Christine

Braunsberg oder Frauenburg als Mittelpunkt der Diözese Ermland. 9 (1963) 6

Klempert, Alfons

Bischofstein im 19. Jahrhundert. 9 (1963) 7-8, 14-15
Bischofstein um die Jahrhundertwende. 9 (1963) 9-12, 14

Klinger, Eduard

Schullehrer Johann Kiendziarsky aus Gr. Bartelsdorf. 33 (1987) 12

Klinger, Sylvia

Chronik des Kirchspiels Benern. Ein Projekt. 49 (2003) 5-6

Knoll, Renate

Johann Georg Hamann als Zeuge christlichen Glaubens. 35 (1989) 11-12

Kopiczko, Andrzej

Polnische Arbeiter zur Geschichte ermländischer Kirchspiele. 49 (2003) 12

Kopiczko, Andrzej / Fox, Ulrich

Der heilige Johannes von Nepomuk und die Johannesbrücke in Allenstein. 40 (1994) 9-10
Der Kult der Muttergottes von Dietrichswalde. 59 (2013) 1-4

Koschyk, Hartmut

Mitverantwortung für Rußlanddeutsche. Zu Aussiedlern stehen. 42 (1996) 7

Koß, Siegfried Andreas

„De Uhl schluch mit de Flochten“ im Elbinger Theater. 33 (1987) 3-4
Ein Schreiben Friedrichs d. Gr. von 1783 im Lichte handelspolitischer Rivalitäten zwischen Elbing und Danzig. 33 (1987) 5-6
Die Geschichtsdidaktik des Braunsberger Gymnasialdirektors Hermann Gruchot. 34 (1988) 1-2
Bischof Philippus Krentz über das Ermland. 34 (1988) 14
Das Lamm Gottes als heraldische Figur. 34 (1988) 15-16
Der Hochmeister-Abt Marian Turnier OT. 35 (1989) 4
Ermländer im Kartellverband katholischer Studentenvereine. 35 (1989) 9
Ein Bildnis Kardinal Krentz' in der Ni-

kolauskirche zu Aachen. 36 (1990) 2
Ermland in der Antarktis. Über Franz Preuschoff (1906-1987). 37 (1991) 1-2
Verzeichnis der Schriften H. Preuschoffs von 1946 bis 1991. 38 (1992) 3, 8
Divisionspfarrer Franz Justus Rarkowski bei der Einweihung des Tannenbergsdenkmals 1927. Beiträge und Leserbriefe. 38 (1992) 7, 10, 15-16
Bischof Kallers Verhältnis zum katholischen Studententum. 41 (1995) 5-6
Flucht aus dem Ermland – Romanstoff in Amerika. 45 (1999) 12
Vor 80 Jahren gründete Eugen Dombrowski „Unsere ermländische Heimat“. 46 (2000) 6
Studentische Beziehungen zwischen Königsberg/Preußen und Kaunas/Litauen 1928-1931. 47 (2001) 9
P. Elpidius Weiergans OFM auf Volksmission im Kreis Heilsberg. 48 (2002) 5-6
Verehrt vom Ermland bis zum Rheinland. Adalbert von Preußen. 55 (2009) 11
Bischof Maximilia Kallers familiäres Umfeld im oberschlesischen Beuthen. Versuch einer Annäherung. 59 (2013) 5-6

Kostka, Rudolf

Die Pfarrkirche St. Matthias zu Bischofstein. 31 (1985) 5

Krause, Joseph P.

In Memoriam Adelgunde Meik. 47 (2000) 8

Kretschmann, Dominik

Die Gemeinschaft Junges Ermland und die ermländische Geschichte. 49 (2003) 15

Kucinski, Christine

Ostpreußisches Kulturgut im Ermland. Tagung des Ostdeutschen Kulturrats in Allenstein. 41 (1995) 13-14

Knercer, Wiktor (Olsztyn/Allenstein)

Historische Landschaft im Ermland (Übersetzung U. Fox). 40 (1994) 13-14

Kuhn, Anton

Die „heiligen Christen“. 41 (1995) 16
Vorabend des Neujahresfestes. 41 (1995) 16
Bäuerlicher Alltag im Ermland. Ausgewählte Aspekte. 44 (1998) 13-15

Kunigk, Helmut

Wo endet die ermländische Geschichte? 11 (1965) 15-16
Das Ermländische Kirchenblatt. 34 (1988) 5
Joseph Fisahn, ein Globetrotter wider Willen. 38 (1992) 9-10

Langkau, Albert Georg

Ein Spaziergang durch Alt-Braunsberg. 35 (1989) 14-15; 36 (1990) 3-4

Langkavel, Arno

Über ein Copernicus-Denkmal, das es nicht mehr gibt. 58 (2012) 5-6

Leiß, Siegfried

Katholische Kirchenbuchüberlieferung des Hochstifts Ermland. Berichtungen und Ergänzungen. 45 (1999) 3

Lilienthal, Eberhard

St.-Jakobi-Friedhof in Allenstein. 43 (1997) 9-10

Lipscher, Winfried

Erinnerung eröffnet Zukunft. Vortrag, gehalten auf dem Seminar des Historischen Vereins für Ermland in Künzell am 30. August 2003. 50 (2004) 1-2

Makarczyk, Irena

Die Verteidigung der ermländischen Privilegien in der Adelsrepublik Polen-Litauen. 56 (2010) 3-4

Fortsetzung auf Seite XI



Gemeinschaft Junges Ermland

Weihnachten 2017

Kontakte

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Sebastian Peifer
Seibertstr. 4, 54673 Koxhausen
Telefon: 0 65 64 - 96 65 06
sebastianpeifer@gmx.de

Bundessprecherin:

Olivia Block
Straße des 18. Oktober 27 / 742
04103 Leipzig
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:

Johannes Behrendt
Helmstedter Str. 21
38102 Braunschweig
bundessprecher@junges-ermland.de

Weihnachten, davon kann man leben

Liebe Ermis!

Herbsttagung der GJE, Thema „Mittelalter“, ich sitze im Auto und fahre nach Hagen und nicht nur die Strecke ist neu für mich. Zuerst heißt es Kennenlernen: Ich höre Namen und Orte, wie man miteinander verwandt oder „verdorft“ ist. Da horch ich auf, verdorft ist man, wenn die Großeltern aus einem Dorf stammen. GJE-Tagungen bilden auf vielerlei Art und Weise. Natürlich haben wir uns auch ins Mittelalter vertieft, gelernt, wie man damals gelebt hat oder - besonders knifflig - das Datum bestimmt hat.

Bald ist Weihnachten. Wieder macht sich einer auf und geht auf neuen Wegen. Viel weiter als wir zur Tagung mit unseren Autos, Zügen oder wie auch immer. Jesus macht sich auf den Weg. Über alle Hindernisse hinweg, die Menschen Gott in den Weg gestellt haben. Jesus will uns kennen, will wissen, wie wir Menschen und wer wir sind. Er schaut nicht von oben herab oder drüber weg. Er macht auch keine stichprobenartigen Studien. Er ist einfach da, mitten unter uns - von Kindesbeinen an. Er vertieft sich in unsere Zeit, steckt in unserer Haut, um uns zu verstehen in unserem Denken und Fühlen. Er ist sympathisch und möchte wirk-

lich sagen können: Ich kenne die meinen (Joh 10, 14). Und er möchte, dass wir es ihm glauben. Umgekehrt können wir in ihm Gott kennen lernen, eigenartig ist er schon. Aber wer ist das nicht? Gott ganz anders als gedacht, ganz anders als Menschen ihn sich damals (und heute?) vorgestellt oder gewünscht haben: Klein, schwach, aber voller Leben. So lächelt er uns Menschen an. Was für ein großartiger Gott!? Was für ein wunderbarer Glaube?! Weihnachten, davon kann man leben.

Zur Messe am Abend kommt einer mit einem T-Shirt „Ich bin katholisch“. Ob auf dem Rücken steht „und das ist gut so“, weiß ich nicht mehr. Aber es ist gut, diesen Glauben zu haben. Gott geht mir nach. Will mich kennen. Und Gott geht mit mir, voll Zuneigung und Liebe, voll Sympathie, auch mit gutem Rat, seinem Vorbild und seinem Auftrag an mich, Mensch nach seinem Vorbild zu sein. Mit diesem Glauben kann ich es wagen und ins Neue Jahr 2018 gehen.

Euch und Euren Familien wünsche ich eine gesegnete und frohe Weihnacht und Gottes spürbare Begleitung im Neuen Jahr. Und bis wir uns mal wiedersehen halte Gott Euch fest in seiner Hand ...

Euer Sebastian Peifer

*Eilt, Christen, geschwindt
zum göttlichen Kind!
Eilt, Fromme und Sünder,
eilt, Eltern und Kinder.
Ihm weihet die Herzen,
von Liebe entzünd't.*

(Lobet: 92, 5)

GJE-Programm 2017 / 2018

Berlintagung

Termin: 24. 11. - 26. 11. 2017
Ort: Berlin-Wedding
Thema: Kreativität & Individualität
Leitung: Tobias Rätz & Szymon Kamiński

Silvesterparty

Termin: 31. 12. 2017
Ort: Hardehausen

Jugendbegegnung vor Ostern

Termin: 24. - 28. 3. 2018

Ostertagung der Gemeinschaft Junges Ermland

Termin: 28. 3. - 3. 4. 2018
Ort: Warendorf-Freckenhorst
Thema: Heimat & Identität
Leitung: GJE-Vorstand

Einsendeschluss: 6. Februar 2018

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Olivia Block, B.-Asendorpf-Straße 18, 99438 Bad Berka (oder)
Katja Gumbiowski, Hunsrückstraße 74, 44805 Bochum
E-Mail: ermlandbriefe@junges-ermland.de

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan

bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die kostengünstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

Make MaBu great again!

Das war die Marienburgtagung eigentlich schon immer! Und so war es auch schon wieder so weit: die Marienburg 2017 stand an. Für mich mal aus einer anderen Sicht der Tagung, da ich diesmal mit Judith Teschner gemeinsam die Leitung übernahm.

Der Überschrift entsprechend war das Thema der Tagung (vom 30. 6. - 2. 7. 2017) „Trump“, was ja ein viel diskutiertes Thema ist. So lernten wir nicht nur den guten Donald in einer „Wer wird Millionär-Show“ als Person besser kennen, sondern auch die Personen um sein Amt herum, seine Innen- und Außenpolitik und betrachteten auch das Wahlsystem der Präsidentschaftswahl der USA noch einmal näher.

In einem kleinen Hausspiel war dann das erlernte Wissen rund um Trump sowie zur GJE und Kreativität der Teilnehmer gefordert. Ein schweißtreibendes Eilen und Herrenrennen im Haus begann und endete bald mit schnaufenden und verschwitzten Teilnehmern...

Zur Entspannung nach solch einem anstrengenden Nachmittag machten wir uns einen gemütlichen Grillabend und ein wenig später brachen wir zur alljährlichen Nachtwanderung zur Aussichtsplattform auf, was - wie ich finde - immer ein schöner Ausblick ist. Und der Weg dabei eine kleine erschreckende Abwechslung ist, die einen wieder wach werden lässt.

Das Wetter war zu diesem Zeitpunkt zum Glück relativ stabil, denn das war das Einzige, was dieses Jahr leider nicht ganz geklappt hat - die Bestellung des schönen Wetters... Oder hat da jemand vor der Tagung vielleicht seinen Teller nicht ganz leer gegessen?

Nächstes Jahr kann es ja dann wieder nur umso besser werden.

Doch wie die GJE so ist, blieben wir kreativ und gestalteten unsere Freizeit dementsprechend. Ein paar nutzten die regenfreie Zeit, um doch einen kleinen Spaziergang zur Mosel zu unternehmen, andere begnügten sich mit Karten spielen, und Wikingerschach wurde einfach kurzer Hand nach drinnen verlegt.

Es ist immer eine schöne Zeit mit den Ermis, egal bei welchem Wetter!

Auch vom üblichen Besuch der Eisdiele als genüsslichen Abschluss der Tagung ließen wir uns vom Wetter nicht abhalten. Dann schlemmten wir unser Eis eben drinnen in einer kuscheligen Runde.

Wer auf der Tagung leider fehl-

te, war unser neuer geistlicher Beirat Sebastian Peifer, der krankheitsbedingt nicht vorbeischauchen konnte, was er gern getan hätte. An dieser Stelle noch einmal liebe Grüße, beim nächsten Mal klappt es dann. Statt eines geplanten eigenen Gottesdienstes, besuchten wir also wie immer die hl. Messe in der anliegenden Kapelle. Zu unserer Liturgie gehörte auch eine Morgenandacht, die uns mit ruhigen, warmen Gedanken in den Tag leitete, was auf jeder Tagung immer ein angenehmer Start in den Tag ist. Leider war keiner unserer guten GJE-Gitarrenspieler anwesend, weshalb unsere vorhandene Gitarrenbegleitung noch einige Luft nach oben ließ... Also liebe fähige GJE-Gitarrenspieler: haltet euch schon mal das erste Juli-Wochenende für die nächste



Diese 20 Teilnehmer haben es trotz mäßigem Wetter auf die Marienburg geschafft.

Name:	Marienburgtagung
Ort:	Marienburg, Zell an der Mosel
Termin:	22. 7. - 30. 7. 2017
Thema:	Donald Trump
Leitung:	Judith Teschner & Katrin Rätz
Teilnehmer:	20
FK-Wahl:	Katrin Rätz & Josef Schulz

MaBu Tagung bereit. ;)

Dafür sorgte für ein besonderes Highlight die Teilnahme von zwei GJElern aus Polen! Lukasz Seczyk hat sich auf den weiten Weg per Flugzeug gemacht und auch Szymon Kaminski trat die weite Anreise an. Leider ging Szymons Plan von Olsztyn / Allenstein bis an die MaBu zu trampeln aufgrund des Wetters und der doch nicht ganz so einfachen Umsetzung nicht ganz auf und wir mussten letztendlich leider auf seine Anwesenheit verzichten. Aber der Wille war da und wir haben uns riesig darüber gefreut, dass die polnischen GJElern einen solchen Einsatz zeigen, um sogar bei einer Regionaltagung vorbeizuschauen!

Und so neigte sich auch diese Tagung bald dem Ende zu und man machte sich auf den Weg, um auf der Heimreise in den neuen schönen Erinnerungen an die letzten Tage zu schwelgen.

Ich persönlich bin ganz gespannt von der Tagung heimgefahren. Trotz Organisation und Vorbereitung hab ich die Tagung sehr genießen können, was ich nicht von vornherein erwartet habe. Man lernt eben auch von Tagung zu Tagung dazu, und es ist jedes Mal eine Erfahrung wert.

So, und jetzt bleibt nur noch eins zu sagen: Uuuund Tschüss ihr lieben Ermis, auf ein baldiges Wiedersehen!

Katrin Rätz

Gegeben an den IX. Kal. Oct. MMXVII

Die diesjährige Herbsttagung hatte das Thema „Mittelalter“ und fand in dem gemütlichen Ort Rummenohl in NRW statt.

Von unserer Herberge aus hatten wir einen wunderschönen Blick über das Tal.

Es war zwar eine sehr kleine Tagung mit nur neun Leuten, aber wir hatten trotzdem sehr viel Spaß, und jeder konnte sich gut einbringen, so dass jeder auch ein paar Aufgaben übernahm.

Am Samstag hielt Olivia einen sehr interessanten Vortrag über Jahresangaben und Zeitmessungen im Mittelalter und erklärte uns unter anderem wie Sonnen- und Mondkalender funktionieren. Außerdem zeigte sie uns wie man einen Osterkalender nutzt, was wir



auch gleich in einem kleinen Quiz ausprobieren durften. Zudem fanden wir mit dessen Hilfe den Tag unserer Geburt heraus.

Außerdem stattete uns der neue geistliche Beirat, Pfarrer Sebastian Peifer, einen Besuch ab.

Es war sehr schön, ihn persönlich kennen zu lernen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Bei dem Mittelalter-Quiz, welches wir als nächstes spielten, hat er auch gleich begeistert mitgespielt. Nachdem er uns noch zu einem Eis eingeladen hatte, hielt er für uns einen sehr guten und interessanten

Mottoparty zum Thema Mittelalter mit einem Drachen, Rittern, einem Burgfräulein, Zeitreisenden und weiteren Figuren.

Name:	Herbsttagung
Ort:	Hagen
Termin:	22. 9. - 24. 9. 2017
Thema:	Mittelalter
Leitung:	Katja Gumbiowski & Jonathan Lange
Teilnehmer:	30

Gottesdienst in der Kapelle, die zu unserer Herberge gehörte.

Zum krönenden Abschluss fand eine Mottoparty zum Thema Mittelalter statt, zu der nicht nur Drachen, Ritter und Könige erschienen, sondern auch zwei Zeitreisende.

Alles in allem war es wieder mal eine sehr schöne und ruhige Tagung und es hat sich definitiv gelohnt, dorthin zu fahren. Vielen Dank an alle, die diese Tagung geplant haben!

Felis Mertens

Das Internationale Dorf



Trotz einiger Strapazen haben alle Teilnehmer der Kinder- und Jugendbegegnung ein Lächeln auf dem Gesicht.

In Krasnoillya, in den schönen ukrainischen Karpaten, haben wir vom 22. - 30. Juli 2017 eine Dorfgemeinschaft entstehen lassen, deren Mitglieder ursprünglich aus drei Ländern stammten: aus Deutschland, Polen und der Ukraine. Die 60 Bewohner des Dorfes „MOTAİKA“ verbrachten eine unvergessliche und aufregende Woche miteinander. Am Sonntag und Montag fingen wir mit den Aktivitäten an, die aus unseren vielen Teilnehmern und unseren drei nationalen Gruppen eine große und gut integrierte internationale Gruppe machen sollten. Wir erzählten die Legende des Dorfes, das wir vor Ort gründeten. Als Bürger von MOTAİKA schafften wir zusammen die Regeln (eine Verfassung), verteilten die Aufgaben im Dorf (Berufsgruppen) und lernten uns besser kennen. Jeder / jede BewohnerIn bekam einen eigenen Pass und konnte einen „Beruf“ wählen: Künstlerin, Koch, Schauspieler oder Journalistin – es gab viele Möglichkeiten, um eigene Talente auszuprobieren und in einem internationalen Team etwas Schönes zu kreieren.

Am Montagabend als unser Programm zu Ende war, wurde einigen plötzlich übel. Wir haben einen Arzt angerufen und sind mit einigen Kindern und Teamern noch

in der Nacht ins Krankenhaus nach Werchowyna gefahren. Ab da waren wir ständig mit den Ärzten in Kontakt. In derselben Nacht fuhren noch einmal zwei Krankenwagen ins Krankenhaus. Am nächsten Tag entschieden die Ärzte, dass alle, die erbrochen hatten, zur Beobachtung und Behandlung ins Krankenhaus sollten, und so fuhr unser großer polnischer Bus noch einmal mit weiteren 20 Personen in die Stadt. Insgesamt waren 37 von uns im Krankenhaus offiziell aufgenommen. 15 aus Deutschland, davon 12 Teilnehmer und 3 Teamer. 14 aus Polen, davon 10 Teilnehmer und 4 Teamer, und 8 Ukrainer, davon 6 Teilnehmer und 2 Teamer. Es wurde festgestellt, dass wir von einer Lebensmittelvergiftung betroffen waren. Die E-Coli Bakterien wurden im Fleisch, Wasser und Obst unserer Unterkunft gefunden. Die Länge der Krankenhausaufenthalte variierte je nach Schwere der Symptome. Die Schwestern und Ärzte waren sehr bemüht und besorgt. Gleiches gilt für die Teamer, die auch im Krankenhaus waren und die Kinder die ganze Zeit betreut haben, übersetzten und im ständigen Kontakt mit den Eltern standen.

Das Team hat die Situation sehr gut gemanagt und einander sehr kräftig unterstützt. Die Kinder ha-

ben die Situation trotz der ungewohnten Bedingungen im Krankenhaus, die sich vom deutschen Krankenhaus unterscheiden, gut bewältigt und andere Kinder unterstützt. Alle haben sich unabhängig vom Herkunftsland uneinander gekümmert und wir haben in dieser Situation ein richtiges Gefühl der Herzlichkeit, des Verständnisses und der gegenseitigen Unterstützung zwischen unseren Kindern und auch im Team entwickelt.

Zurück in unserem Haus wurden wir mit vielen Willkommenschilddern von den wenigen restlichen Gesunden begrüßt. Ein Tag Programm war für sie völlig ins Wasser gefallen, da sich die wenigen restlichen gesunden Betreuer noch um einige kümmerten, denen es zwar nicht so gut ging, die aber nicht ins Krankenhaus mussten. Den zweiten „Krankheitstag“ brachte das „Restgrüppchen“ immerhin mit einer wunderschönen Wanderung in den Karpaten. Am Abend der „großen Entlassung“ haben wir eine Frage-und-Antwort-Runde zur Lage gemacht und dann offiziell den Ausnahmezustand in unserem Dorf aufgehoben. Ab da haben wir noch zwei Tage Programm mit gemeinsamen Spielen, Arbeiten in den kleinen Berufsgruppen und einem Ausflug, bei

Name: Internationale Begegnung für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren (D, UA, PL)
Ort: Krasnoillya, Ukraine (Karpatengebiet), Nähe von Lviv
Termin: 22. 7. - 30. 7. 2017
Thema: Das internationale Dorf
Leitung: Aktion West-Ost
Teilnehmer: 60

dem wir ein musikalisches Museum und ein Geschichtsmuseum mit unseren Teilnehmern besucht haben, fortgesetzt. So haben wir es am letzten Abend auch noch geschafft, eine kleine Show auf die Beine zu stellen, bei der alle präsentieren konnten, woran sie gearbeitet haben.

Unsere Kinder- und Jugendbegegnung 2017 haben wir trotz der Situation gut überstanden. Von den Eltern kamen sehr viele Worte des Dankes. Für die Kinder war es trotz der Lebensmittelvergiftung ein schönes Projekt. Sie haben sehr viele neue Freundschaften geknüpft und würden auch gerne nächstes Jahr wieder an der Kinder- und Jugendbegegnung teilnehmen. Sie haben während des Projektes viel Neues gelernt, die Ukraine als Land mit einer sehr schönen Naturlandschaft kennengelernt und neue Talente bei sich selbst eröffnet. Trotz der unterschiedlichen Sprachen hat die Kommunikation zwischen den Kindern und Jugendlichen sehr gut funktioniert, sie waren offen und respektvoll zu einander. Wir freuen uns, dass wir eine so tolle internationale Gruppe dabei hatten!

Die sechste internationale Kinder- und Jugendbegegnung der Aktion West-Ost war die erste, die in der Ukraine stattfand. Wir bedanken uns herzlich bei unserem Partner aus Polen, der Allensteiner Gesellschaft deutsche Minderheit Grupa Młodzieżowa „Ermis“, und unseren Partnern aus der Ukraine, NGO Youth Initiative of Cities, die diese Begegnung möglich gemacht und vor Ort so viel für uns getan haben!

Alexandra Morozowa

Es sagte ...

Vero auf die Frage hin, ob es bei der GJE einen harten Kern gibt: „Wir sind kein harter Kern, wir sind eher ein Marshmallow.“
 Ricarda über Felix: „Alle denken immer, er wäre richtig schlau.“
 Dorina vor dem Ventilator: „Ich bin total durch den Wind.“
 Ricarda: „Der kommt halt nicht aus Hochdeutschland.“
 Helen: „Da war Katja noch kleiner.“

Judith: „Ich habe keine Hobbys.“ – Olivia: „Doch die GJE.“ – Judith: „Das ist kein Hobby, das ist eine Berufung.“
 Katrin: „So ein kleiner Jack steckt doch in jedem von uns.“
 Olivia nachdem beim Spiel ‚Obstsalat‘ bei der Aussage ‚Alle die, die katholisch sind‘ alle Teilnehmer aufgestanden waren: „Obstsalat ist wie katholisch.“
 Sebastian Peifer: „Das Alzheimerlied: Wo Menschen sich vergessen.“
 Herbsttagung: „Männergesang“ statt „Minnesang“

Olivia: „Vorfreude ist die schönste Vorfreude.“
 Sebastian Peifer: „Mein Handy war erst 14 Tage alt und dann ist das Display gesprungen. Da war ich depressiv – zwei Tage.“
 Sebastian Peifer bei der Mittelaltertagung zum Thema Werbung: „Ab 100 Teilnehmern werden die Bundessprecher öffentlich verbrannt.“ – Olivia: „Wir wählen in Hardehausen einen neuen Geistlichen Beirat.“
 Herbsttagung: „Alle die, die verdorft / verkreist sind.“ (= alle

die, deren Großeltern aus demselben ermländischen Dorf / Kreis stammen.)
 Eva D. bei der BAS: „Ihr sagt in euren Verbänden doch auch alte Säcke, oder?!“ – Barbara: „Wir sagen eher alte Hasen.“
 Gabriel: „Es gibt ja trotzdem Stadtschlampen, die noch windschnittig sind.“
 Lisa: „Wir wollen eigentlich noch die Jackliste machen.“ (gemeint war: Checkliste)
 Barbara: „Thomas will nur regeln und platt machen.“

By Bicycle Through Europe

Eine Sommerjugendbegegnung - Mit Viel Krautsalat Und Schmerzen-den Fahrradpopos

Wenn ich auf die Schnelle Dinge nennen sollte, die mir von der dies-jährigen Jugendbegegnung im Gedächtnis geblieben sind, würde ich zunächst an Krautsalat, schmerzen-de Fahrradpopos, eine schöne Stadt mit vielen Altbauten und Kirchen sowie an interessante Gesprächs-einheiten zum Thema „Europa“ denken. Doch wenn ich länger dar-über nachdenke, dann war es so viel mehr.

Jeweils zehn Teilnehmer aus Deutschland, Polen und der Ukrai-ne nahmen an der Sommerbegeg-nung der Aktion West-Ost in Lviv (Lemberg, Ukraine) teil. Für fast zwei Wochen kamen wir in der Stadt des Kaffees und der Schokola-de zusammen und wurden täglich mit ca. acht Essenseinheiten abge-füllt. In den ersten Tagen der Begeg-nung lernten wir uns selbst als Gruppe, sowie die Stadt kennen. Die meisten Gesichter waren neu, aber gemeinsame Programmpunkte und Aktivitäten wie zwei Stadtführungen und eine Fahrradführung durch einen großen Park erleichterten das Kennenlernen der anderen Teilneh-mer und unserer Umgebung. Eben-so war der Unabhängigkeitstag der

Ukraine (24. August) mit all seinen verschiedenen musikalischen An-geboten innerhalb der Stadt ein schöner Auftakt. Dieser Unabhän-gigkeitstag wurde insbesondere uns deutschen Teilnehmern als beson-ders bedeutungsvoll bewusst, als wir uns mehr und mehr mit der Thematik „Europa“ beschäftigten. Beispielsweise legte uns der emotio-nale Dokumentarfilm „Winter on Fi-re“ die Demonstrationen und Kon-flikte auf dem Maidan in Kiew von 2013/14 dar. Im Anschluss berichte-ten einige ukrainische Teilnehmer von ihren persönlichen Erfahrun-gen aus dieser Zeit. Des Weiteren



Mit dem Fahrrad durch Europa - hieß es dieses Jahr in der Ukraine. Nächstes Jahr geht die Reise in Deutschland weiter.

gab es verschiedene Workshops über die Geschichte der EU, die ak-tuelle, politische Lage aller drei Teil-nehmerländer sowie über die euro-päische Flüchtlingssituation. Letzte-res löste eine interessante Diskussi-on aller Teilnehmer aus. Ebenfalls machten wir uns über mögliche Zu-kunftsszenarien der EU Gedanken und was wir, als einzelne Teilneh-mer, zur Zukunft Europas beitragen könnten.

Mein persönlicher Höhepunkt fand gegen Ende der Begegnung statt: Die Fahrradtour entlang der Via Regia. Auf unserer Tagestour sind wir mit Hin- und Rückweg ins-gesamt 50 km über die recht hügelige Straße gefahren. Zahlreiche Schlaglöcher gaben beim hinunter rasen zwar gelegentlich einen klei-

Name: Internationale Ju-gendbegegnung (D, UA, PL)
Ort: Lviv, Ukraine
Termin: 23. 8. - 2. 9. 2017
Thema: Mit dem Fahrrad durch Europa
Leitung: Aktion West-Ost
Teilnehmer: 30

nen Kick, aber wir sind zum Glück ohne Verletzte ausgekommen. Als durchschnittlich sportliche Person hatte ich vor der Begegnung Sorge, ob ich fit genug für die Tour sei, doch meine Bedenken blieben unbegründet. Das Organisationsteam ließ uns Teilnehmer vorab entschei-den, ob wir in einer gemütlichen oder sportlichen Gruppe fahren wollten. Außerdem konnte man sich für den Rückweg entschließen, den Bus zu nehmen oder aber zu je-der Zeit dort zuzusteigen. Selbst in der sportlichen Gruppe konnte ich gut mithalten und ich kann jedem Interessenten empfehlen, nächstes Jahr an der Folgebegegnung im Osten Deutschlands teilzunehmen! Dann soll es wieder auf die Via Re-gia gehen. Normalerweise lasse ich meinen Studentendrahtesel so oft es geht zu Hause stehen und laufe lieber, aber auf der Begegnung hatte ich so viel Spaß wie nie zuvor am Fahrrad fahren. *Helen Ludwig*

Polen in 12 Tagen – Unser Reisebericht

„Ich war noch nie im Ermland!“ – „Wir auch noch nie!“ – „Also ich könnte im September...“ – „Okay, September. Und los!“

Die Idee, einfach mal mit dem Auto durch Polen und vor allem durch das Ermland zu fahren, ent-stand auf der diesjährigen Werl-Ta-gung ganz nebenbei. Abgesehen davon, dass alle diese Idee für eine Träumerei hielten, waren wir selbst auch sehr überrascht, als wir uns dann am 11. September 2017 nach einer Übernachtung bei Oli in Leipzig im Auto auf dem Weg nach Breslau befanden.

Nachdem wir Breslau innerhalb eines Tages erlaufen und erkundet hatten, setzten wir uns am nächsten Morgen wieder in unseren kleinen, aber feinen Ford Focus und fuhren weiter nach Posen. Hier kamen wir zwei Nächte bei Ada J. unter und hatten so genug Zeit, um auch Po-sen näher kennenzulernen. Um un-serem strammen Zeitplan gerecht zu werden, setzten wir uns nach zwei Tagen und Nächten in Posen wieder in unser nettes Auto und machten uns auf den Weg in Rich-tung Hauptstadt.

Beeindruckt und überwältigt von Warschau und seiner Geschichte erkundeten wir auch hier wieder alles Sehenswerte. Als der Schrittzähler abends dann anzeigte, dass wir 25 Kilometer gelaufen waren, wussten wir, dass es nun Zeit war, den Abend gemütlich ausklingen zu las-

sen. So trafen wir auch in Warschau ein uns bekanntes Gesicht: Beata.

So schön wir es in Warschau auch fanden, die Aufregung am nächsten Morgen war groß, denn unser näch-ster Stopp sollte Allenstein sein. Wir waren gespannt auf das Ermland und die Landschaft, auf die Stadt und natürlich freuten wir uns, auch hier ein paar bekannte Gesichter wiederzusehen! So trafen wir direkt als erstes Asia und Szymon und wurden erstmal mit einem leckeren Mittagessen begrüßt!

Nun begaben wir uns tatsächlich auf eine Reise durch die Heimat un-serer Großeltern. Am nächsten Mor-gen starteten wir von Allenstein aus in Richtung Heilsberg und machten uns auf die Suche nach den Höfen von unseren Großeltern. Mit Stau-nen stellten wir fest, dass unsere (Katrins und Judiths) Großväter nur acht Kilometer voneinander ent-fernt gewohnt hatten! In Kiwitten fanden wir nun also den Hof von Katrins Großvater (Johannes Kraemer) und trafen dort auf den heuti-gen Besitzer. Von ihm wurden wir über den ganzen Hof geführt und er zeigte uns sogar Bilder von früher, als Familie Kraemer einmal zu Be-such war. Anschließend machten wir uns auf den Weg nach Tollnigk. Die Beschreibung „hinter der Bus-haltestelle rechts“, die mir mein On-kel Ulli gegeben hatte, entpuppte sich dann doch als relativ wage, als wir merkten, dass es mehrere Bus-

haltestellen in Tollnigk gab. Nach ei-nem falschen Anlauf landeten wir dann auf dem richtigen Hof, auf dem mein Großvater (Ernst Teschner) gelebt hatte. Unerwarteter Weise platzten wir dort in eine gro-ße Geburtstagsgesellschaft, weshalb wir uns dann auch relativ schnell mit einem „Sto lat“ wieder verab-schiedeten und uns wieder auf den Rückweg nach Allenstein begaben.

Am nächsten Tag erkundeten wir dann Allenstein noch ein bisschen besser und erholten uns ein wenig von den vorherigen Tagen (und Nächten).

An unserem letzten Tag trafen wir dann auch noch Adrian und spa-zierten gemeinsam um einen See und landeten bei einem Bootsver-leih. Die letzten Stunden verbrach-ten wir dann also auf dem Wasser. Nach dem Abschied von Allenstein ging unsere Reise weiter nach Dan-zig. Auf dem Weg dorthin machten wir jedoch noch Halt in Basien, wo Lauras Großeltern wohnten. Leider trafen wir dort niemanden an, aller-dings war es der perfekte Ort für eine kleine Mittagspause. Auf der Wei-terfahrt Richtung Danzig machten wir dann auch noch bei der Marien-burg halt und besichtigten diese.

Am Abend in Danzig angekom-men, wurden wir herzlich von Adam und seinem verrückten Freund Roman empfangen. Am nächsten Tag konnten wir dann noch bei perfektem Wetter Danzig

besichtigen, bevor wir ans Meer fuhren.

Die vorletzte Nacht verbrachten wir in Leba, einer kleinen Stadt am Meer. Am Morgen konnten wir dann durch einen Nationalpark an den Strand wandern und dort die be-kannten Wanderdünen entdecken. Aber auch hier hatten wir nicht all-zu viel Zeit, weil wir am Abend schon in Stettin sein wollten.

In Stettin übernachteten wir das letzte Mal auf unserer Reise bei Hanna und Julia und verbrachten hier einen gemütlichen letzten Abend, bevor wir die lange Heimrei-se am nächsten Morgen antraten.

Doch auch auf der Heimfahrt tra-fen wir noch einen GJeler und wir haben uns sehr gefreut, dass er sich die Mühe gemacht hat, extra für das Frühstück mit uns um 11 Uhr aufzustehen. Danke Utop!

Wir sind nun mit ganz vielen Ein-drücken wieder gut zuhause ange-kommen und können auf eine wirk-lich gelungene Reise zurückblicken.

Auch wir waren nun endlich ein-mal im Ermland und können nun umso lauter singen:

*Mein Ermland will ich ehren,
solang ich leb und bin.
Die Äcker sind voll Ähren,
die Wiesen sind so grün,
und durch die Blumenau
wallt 's Flüßlein himmelsblau
Mein Ermland will ich ehren,
solang ich leb und bin.*

Also Ermland, auf bald!

*Katrin Rätz, Judith Teschner
und Laura Block*

Fortsetzung von Seite IX

Marquart, Aloysius

Das Missionshaus St. Adalbert bei Mehlsack. 6 (1960) 17-20
Erinnerungen an Frauenburg/Ostpreußen. 18 (1972) 9-10

Matern, Georg

Die Ehre im alten Handwerk. 10 (1964) 10-12
Ausländer im Ermland. 40 (1994) 7-8, 11-12

Über ermländische Familiennamen. Nachdruck aus „Ermländische Zeitung“ Nr. 64, 18. 3. 1904. 47 (2001) 1-2
Plaudereien aus dem Gemeindelexikon. Nachdruck aus „Ermländische Zeitung“ Nr. 274, 1905. 47 (2001) 3-4

Matern, Norbert

Helmut Kunigk wird 80. 46 (2000) 9
Die Toten von Bredinken 1863. Jetzt wurden die Namen entdeckt. 46 (2000) 12
„Die Zeit ist reif, an frühere Verdienste zu erinnern“. Denkmal für früheren Allensteiner Oberbürgermeister? Plädoyer für eine wissenschaftliche Tagung. 46 (2000) 14-15
Die Marienburg als Wallfahrtsstätte. Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins für Ermland. 46 (2000) 15-16

Marten, Walter

Vornamen bei ermländischen Familien in früheren Zeiten. 7 (1961) 13-14

Meiwes, Relinde

Hundert Jahre Kloster Regina Coeli in Braniewo/Braunsberg. 52 (2006) 9-10

Meyer-Bremen, Rudolf

Bischofsresidenz Heilsberg. Eine Beschreibung der Bautätigkeit der Bischöfe des Ermlands. 54 (2008) 9-11.

Mielcarczyk, Georg

Beiträge zur Geschichte der Dörfer Alt- und Neu-Passarge. 10 (1964) 1, 5-6
Die Braunsberger Bürgermeister im 20. Jahrhundert. 12 (1966) 7

Miller, Otto

Bischof Augustinus Bludau. 55 (2009) 1-3, 5-6

Moscicki, Waldemar

Michael Lucas Leopold Willmann – der schlesische Apelles aus Königsberg. 42 (1996) 14-16

Mühlpfordt, Herbert Meinhard

Christian Benjamin Schulz – ein Heilsberger Bildschnitzer der Klassizistik. 13 (1967) 2

Napolowski, Bernd

Ermländische Identität. 45 (1999) 14
Jubiläumsschriften über Dietrichswalde und Klauendorf. 49 (2003) 15-16

Neumann, Hans

Eichendorff nach 100 Jahren. 3 (1957) 13-14

Pola, Wojciech

Der St.-Jakobi-Friedhof in Allenstein. 42 (1996) 13-14

Pollakowski, Godehard

Zusammenhänge und Begebenheiten aus den ermländischen Bildungsanstalten für Organisten, Kantoren und Schullehrer in Heiligelinde und Braunsberg. 37 (1991) 9-12

Poschmann, Adolf

Heinrich Schmülling zum Gedenken. 1 (1955) 1-3
Zwei katholische Kommerzienräte in Königsberg (Saturgus). 1 (1955) 7-11
Vom Wein im alten Ermland. 2 (1956) 13-15
Rößel als Garnisonstadt. 3 (1957) 6-7

74 Jahre Ermländischer Bauernverein. 3 (1957) 14-16

Die gute alte Zeit in Heilsberg. 3 (1957) 6-8, 11-12, 16; 4 (1958) 3-4, 8-12; 5 (1959) 8, 11-12; 6 (1960) 7-8, 14-15; 7 (1961) 2-3

Wie das Ermland preußisch wurde. 7 (1961) 13-15; 8 (1962) 1-3, 5-8, 9-11, 13-15
Ermländer im Kohlenpott. 10 (1964) 15
Patrizierfamilie Schorn in Braunsberg. 12 (1966) 5-7

Professor Dr. Hans Schmauch zum Gedächtnis. 12 (1966) 13-14

Die Kirche in Heinrichau und die Schulen des Kirchspiels. 16 (1970) 9-11; 17 (1971) 1-2, 6-7, 9-11, 14-16; 18 (1972) 2-3

Poschmann, Brigitte

Die ermländischen Dorf- und Kirchenspielgeschichten und das historische Ortslexikon des Ermlands. 3 (1967) 7-8
Gedanken zur Problematik der deutschen Ostforschung. 15 (1969) 5-7
Das Copernicus-Jahr in der polnischen Wissenschaft. 19 (1973) 1-2

Ermländische Gedenktage 1984. 30 (1984) 1-2

Ermländische Gedenktage 1985. 31 (1985) 1-3

Ermländische Gedenktage 1986. 32 (1986) 2-3

Ermländische Gedenktage 1987. 33 (1987) 1-2

Ermländische Gedenktage 1988. 34 (1988) 2-3

Ermländische Gedenktage 1989. 35 (1989) 4

Alfons Triller - 80 Jahre. 30 (1984) 5

Dr. Hans Preuschhoff zum 80. Geburtstag. 30 (1984) 13-14

Der Massenrausch von Grieslienen. 38 (1992) 16

750 Jahre Bistum Ermland. 39 (1993) 5-7
Ulrich Tolksdorf †. 40 (1994) 9-10

Das Erzbistum Ermland. 40 (1994) 14-15
Anneliese Triller, geb. Birch-Hirschfeld, zum Gedächtnis. 44 (1998) 9-10

Prof. Dr. Marian Borzyszkowski †. 48 (2002) 5

Familienchroniken ermländischer Dörfer und das Historische Ortslexikon des Ermlands. 49 (2003) 2-3

Poschmann, Hans

Zur bleibenden Erinnerung aufgeschrieben. Die Denkschrift des Reichenberger Pfarrers Joachim Lidigk (1791-1796). 52 (2006) 11-12, 15-16; 53 (2007) 4
Ermländer und Ukrainer. Wege und Begegnungen. 60 (2014) 13

Auf dem Weg in die Moderne. Dörfer zwischen Heilsberg und Guttstadt. 61 (2015) 1-4

Siebzig Jahre danach: Nachforschen, Nachdenken, Gedenken. 61 (2015) 5-6

Preuschhoff, Hans

Erinnerungen an und um Hans Schmauch. 12 (1966) 14-15

Reifferscheid, Gerhard

725 Jahre Bistum Ermland. 14 (1968) 13-14

Zum Tode von Alfons Triller. 32 (1986) 9
Vor 100 Jahren. Ordensgründer aus Königsberg. 41 (1995) 5-6

Richwien, G.

Deutschordenshospital St. Kunigunde vor Halle. 47 (2001) 10

Riediger, Bruno

Feldpropst Namtszanowski und die katholische Militärseelsorge in Preußen. 35 (1989) 5-6

Neusiedlung im Ermland während der Zwischenkriegszeit. 35 (1989) 15-16

Ermlands Anteil an den Freiheitskriegen 1813-1815. 36 (1990) 11-12

Der Kreis Heilsberg im 19. Jahrhundert 38 (1992) 5-6, 11-12

Einleitung des Seligsprechungsprozesses für Kardinal Hlond. 38 (1992) 12

Päpstliches Ehrenzeichen für Alfons Stefan. 39 (1993) 5

Leo Juhnke †. 40 (1994) 1-2

Riemann, Erhard

Das preußische Wörterbuch. 11 (1965) 7
Die fremden Herren. 30 (1984) 3-4

Er wollte Napoleons Stiefsohn fangen. 30 (1984) 5-6, 9-12

Vom Passargstrand zum Oderstrand. 31 (1985) 3-4, 6-8

Die Katastrophe im Osten 1944/45. 32 (1986) 2-4

Fürstbischof Joseph von Hohenzollern und Joseph von Eichendorff. 32 (1986) 13-16

Die Flüchtlingsbischöfe. 33 (1987) 5-8
So hat es angefangen. 34 (1988) 6-12

Das Nordkap der Kirche. 35 (1989) 3-4
Im Auftrage des Papstes. 35 (1989) 6-8

Rosenberg, Bernhard Maria

Das Zeitungswesen in der ermländischen Heimat. 3 (1957) 2-4

Ermländische Garnisonstädte. 3 (1957) 5-6

Von Ermlands „Hohen Schulen“. 3 (1957) 14-16

Von alten und neuen ermländischen Kirchenliedern. 4 (1958) 1-2

Hugo Laemmer (1835-1918). 4 (1958) 13-16
Ermländische Gedenktage im Jahre 1959. 5 (1959) 1-3

Vom Niederrhein ans Frische Haff – Aus der Lebensgeschichte des ermländischen Domherrn Adam Steinhallen (1556-1613). 5 (1959) 5-7

Ermländische Gedenktage im Jahre 1960. 6 (1960) 3-5

„Jung-Ermland“ zur Biedermeierzeit. 6 (1960) 9-10

Die Braunsberger Gymnasialkirche. 7 (1961) 5-7

Was es im Jahre 1861 Neues aus Wormditt zu berichten gab. 7 (1961) 10-12

Ermländische Gedenktage im Jahre 1962. 8 (1962) 2-4

Ermland vor 100 Jahren. 8 (1962) 15-16
Ermländische Gedenktage im Jahre 1963. 9 (1963) 3

Von den Sankt-Georg-Brüdern in Braunsberg. 9 (1963) 4

Staatsminister a.D. Johannes Ernst, ein gebürtiger Ermländer, wurde am 30. Oktober d. J. 75 Jahre alt. 9 (1963) 15

„Braunsberg II“. 9 (1963) 16
Heiligelinde. 10 (1964) 11

Ermländische Gedenktage im Jahre 1964. 10 (1964) 2

Ermländische Stadtschullehrer vor 150 Jahren. 10 (1964) 15-16

Ermländische Konzilsteilnehmer in früheren Zeiten. 10 (1964) 16

Ermländische Gedenktage im Jahre 1965. 11 (1965) 2

Ermländische Kardinäle. 11 (1965) 7-8
Haushaltungsschule St. Anna in Wormditt. 11 (1965) 12

Ermländische Gedenktage im Jahre 1966. 12 (1966) 3

Ermländische Gedenktage im Jahre 1967. 13 (1967) 1

Ermländische Gedenktage im Jahre 1968. 14 (1968) 3

Staatsminister Johannes Ernst. 15 (1969) 8

Eine Seeburger Petition aus dem Jahre 1848. 16 (1970) 11-12

22 ermländische Reichstagsabgeordnete in 66 Jahren. 17 (1971) 5-6

Anneliese Triller 70 Jahre. 19 (1973) 5

Rothe, Alfred

Br. Johannes Hansen SJ – Goldsucher und Alaskamissionar. 4 (1958) 15-16

Das alte Holzkreuz in der Kirche von Heiligelinde. 5 (1959) 4

Volksmissionen vor 100 Jahren in Ost- und Westpreußen. 6 (1960) 5-7

Rzempoluch, Andrzej

Deutschordens- und Bischofsburgen im Preußenland. Zum Reisehandbuch von Christofer Herrmann. 54 (2008) 2-4

Samulski, Robert

Bundesverdienstkreuz für Professor Schmauch. 9 (1963) 11

In memoriam Prof. Dr. Hans Schmauch. 13 (1967) 5-6

Schacht, Heinz

Eine Dorfgeschichte als Gemeinschaftsarbeit. 33 (1987) 1-3

Schimmelpfennig, Walter

Otto Miller als politischer Publizist 1918/19. 15 (1969) 13

Schmauch, Hans

Historischer Verein für Ermland. 1 (1955) 1-2

Johann Stuhmann, ein fast vergessener Ermländer. 1 (1955) 4

Die Pfarrer der Königsberger Propsteikirche. 1 (1955) 5-7

Die Probsteikirche in Königsberg. 1 (1955) 5-8

Ein Königsberger Theologieprofessor, der später im katholischen Ingolstadt wirkte (Friedrich Staphylus). 1 (1955) 8

Ein Königsberger im Breslauer Domkapitel um 1600 (Sebastian Hartmann). 1 (1955) 8

Nikolaus Kopernikus und das Ermland. 1 (1955) 11-14

Hauschriften in Braunsberg. 2 (1956) 8
Geschichte der Studentenverbindung Tuisconia Königsberg, jetzt Bonn. 2 (1956) 12

Hundertjahrfeier des Historischen Vereins für Ermland. 2 (1956) 13-15

Ermländer auf dem Pfarrgymnasium zu Neiß im 16. Jahrhundert. 1 (1955) 3-4

Nikolaus Kopernikus in Heilsberg. 4 (1958) 5-6

Die Frauenburger Domherren zu Lebzeiten des Kopernikus. 4 (1958) 12

Minister (Johannes) Ernst – Ehrenmitglied des Historischen Vereins. 4 (1958) 13-14

Ehrenmitglieder des Historischen Vereins für Ermland. 5 (1959) 1

Kirchendiebstahl in Heilsberg. 5 (1959) 2-4

Klöster in Altpreußen während des Mittelalters. 5 (1959) 4

Franz Buchholz – Zu seinem 10jährigen Todestag. 5 (1959) 9-10

Dr. Adolf Poschmann – 75 Jahre alt. 5 (1959) 10

Ein Ermländischer Domdechant liegt in Rom begraben (Bernhard Sculteti). 5 (1959) 12

Zur Geschichte des Kirchspiels in Gr. Rautenberg. 6 (1960) 1-4

Goldenes Doktorjubiläum von Adolf Poschmann. 6 (1960) 1-3

Dr. Paul Fleischer †. 6 (1960) 7

Das Antoniterkloster in Frauenburg. 6 (1960) 12, 20

Die freie Prälatur Schneidemühl. 6 (1960) 13-14, 19

Heilsberg in polnischer Schau. 6 (1960) 16

Bundesverdienstkreuz I. Klasse für Dr. Adolf Poschmann. 6 (1960) 17

Die Grabstätte für Regina Prothmann. 7 (1961) 7-8

Die Ermländer bei der Huldigungsfeier in Königsberg im Jahre 1840. 8 (1962) 1-2

Eine Sensation, die keine ist – War Nikolaus Copernicus Priester? 8 (1962) 10-11

Vor 80 Jahren Gründung des Ermländischen Bauernvereins. 8 (1962) 13-15

Otto Miller im Urteil der Gegenwart. 9 (1963) 1, 5

Franziskaner im Preußenlande. 9 (1963) 1-2, 5, 9, 13-14; 10 (1964) 7-9, 13-15

Zum Gedenken an Nikolaus Copernikus. 9 (1963) 6

Die Landräte des Kreises Braunsberg ab 1910. 10 (1964) 7

Die Grundsteinlegung der katholischen Kirche zu Königsberg 1614 und deren 100-Jahr-Feier 1714. 10 (1964) 8

Deutscher Katholikentag 1891 in Danzig. 10 (1964) 12

Papiermühlen im Ermland. 10 (1964) 12

Fortsetzung auf Seite XII

Fortsetzung von Seite IX

Dr. Adolf Poschmann 80 Jahre alt. 10 (1964) 13

Schmauch, Jochen

Eugen Brachvogel als Taubstummenseelsorger. 30 (1984) 13-15

Briefgedichte von Paul Klingenberg. 31 (1985) 1-2

Die Grafen von Schlitz, genannt von Görtz, und die ermländischen Schwestern, genannt die „Katharinen“ 35 (1989) 10-11

Schoenborn, Ulrich

Von Königsberg nach Emden. Was eine Abendmahlskanne erzählt. 57 (2011) 5-6

Schulze-Czogalla, Irmgard

Allenstein – rein deutsch. 43 (1997) 13

Schwalke, Johannes

Kein Gedenken an 700jährige Tradition. Verlust der Ostdeutschen Kirchenprovinz. 42 (1996) 7

Darf nicht vergessen werden. Leiden der Vertriebenen. 42 (1996) 7

Semka, Piotr

Schirmherr der Deutschen und der Polen [Bischof Maximilian Kaller]. 53 (2007) 10

Simons, Berthold

Nikolaus von Preußen, ein Benediktinermönch, als Heiliger verehrt. 5 (1959) 5-6

Sobocinski, Sebastian

Zur Stadtgeschichte von Wormditt/Ornet nach 1945. Bericht auf der Tagung des Historischen Vereins für Ermland am 31. Mai 2002 in Münster. 49 (2003) 6

Sommerfeld, Aloys

Die Bluttat in der Reichskristallnacht vom 9./10. November 1938 in Heilsberg. 40 (1994) 4

Die Teufelssteine in Ostpreußen. 42 (1996) 11-12

Pissa, eine altpreußische Gewässerzeichnung. 44 (1998) 1

Juden im Ermland. Ihr Schicksal nach 1933. Ergänzende Mitteilungen. 45 (1999) 2-3

Sowitzki, Leo

Das Dorf Prohlen im Kreis Allenstein. 39 (1993) 10-11

Stachnik, Richard

Über den Stand des Kanonisationsprozesses der seligen Dorothea von Montau. 2 (1956) 1-3

Das Ermland und das Brigittinnenkloster in Danzig im Anfang des 17. Jahrhunderts – Ein Beitrag zur Reformarbeit in Danzig. 5 (1959) 9-10

Der alte Heiligensprechungsprozeß der seligen Dorothea von Montau rechtshistorisch gesehen. 6 (1960) 4-6, 9-10

Stephan, Carl

August / September 1914 - Russen im Ermland. 40 (1994) 16; 41 (1995) 3, 8, 11-12, 15

Steffen, Norbert

Religiöses Leben im ländlichen Ermland nach dem Zweiten Weltkrieg. 45 (1999) 1-3

Strambowski, Anton

Die letzten Braunsberger Seminaristen. 32 (1986) 7-8

Teichert, Robert

Zur Geschichte des Kirchspiels Regerteln. 7 (1961) 7-12, 16

Aus der Chronik von Regerteln. 8 (1962) 4, 11-12, 15-16; 9 (1963) 8

Die Separation in Beiswalde (1845). 9 (1963) 12

Thimm, Werner

Die Kirche in Sauerbaum. 13 (1967) 3-4

Altpreußische Biographie. Index biographicus Warmiensis. 14 (1968) 6-8, 12

Franz Justus Rarkowski (1873-1950). 15 (1969) 9-11, 13

Die Landesordnungen der Lande Preußen. 17 (1971) 4

Zur Namensform des großen Astronomen Nicolaus Copernicus. 18 (1972) 8

Das Copernicus-Jahr 1973 in der Bundesrepublik Deutschland. 18 (1972) 9-11

600 Jahre Bischofstein. 32 (1986) 1-2, 5; 8

Leo Juhnke - 80 Jahre. 32 (1986) 9-11

Robert Samulski - 80 Jahre. 34 (1988) 9-10

Zum 70. Geburtstag von Helmut Kunigk. 36 (1990) 9

Robert Samulski †. 36 (1990) 16

Tiedmann, Artur Andreas

Walter Merten, ein später Nachruf. 32 (1986) 10-11

Fabian von Knobeisdorf auf Sauerbaum C. 34 (1988) 13-15

Tode, Sven

Evangelische und katholische Seelsorger in Danzig und im Fürstbistum Ermland 1520-1772. Ein Forschungsprojekt. 44 (1998) 2

Tolksdorf, Ulrich

Die Mundarten des Ermlands. 11 (1965) 5-7

Traba, Robert

Am Scheidewege, Eugen Buchholz 1865-1928 (Übersetzung von B. Riediger). 36 (1990) 5-6

Heimat und Volk im ostpreußischen und ermländischen Diskurs nach dem ersten Weltkrieg. 52 (2006) 13-15; 53 (2007) 5-6

Triller, Alfons

Zwischen Schlesien und Ermland am Vorabend des Hitler-Überfalls auf Polen. 16 (1970) 5-7

Bernhard Maria Rosenberg feierte seinen 70. Geburtstag. 19 (1973) 9-10

Triller, Anneliese

Wie sieht es heute in Frauenburg aus? 1 (1955) 3-4

Benefiziat Bernhard Graw (1767-1848). 1 (1955) 10-13; 2 (1956) 2-3

Ignaz Krasicki, der widerspruchsvolle Rokokofürst auf dem ermländischen Bischofsthron. 1 (1955) 14-16

Die ermländischen Bischöfe polnischer Herkunft und das ermländische Volk im 17. Und 18. Jahrhundert 2 (1956) 3-4

Die „Dargel-Sekte“ und ihr Auszug nach Triest. 2 (1956) 9-11, 16

Ermländische Zeugen im Heiligensprechungsprozeß der Dorothea von Montau. 3 (1957) 1-2

Ein scherzhaftes Gedicht über das Ermländische Domkapitel aus der Feder von Bischof Ignatius Krasicki. 3 (1957) 7-8

Pfarrbuch von Rößel (1442-1614). 3 (1957) 13-14

Das Bänkelsängerlied vom Kühnappel. 4 (1958) 2-3, 8, 11-12

Frauendorf – ein zwölfter ermländischer Wallfahrtsort. 4 (1958) 6-8

Das Philipponen-Klösterchen in Ostpreußen. 4 (1958) 10-11

Fabian Quadrantinus, Konvertit, ermländischer Priester und Jesuit (1546-1605). 5 (1959) 6-7

Hexenglauben in Ostpreußen. 6 (1960) 10-12

Ermländische Städte – heute. 6 (1960) 20; 7 (1961) 3-4

Die Wiedereinrichtung des Guttstädter Kollegiatstiftes. 7 (1961) 1

Ostpreußische Städte – heute. 7 (1961) 6-7

„Heilsberg“ auf dem Arc de Triomphe in Paris. 10 (1964) 14

Wallfahrt und Jahrmarkt in Heiligelinde im Jahre 1814. 11 (1965) 11-12

Die Entstehung des Wallfahrtsortes Schönwiese bei Guttstadt. 11 (1965) 15-16

Der polnische Dialekt im südlichen Ermland. 12 (1966) 11

Durch gemeinsame Arbeit verbunden (Hans Schmauch). 12 (1966) 15

Die Statusberichte der ermländischen Bischöfe des 17. und 18. Jahrhunderts. 13 (1967) 6-7

Das „Buch der Berufungen zur Gesellschaft Jesu“ – oder: Wie kamen die ersten Braunsberger Jesuiten zu ihrem Beruf? 14 (1968) 14-16

Ostpreußen und das Ermland mit sowjetischen Augen gesehen. Zu Ilja Ehrenburgs Memoiren. 15 (1969) 1-3

Reformation und Gegenreformation in Ostmitteleuropa. Tagungsbericht. 16 (1970) 2-3

Neuentdeckte Fresken in der Heilsberger Orangerie. 16 (1970) 7-8

Dr. Aloys Marquardt. 18 (1972) 9

Gerhard Reifferscheid 60 Jahre. 19 (1973) 3-4

Robert Samulski 65 Jahre alt. 19 (1973) 4

Historiker des Ermlands - Zum Tode von Bischof Jan Oblak. 35 (1989) 1-2

Wermter, Ernst Manfred

Ermland und Köln. 1 (1955) 9-10

Kardinal Hosius und Herzog Albrecht von Preußen. Ihre Einstellung zum Konzil von Trient. 2 (1959) 10-12

Eine Auswahl neuerer deutscher und polnischer Literatur zur Geschichte des Ermlandes und zur altpreußischen Kirchengeschichte. 11 (1965) 3-4

Über das Ermland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 11 (1965) 8

Wallfahrt und Jahrmarkt in Heiligelinde im Jahre 1814. 11 (1965) 11-12

Das Ermland um 1800 in Ludwig von Baczkos „Reise durch einen Teil Preussens“. 14 (1968) 2

Gedanken über Reformation, Gegenreformation und katholische Reform im Bistum Ermland. 14 (1968) 2

Das Preußenland in der Sicht des ermländischen Bischofs Martin Kromer † 1589. 14 (1968) 9-12

Dr. Adolf Poschmann zum 85. Geburtstag. 15 (1969) 13

Werner, Paul

Neu-Passarge, Flucht und Vertreibung. 35 (1989) 9

Westkemper, Johannes

Die Dorfchronik „Schellen“. Geschichte ihrer Entstehung – Probleme bei ihrer Erstellung. 49 (2003) 3-4

Wischnat, Hermann

Drehscheiben ermländischer Geschichte. 49 (2003) 13-14

Selbstverständnis und Arbeit ermländischer Gruppierungen. Ein Informations- und Meinungsaustausch. 54 (2008) 11-12

Witt, Christoph

Gregull, wat's raine? 41 (1995) 9-10

Włodarski, Józef

Die Zunft der Schmackenreeder in der Stadt Braunsberg. Von den Schwierigkeiten eines kleinen Hafens. 50 (2004) 3-4

Wolf, Gerhard

Ermländische Gedenktage 1990. 36 (1990) 1-2, 10

Wolf, Ursula

Ignacy Krasicki (1735-1801). Letzter Fürstbischof von Ermland. 52 (2006) 1, 3-4, 7-8

Zawadzki, Wojciech

Lebenswege ermländischer Priester 1821-1945. Bericht über ein biographisches Lexikon. 50 (2004) 5-7

Zschieschang, Christian

Brun von Querfurt. Leben – Werk – Wirkungsstätten. Tagungsbericht. 57 (2011) 10-11

Ohne Verfasser

„Die Schlacht von Heilsberg“ – Ein zeitgenössischer Bericht über den Kirchenkampf im Ermland. 12 (1966) 1-2

Der Wallfahrtsort Dietrichswalde in der Kulturkampfzeit. 14 (1968) 1-2

Tagungen des Historischen Vereins für Ermland. 16 (1970) 9; 17 (1971) 13; 19 (1973) 6-7

Die Denkmalpflege im südlichen Ostpreußen 1961-1967. 17 (1971) 2-4, 8-9, 11-12

Ein Brief der Bischöfe von Berlin und Ermland an den Kontrollrat. 17 (1971) 13-14

Satzungen des historischen Vereins für Ermland. 18 (1972) 4

Ausstellung über die Volksabstimmung im Ermland und in Masuren. 18 (1972) 1

Friedrich der Große und das Ermland. 18 (1972) 5-8

Nicolaus Copernicus 1473-1973. Berichte von den Jubiläumsveranstaltungen. 19 (1973) 1-4, 7, 8, 11

Nachdruck der Drei-Werder-Karte von Endersch. 19 (1973) 6, 11

Ermländische Kirchenbuchabschriften in der Bibliothek des Historischen Vereins für Ermland in Münster. 19 (1973) 5-6

Einweihung einer Gedächtnisstätte für die ostdeutschen Juden in Israel. 40 (1994) 10-11

Die Deutsche Zentralstelle für Genealogie (DZIG). 41 (1995) 10-11

Zum 160. Geburtstag und 80. Todestag von Weihbischof Eduard Herrmann. 42 (1996) 12

Zur Weihnachtszeit im alten Braunsberg. Ein Beitrag zur Volkskunde, von einer alten Braunsbergerin erzählt. 42 (1996) 16

Vor 150 Jahren: Beginn des Baues der Ostbahn. 43 (1997) 8

Offener Regionalismus. 44 (1998) 1-2

Wettbewerb Alltagsleben mit Preisverleihung abgeschlossen. 44 (1998) 13-15

Ermländische Identität (Podiumsdiskussion mit Herbert Schimmelpfennig, Helga Schulz, Erich Behlau, Dietmar Dombrowski, Wojciech Lewandowski, Iwona Lizewska, Sonja Perk, Klemens Baranowski, Dietmar Albrecht). 45 (1999) 9-12, 13-14; 46 (2000) 1-3

Zwischen Heimat und Europa. Hohe Auszeichnung für Robert Traba. 50 (2004) 9

Erbe und Identität. Zur Frage des Identitätenwandels im Ermland nach 1945. 46 (2000) 5-7

kp/gl. Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins 2004. 50 (2004) 13-15

Mitgliederversammlung 2004. 51 (2005) 1-2

Jubiläum des Historischen Vereins 2006. Vorschau auf das Programm. 51 (2005) 9-10

Wiederbegründung des Historischen Vereins vor fünfzig Jahren. 51 (2005) 10-11

Ermländische Ansichten in Neuruppin. 53 (2007) 6

Jahresversammlung 2007. 53 (2007) 9-10

Mitgliederversammlung 2007. 53 (2007) 15-16

Martin Opitz Bibliothek Herne. 54 (2008) 12

Bibliothek zieht um. 54 (2008) 12

Wissenschaftliche Tagung 2009. 55 (2009) 10

Mario Glauert Honorarprofessor. 57 (2011) 1-2

Nachkriegsseelsorge und Stadtgeschichte. Tagung in Paderborn. 57 (2011) 9-10

Professor Matern gestorben. 57 (2011) 9-10

Zum Tod von Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Fox. 58 (2012) 1-2

Abschied von Alfred Hinz. 58 (2012) 2

Kirchenbuchfilme in der HVE-Bibliothek in Herne. 59 (2013) 7-8; 60 (2014) 4, 7-8

ig/kp: Von [der] Frühgeschichte zum 20. Jh. Bericht von der Vereinstagung 2014. 60 (2014) 6-7

Zum 10. Jahresgedächtnis an den Apostolischen Visitator Prälat Schwalke

Ermländer von echtem Schrot und Korn

Brückenbauer zwischen Deutschen und Polen

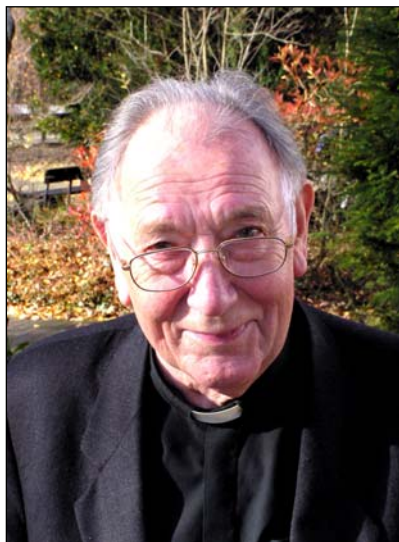
Von Norbert Block

Ein Vierteljahrhundert lang ist Prälat Johannes Schwalke als Apostolischer Visitator für Klerus und Gläubige aus der Diözese Ermland die wegweisende Gestalt der Ermlandfamilie. Als er Ende Oktober vor zehn Jahren stirbt, ist die Anteilnahme wie die Dankbarkeit groß. Insbesondere die jungen Ermländer, denen er zusätzlich von 1973 bis 1994 als Geistlicher Beirat zur Seite steht, hat er geprägt. Mit seiner Gradlinigkeit macht er sich dabei nicht immer Freunde. Er ist streitbar und manchmal auch verletzend. Aber er ist authentisch und ein Seelsorger, der viele in den Bann zieht und dabei stets die Glaubensgrundsätze der katholischen Kirche im Blick hat.

Seine große Marienfrömmigkeit wird ihm quasi schon mit der Geburt in die Wiege gelegt. Im Wallfahrtsort Dietrichswalde wird er am 10. Januar 1923 geboren. Als Kind und Jugendlicher wird er vertraut mit den Marienerscheinungen, von denen die 13-jährige Justyna Szafrynski und die zwölfjährige Barbara Samulowski im Jahr 1877 berichtet haben. „Zeitlebens ging er der Frage nach, ob dort vor mehr als hundert Jahren die Muttergottes den Kindern erschienen sei. Er glaubte es, »ich habe alles geprüft.«⁴¹, schreibt der ehemalige Vorsitzende des Ermländerrates, Norbert Matern, in einem Nachruf. Später als Apostolischer Visitator initiiert Schwalke die Pilgerfahrten ins Ermland, die immer im September rund um die jährlichen Höhepunkte im Wallfahrtskalender von Dietrichswalde liegen. Es ist ihm wichtig, dass Deutsche und Polen gemeinsam an diesem Ort beten. Immer wieder gibt es auch Begegnungen zwischen den Wallfahrern und dem polnischen (Erz-)Bischof.

Auch zu den Wirkungsstätten anderer Seliger und Heiliger pilgert er in seiner Freizeit. „Unter all den Heiligen des Himmels verehrte Prälat Schwalke besonders die Frauen und unter ihnen die drei Kirchenlehrerinnen: Katharina von Siena, Teresa von Ávila und Thérèse von Lisieux. Aber eine ganz besondere Passion war ihm die französische Nationalheilige Jeanne d'Arc. Er pilgerte auf ihren Wegen, studierte die Gerichtsakten und wohl alle Biographien; er war fasziniert von ihr.«⁴², schreibt sein langjähriger Mitarbeiter Norbert Polomski.

In Guttstadt und Rössel besucht Johannes Antonius Josef Schwalke, der in einer Lehrerfamilie groß wird, das Gymnasium und schließt mit dem Abitur ab. In Königsberg



Prälat Johannes Schwalke, A.V.E.
So kennen ihn viele Ermländer.

Foto: Horst Lange

und Danzig studiert er danach Medizin. Nach drei Semestern wird er 1942 als Sanitäter zum Wehrdienst eingezogen. Das Kriegserlebnis, die Vertreibung und die Not der Nachkriegsjahre hinterlassen Spuren. „Studium, Soldatenzeit, ungläubige Umgebung und Spott bleiben nicht ohne Einfluß. Kapitulation, Vertreibung, Gefangenschaft - das Beten schrumpfte bis zum Nullpunkt.«⁴³, blickt Johannes Schwalke zurück. Ein evangelischer Diakon sorgt während der Kriegsgefangenschaft für einen entscheidenden Impuls. Es sei nicht selbstverständlich, „jeden Tag etwas zu Essen zu bekommen. Sei es dann nicht auch gut zu danken, wenn man dann etwas bekommt?“⁴⁴, so lautet die Frage des Soldatenseelsorgers. „Der hat recht, denke ich. ... Es kostet was, das erkannte Gute auch zu tun. Tischgebet mit Kreuzzeichen und roten Ohren - niemand lacht.«⁴⁵ Und er spürt seine Ausstrahlung. „Bei der nächsten Mahlzeit sitzen Kameraden am Tisch, die das Kreuzzeichen mitmachen. ... Dann stürzen Fragen auf mich ein: ... Ohne Katechismus, ohne Hl. Schrift krame ich aus dem Gedächtnis, was ich noch ausgraben kann.«⁴⁶ Er hat in diesen Monaten viel Zeit zum Nachdenken. „Wie ein dürres Land nach dem Regen lechzt, so gewinne ich Heilige Schrift, Glauben und Beten zurück.«⁴⁷, erinnert er sich. Zwei Priester, mit denen er im Lager in Kontakt kommt, raten ihm zum Theologiestudium. Die Entscheidung dafür macht er sich aber nicht einfach. Im Jahr 1946 wird er aus französischer Kriegsgefangenschaft entlassen. „Durch Schuttaufräumen am zerstörten Priesterseminar in Freiburg hat er sich die ihm zunächst verweigerte Aufnahme ins Theologiestudium

er kämpft.«⁴⁸, berichtet Johannes Preuß, Dekan des Konsistoriums Ermland. Erzbischof Wendelin Rauch weiht ihn schließlich am 24. Juni 1951 ausdrücklich zum Priester der Diözese Ermland. 22 Jahre dient er danach als Seelsorger im Erzbistum Freiburg, zunächst als Kaplan in Muggensturm, Mannheim (St. Elisabeth), Konstanz (St. Gebhard), Reilingen und Pforzheim und ab 1958 als Pfarrverweser in Schellbronn, Wertheim/Main und Neulußheim.⁹

Sein Amtsvorgänger als Apostolischen Visitator, Prälat Paul Hoppe, holt ihn 1973 als Jugendpfarrer ins Ermlandhaus. Johannes Schwalke wird Geistlicher Beirat der Gemeinschaft Junges Ermland. Es wird ein Amt, das er länger innehat als ihm lieb ist. Mit einem Augenzwinkern bezeichnet er sich selbst zu Beginn der 1990er Jahre als den ältesten Jugendseelsorger innerhalb der Deutschen Bischofskonferenz.

Es ist für ihn viele Jahre auch eine Doppelbelastung, denn Papst Paul VI. ernannt Johannes Schwalke am 11. März 1975 zum Apostolischen Visitator für Klerus und Gläubige aus der Diözese Ermland. Im Dekret der Hl. Kongregation für die Bischöfe heißt es: „Was den Klerus betrifft, hat der genannte Apostolische Visitator das Recht der persönlichen Jurisdiktion mit allen Vollmachten, die den residierenden Bischöfen vom allg. Recht zukommen, ausgenommen jene, die die Bischofsweihe erfordern; diese Jurisdiktion wird gemeinsam ausgeführt mit der des Ordinarius, in deren Gebiet sich jene Priester aufhalten.«¹⁰ Schwalke wird am 26. April 1975 auch zum Apostolischen Protonotar ernannt, unter anderem mit dem Recht Brustkreuz, Ring und Mitra tragen zu dürfen. Er steht damit in der Tradition seiner Vorgänger Arthur Kather und Paul Hoppe, der ihm persönlich bereits bei einer Sitzung des Konsistoriums Ermland am 10. April 1975 ein bernsteingeschmücktes Brustkreuz überreicht. Die offizielle Amtseinführung erfolgt durch den Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenenseelsorge, Bischof Heinrich Maria Janssen (Hildesheim), am 28. Juni 1975 in der Klosterkirche der Katharinen-schwester in Münster.

„Prälat Johannes Schwalke ist einer von uns, ein Ermländer von echtem Schrot und Korn. Er spricht unsere Sprache und kennt sich im Ermland und auch in seinen Menschen aus.«¹¹, lobt ihn der Dekan des Konsistoriums Johannes Preuß und fügt hinzu: „Wir danken ihm, dass er jetzt die Last und Verantwortung des neuen Amtes auf sich

genommen hat. Er weiß genau um diese Last.«¹² Das Amt bedeute Diener und Kreuzträger zu sein. „Er hat bewußt sein Ja dazu gesagt.«¹³ Schwalke gehört mit der Ernennung zum Apostolischen Visitator der Deutschen Bischofskonferenz an - zunächst noch mit Stimmrecht, später als beratendes Mitglied. Die Herabstufung schmerzt ihn. „Als er dort mit den übrigen Visitatoren das Stimmrecht verlor, kränkte ihn das, als er wiederum mit den übrigen Vertretern der Heimatvertriebenen im Zuge der neuen Ostpolitik aus der Bischofskonferenz ausgeschlossen wird, verletzte es ihn tief.«¹⁴, erinnert sich Norbert Matern. Dabei sind die Beratungen der deutschen katholischen Oberhirten für ihn manchmal nur schwer zu ertragen. Oftmals eckt er - wie er selbst gelegentlich eingesteht - in dem Gremium an, vor allem dann, wenn es traditionelle Grundsätze der römisch-katholischen Kirche zu verteidigen gilt oder wenn es um Belange der Heimatvertriebenen und deren Nachkommen geht. „Als Prälat Schwalke noch Mitglied der Bischofskonferenz war, lohnte es sich immer, besonders aufmerksam hinzuhören, wenn er das Wort ergriff. Er sprach nie zu seinen Gunsten, aber immer für die Seinen, die ihm anvertraut waren. Er wird mit in der Wahrnehmung unserer Kirche in Deutschland fehlen.«¹⁵, erinnert sich der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner. Die Änderung des Status der Bischofskonferenz, die zu seinem Ausscheiden aus dem Gremium führt, trifft ihn hart. „Nun hat uns auch noch die Kirche vertrieben«, sagte er unter vier Augen.«¹⁶, erinnert sich Norbert Matern. Und er fügt hinzu: „Bei seinem Abschied in der Bischofskonferenz fürchtete dieser so stolze und standhafte Priester, in Tränen auszubrechen. Nicht seiner selbst wegen, sondern weil er diese offenkundige Mißachtung seiner so treu katholischen Ermländer kaum ertragen konnte.«¹⁷

Während seiner Amtszeit ist der Oberhirte ununterbrochen unterwegs zu seinen in ganz Deutschland zerstreuten Ermländern. Es soll kein Ermländertreffen geben, bei dem nicht ein Gottesdienst gefeiert wird. So sagt er sogar als Hauptzebrant für die Trauung eines jungen ermländischen Paares ab, weil er für ein Ermländertreffen an einem anderen Ort keinen Priester gefunden hat, die Trauerzeremonie aber von einem anderen Geistlichen vollzogen werden kann. Selbst nach Südamerika reist er, um Ordensschwester ermländischer Abstammung in Brasilien zu besuchen.

Schwalke versteht es wie kaum ein anderer, Kinder, Jugendliche und Erwachsene religiös zu prä-

(Fortsetzung nächste Seite)

Johannes Schwalke, A.V.E.

gen. „Er konnte die Symbolik von liturgischen Handlungen mit einprägsamen, leicht verständlichen Worten und Gesten erklären. Unvergessen bleiben seine Einführungen in die Osterliturgie, die er bei der Gemeinschaft Junges Ermland und beim Ermlandkreis Helle gehalten hat.“¹⁸, sagt der Vorsitzende des Ermlanderrates, Norbert Block, in seiner Würdigung bei der Trauerfeier 2007 in Daun.

„Sein Glaube steckte an. Seine täglichen Rituale gaben dem Tag eine feste Struktur.“¹⁹, berichtet Norbert Polomski, der ihn wie kaum ein anderer kennengelernt hat. „Seine Frömmigkeit war so schlicht, so einfach: Da war die tägliche heilige Messe, der Engel des Herrn, der Rosenkranz und die Tages-Heiligen als Vorbilder gottgefälligen Lebens. Eine schlichte Struktur, eine alltagstaugliche Gläubigkeit, die, wenn man nachfragte, Prälat Schwalke mit fundierter Theologie vertiefte.“²⁰, fügt Norbert Polomski hinzu. Zu Schwalkes Ritualen gehört auch das „Desinfizieren“ seiner Gäste im Ermlandhaus in Münster. „Prälat Schwalke holte eine Flasche Korn oder Wodka, goss die Gläschen ein, reichte sie den Besuchern und bemerkte: ›Man weiß ja nicht, was hier ins Haus so eingeschleppt wird. – Prost!‹“²¹ Die Gastfreundschaft gilt auch Fremden. „Wer anklopft, dem wird geöffnet!“ (Lk 11,10) wird von ihm im täglichen Alltag praktiziert. „Ein Bedürftiger bekam immer seine belegten Brote; so gab es schon eine gewisse ›Stammkundschaft‹, die der ›Herr Pfarrer‹ nahezu täglich versorgte.“²², berichtet Schwalke's ehemaliger Mitarbeiter. Tag und Nacht ist der Prälat auch für seine Ermländer zu erreichen. Eine geheime Telefonnummer lehnt er kategorisch ab. „Er als Priester müsse zu jeder Zeit für jeden Menschen, der in Not sei, erreichbar sein.“²³, gibt er seinen Angestellten deutlich zu verstehen.

Das Herz des Apostolischen Visitators schlägt während seiner gesamten Amtszeit für die Jugend. „Weil er die klare Aussprache liebte, kein Jota von der katholischen Lehre abwich, genoß er großen Respekt bei den Jugendlichen, auch wenn sie sich oft anders verhielten, als es sich ihr Prälat wünschte.“²⁴, schreibt Norbert Matern. Die Arbeit in den Gremien wie Ermlanderrat, Ermländervertretung, Konsistorium Ermland sowie Führungsrat und Führungskreis der Gemeinschaft Junges Ermland fällt ihm oftmals nicht leicht. Seine zunehmende Schwerhörigkeit sorgt dafür, dass er bei Beratungen auch aufbrausend werden kann, weil er manche Dinge falsch versteht. Und doch nimmt er Gedanken, Wünsche und Ideen anderer auf, macht sie - wenn er davon überzeugt ist -

zu seinen eigenen. Selbst Unmögliches wird möglich. So darf mit seinem Wohlwollen ein evangelischer Christ in den Führungskreis der katholischen Jugendgruppe Gemeinschaft Junges Ermland. Einfach hat er sich diese Entscheidung nicht gemacht. Aber er scheint eine Vorahnung gehabt zu haben. Denn der junge Mann ist später konvertiert.²⁵

„Schwalke's Stunde kam, als er zum polnischen Bischof von Ermland/Warmia Kontakt aufnahm. Die beiden Männer verstanden sich und begannen gemeinsam ihr großes Versöhnungswerk. Dem polnischen Erzbischof Edmund Piszcz brachte es später das große Bundesverdienstkreuz ein, Schwalke erhielt das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.“²⁶, würdigt Norbert Matern diese Herzensangelegenheit des Apostolischen Visitators. Zu Piszcz nimmt Schwalke schon kurz nach dessen Ernennung zum Bischof von Ermland - sie erfolgt am 22. Oktober 1988 - auf. Zwei Glücksfälle helfen. Zum einen ist der politische Umbruch in Europa in Polen bereits spürbar, zum anderen verfügt Piszcz über sehr gute Deutschkenntnisse, da er unter anderem in Mainz studiert hat. Beide werden zu Brückenbauern zwischen deutschen und polnischen Ermländern.

Emotionaler Höhepunkte sind der 5. und 6. Juni 1991. In der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein gibt es auf Einladung von Bischof Edmund Piszcz den ersten deutschsprachigen Gottesdienst für die deutsche Minderheit im Ermland seit Jahrzehnten. Hauptzelebrent ist der Apostolische Visitator Ermland. Piszcz, der Papst Johannes Paul II. an diesem Tag in Allenstein begrüßen darf, lässt sich durch Bischofsvikar Prälat Dr. Mieczyslaw Józefczyk aus Elbing vertreten. Piszcz „dokumentierte damit, daß dieser wie andere deutschsprachige Gottesdienste im Einvernehmen und mit Unterstützung des ermländischen Bischofs gefeiert werden dürfen.“²⁷, heißt es im Bericht über die Veranstaltung im Ermlandbrief. Schwalke, der von einer 24-köpfigen hochrangigen Delegation der Ermlandfamilie aus Deutschland begleitet wird, ist von der großen Zahl der Gläubigen, die zu diesem Gottesdienst kommen, überrascht. Mehr als 500 Personen werden gezählt - „viele von ihnen hatten sich für diesen Mittwochnachmittag extra Urlaub genommen.“²⁸ Die Teilnehmer freuen sich über die ermländischen Gesangbücher „Lobet den Herrn“, die Prälat Schwalke als Geschenk austeilen lässt. Und sie bereiten ihm einen unvergesslichen Tag. „Unter stehendem Applaus zogen er und die Konzelebrenten durch das Hauptschiff aus der Herz-Jesu-Kirche aus.“²⁹, heißt es in den Ermlandbriefen. Viele haben Tränen in den Augen. Die Ver-

treter der Vereine der Deutschen Minderheit haben beim Empfang dann einen großen Wunsch. „Eine der bestimmtesten Fragen [ist], wann der nächste Gottesdienst in deutscher Sprache sei. Ich konnte nur um Geduld bitten.“³⁰, schreibt Schwalke in seinem Leitartikel der Ermlandbriefe. „Wo aber finden wir Priester, die in deutscher Sprache zelebrieren können und dazu bereit sind und die Erlaubnis bekommen.“³¹, fragt er die Ermländer in seinem Beitrag. Es fügt sich. Nur wenige Wochen später kann der Wunsch erfüllt werden. Der Pfarrer von Allenstein-Jomendorf, Prälat Bronislaw Magdziarz, wird mit Unterstützung des Bischofs für diese Aufgabe gefunden. Auch zu ihm baut Prälat Schwalke eine enge Freundschaft auf.

„Der Apostolische Visitator em. Prälat Johannes Schwalke, der jetzige Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel und ich sind mit unseren Priestern und Ordensfrauen sowie mit Euch allen diesen Weg der Versöhnung weitergegangen. Gemeinsam haben wir dafür gesorgt, dass es seit 1991 auch wieder regelmäßig deutschsprachige Gottesdienste im Ermland gibt.“³², blickt Bischof Piszcz in einer Grußbotschaft an die Ermländer aus Anlass der Werl-Wallfahrt am 8. Mai 2005 zurück. Und er fügt hinzu: „Mit Eurem Visitator Dr. Lothar Schlegel und auch mit dem emeritierten Apostolischen Visitator Johannes Schwalke gibt es wieder deutsche Domherren in Frauenburg.“³³ Die Urkunde wird Schwalke bei der Wallfahrt durch eine hochrangige Vertretung der polnischen Kurie - Prälat Bronislaw Magdziarz und Dr. Julian Zolnierkiewicz - übergeben. Der Bischof verbindet dies mit einem großen Wunsch und Dank. „Unsere Freundschaft, die Freundschaft zwischen deutschen und polnischen Ermländern, soll Beispiel gebend sein.“³⁴ Diese enge Verbundenheit bleibt auch dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz nicht verborgen. „Mit dem dortigen Erzbischof Edmund Michael Piszcz (...) verband ihn die gemeinsame Sorge um die Seelsorge vor Ort und um den Aufbau von Partnerschaften.“³⁵, schreibt Karl Kardinal Lehmann in seinem Kondolenzbrief.

Der Weg dafür wird bereits mit dem Besuch von Papst Johannes Paul II. am 6. Juni 1991 in Allenstein geebnet. Prälat Schwalke gehört zusammen mit mehreren Konsistorialräten und weiteren ermländischen Priestern wie Georg Kardinal Sterzinsky zu den Konzelebrenten der Heiligen Messe vor dem Allensteiner Stadion mit 300.000 Teilnehmern. „Es wurde ein strahlender Gottesdienst. Weihbischof Wojtkowski gratulierte mir: ›Sie sind zweimal begrüßt worden, vom Bischof und vom Heiligen Vater! Ich muss mich bei ihm bedan-

ken.“³⁶, schreibt Schwalke. Er bedauert, dass er nur wenige Worte in Polnisch sprechen kann. „Dennoch bleibt mein Vorsatz, mehr Polnisch zu lernen - einfach der Gleichberechtigung wegen. Verstehen wächst mit der Sprache.“³⁷, setzt er sich ein Ziel. Den katholischen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“ kann er natürlich perfekt auf Polnisch und unterstreicht damit stets seinen guten Willen.

Der ermländische Erzbischof Dr. Wojciech Ziemba würdigt den deutsch-polnischen Brückenbauer in seinem Kondolenzschreiben, dass sein Vorgänger Dr. Edmund Piszcz bei der Trauerfeier in Daun vorträgt. Ziemba bezeichnet Schwalke als einen Priester, „der auf dem Weg gewesen sei, die Versöhnung der Menschen mit Gott und den Menschen miteinander zu suchen, und dass er seine eigenen Erfahrungen sowie die schmerzvollen Erfahrungen seiner Landsleute großherzig Gott aufzuopfern verstand und auf diese Weise geduldig am Weg der Versöhnung der Völker baute.“³⁸

Eng verbunden mit dem Amt als Visitator ist auch der Vorsitz im Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V. „Unter seiner Leitung hat dieses ermländische Hilfswerk bedürftige Ermländer in Deutschland und im Ermland unterstützt; die Erhaltung der Heimatkirchen war ihm ein besonderes Anliegen“³⁹, heißt es nach dem Tod von Prälat Schwalke im Trauerbrief, der im Original vom Visitator Ermland, Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, vom Dekan des Konsistoriums, Msgr. Rainer Lewald, vom Vorsitzenden des Ermlanderrates, Norbert Block, und von Peter Schwalke im Namen der Angehörigen unterzeichnet ist. Dieses Vereinsamt gibt Schwalke erst 2001 ab.

Einem ersten Rücktrittsgesuch als Apostolischer Visitator, den Prälat Schwalke aus gesundheitlichen Gründen beim Papst eingereicht, wird nicht entsprochen. Mit Erreichen des 75. Lebensjahres bietet er - den Statuten für Bischöfe gemäß - dann erneut seine Demission an. Schwalke bereitet die Ermländer darauf schon in der Sommerausgabe der Ermlandbriefe vor. „Der Amtsverzicht des Apostolischen Visitators wurde noch nicht angenommen. Sicher scheint zu sein, daß mit dem Ablauf des bisherigen Statuts der Deutschen Bischofskonferenz es keinen Apostolischen Visitator Ermland mehr geben wird.“⁴⁰ Ende 1998 scheidet er daraufhin aus seinem Amt aus.

Einen vom Vatikan neu ernannten Apostolischen Visitator wird es wie angekündigt nicht mehr geben. Denn gleichzeitig mit dem Ende seiner Amtszeit gibt es einen neuerlichen Umbruch in der Vertrie-

(Fortsetzung nächste Seite)

Johannes Schwalke, A.V.E.

benen- und Aussiedlerseelsorge. „50 Jahre nach der Vertreibung hat der Heilige Stuhl diese Ausnahmeregelung nicht mehr fortsetzen wollen. Die Deutsche Bischofskonferenz hat jedoch mit dem Ausscheiden der Visitatoren die Gelegenheit ergriffen, die Heimatvertriebenen- und Aussiedlerseelsorge zu intensivieren und neu zu strukturieren.“⁴¹, schreibt der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Professor Dr. Karl Lehmann. Für Apostolischen Protonotar Prälat Schwalke ist dies hingegen eine große Enttäuschung. Er selbst wie auch die Priester, die bis Ende 1998 seiner Jurisdiktion unterstehen, werden mit Wirkung vom 1. Januar 1999 in dem Bistum inkardiniert, in dem sie wohnen oder wirken.⁴²

Die Bischofskonferenz kündigt an, „Visitatoren, die für überdiözesane Seelsorge an den in Deutsch-

land lebenden Gläubigen aus den verschiedenen Herkunftsgebieten verantwortlich sind“⁴³, zu ernennen. Dies bleibt für die Ermländer zunächst jedoch aus. Daher wird Prälat Schwalke vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz gebeten, bis zur Ernennung eines Visitators - sie erfolgt erst zum 1. April 2000 - kommissarischer Leiter der Visitation Ermland zu bleiben. Im April 1999 zieht er ins Seniorenhaus Regina Protmann in Daun (Eifel) um.

Prälat Schwalke stirbt am 29. Oktober 2007 im Alter von 84 Jahren und wird am 5. November 2007 unter großer Anteilnahme der Ermländer nach dem Totenamnt in der Pfarrkirche St. Nikolaus auf dem Friedhof in Daun neben den Gräbern der Katharinschwwestern beigesetzt.

„Zwei Worte prägten das Wirken von Prälat Schwalke: ‚et nunc‘ - ‚so auch jetzt‘. Im ‚et nunc‘ ist die

Chance, dem eigenen Leben die Richtung zu geben; ‚et nunc‘ entscheiden wir darüber, ob wir Gottes ewige Liebe erreichen.“⁴⁴

Und es wäre nicht Prälat Schwalke, wenn er seinen Wahlspruch, den er sich als Apostolischer Visitator gegeben hat, nicht stets hinterfragt. „Er bittet alle um Vergebung, denen er nicht den ganzen Dienst leisten konnte.“⁴⁵, schreibt er zum Ende seiner Amtszeit an seine Ermländer.

Kurz-Vita von Johannes Schwalke

1923 Geboren und getauft im Marienwallfahrtsort Dietrichswalde, Kr. Allenstein, Ostpreußen

1951 Priesterweihe für Ermland in Freiburg / Br. durch Erzbischof Wendelin Rauch

1951 Seelsorgedienst als Kaplan

1958 Seelsorgedienst als Pfarrverweser in der Erzdiözese Freiburg / Br.

1973 Pfarrer im Ermlandhaus in Münster

1975 Apostolischer Visitator und Nachfolger von Prälat Paul Hoppe

1998 Wechsel in den Ruhestand und gleichzeitiges Erlöschen des Amtes des Apostolischen Visitators Ermland

1999 Während der Vakanz bis zum 31. März 2000 bleibt der Alt-Visitator auf Wunsch des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Kommissarischer Leiter der Visitation Ermland

2007 29.10. Prälat Schwalke stirbt im Alter von 84 Jahren in Daun / Eifel und wird auf dem dortigen Friedhof beigesetzt.

Anmerkung:

Die im Text aufgeführten Fußnoten können auf der Internetseite „ermlandfamilie.de“ eingesehen werden.

Ein persönliches, liebevolles Gedenken Erbarmung! Schwalke!

Von Antonie Lange, geb. Schroeter

Wenn ich in der Eifel auf Heimatbesuch bin, versuche ich nach Möglichkeit zum Grab von Johannes Schwalke zu gehen. Der Friedhof liegt an einem Hang, gegenüber schaut man auf die Stadt, die Dauer Burg und die bewaldete, bergige Umgebung. Die Eifellandschaft (Mittelgebirge) ist nicht wie das Ermland, hat einige kreisrunde Maare statt 1000 Seen, doch ländlich ist die Region allemal, katholisch auch und außerdem gibt es in Daun auch Katharinschwwestern.

Das Grab von Prälat Schwalke liegt bei den Grabstellen der Ordensschwwestern. Bei den Katharinen in Daun hatte er einen Platz für seinen Ruhestand gefunden, hatte im Seniorenhaus Regina Protmann gewohnt und sich dort sowie im Dekanat Daun als Priester in Dienst gestellt, wo er gebraucht wurde. Wenn auch sein Amt als AVE (Apostolischer Visitator Ermland) geendet hatte - als Priester und Seelsorger gab es für Johannes Schwalke keinen Ruhestand! Das war für ihn - ungeachtet der Wegstrecke oder Uhrzeit - Entscheidung, Auftrag und Lebensaufgabe!

Ich lernte ihn Anfang der 80er Jahre kennen als Geistlichen Beirat der GJE - und er wurde einer der Priester, die mich prägten. Ein „merkwürdiger Typ“, mit seiner ausdrucksstarken Mimik, seinen wachen Augen, seinem verschmitzten Lächeln, seiner artikulierten Stimme, die ebenso sanft, sachlich, lustig wie laut, streng und polternd sein konnte.

„Der Prälat“ war einer mit Ecke und Kanten, ein ermländischer



Prälat Johannes Schwalke bei einem Besuch der Familie Antonie und Horst Lange.

Dickschädel, nicht jedermanns Geschmack. (Nach heutigem Sprachgebrauch würde man ihn wohl als „authentisch“ bezeichnen, als einen, der seine Überzeugung lebt und vertritt.)

Bei uns Jugendlichen wollte er die hoffentlich durch den „ermländischen Mutterblick“ grundgelegte Erziehung ausbauen. Er gab uns Ermis Orientierung vor, Leitplanken der katholischen Glaubens- und Sittenlehre, zeigte aber auch, dass man innerhalb dieser Bahnen nicht verhärtet kriechen musste, sondern fröhlich, verantwortlich und gestaltend leben konnte.

An ihm, diesem konservativen Priester, konnten wir uns reiben und in so manchen Diskussionen abarbeiten. Er kniff bei keiner Frage und wich keiner heiklen Sache aus. Es war ihm ein Herzensanliegen, uns zum rechten Weg zu lenken. Da wurden seine Ohren dann auch schon mal rot - manchmal brach der Ärger aus ihm her-

aus, manchmal seufzte er tief und ertrug es mit Geduld!

Nein, es war nicht immer nur angenehm, kein „Breichen“, was er

recht wach zu halten.

Prälat Schwalke war kreativ und zeichenhaft in der Glaubensvermittlung, verfügte über ein enormes Wissen, geschichtlich und aktuell, bereitete sich auf unzählige Themen vor (mit seinen DIN-A-6-Notizzetteln), er liebte die Literatur und anderes Musische, freute sich, wenn seine Kakteen blühten! Und er war gesellig, sang gerne und gut, liebte hintergründigen Humor, genoss Wein, Bier und Schnaps, rezitierte Gedichte ...

Er war ein unbedingter Verteidiger von Ehe und Familie. Und er hatte sehr wohl Ahnung von den Freuden, Sorgen und Problemen von Eheleuten und Familienalltag. Er blieb auch dabei ein geistlicher und praktischer Begleiter und Beter! Kinder waren ihm eine Freude, er nahm sie wahr als ein Geschenk Gottes! Veronika mit knapp drei Jahren nahm ihn mal bei der Hand und sagte: „Komm! Laufen!“, und der Prälat lief mit der Kleinen und verkniff sich wohl die Arthroseschmerzen in den Knöcheln!

Die zunehmende Schwerhörigkeit machte den Kontakt schwieriger. Ob er dadurch einsamer wurde? Ich hoffe, dass Prälat Schwalke, der zeitlebens ein Mann des mündlichen und schriftlichen Wortes gewesen war, immer mehr in das Wort Gottes hineingeglitten und im Tod auf die Göttliche Dreifaltigkeit zugegangen ist, deren Liebe und Gnade er uns so oft versucht hat, nahe zu bringen.

Schon bei dem Begräbnis seiner Schwester Christel hatte ich gelernt, dass wir als Glaubende Beerdigungen österlich gestalten können. So war der Abschied von Johannes Schwalke vor zehn Jahren ein irdischer. Ich glaube fest, dass er mir immer noch als Geistlicher Beirat zur Seite steht.

Als Ehrengabe der Diözese gab es eine große Zigarre

Kapitularvikar Arthur Kather - vor 60 Jahren heimgerufen

Von Norbert Block

In diesem Jahr hat sich der To-destag von Prälat Arthur Kather, Kapitularvikar von Ermland (1947-1957), zum 60. Mal ge-jährt. Er wird nach dem Tod von Bischof Maximilian Kaller durch das Domkapitel gewählt - mit der Besonderheit, dass lediglich Domherr Dr. Bruno Schwark abstimmen kann. Von den zum Ende des Zweiten Weltkrieges noch residierenden acht Domherren leben zu diesem Zeitpunkt nur noch zwei. Von dem nach Russland verschleppten Domdechanten und Generalvikar Dr. Aloys Marquardt gibt es allerdings kein Lebenszeichen mehr. „[B]ei seinem schwächlichen Gesundheitszustand mußte auch Dr. Marquardt für tot gehalten werden“, schreibt Domkapitular Schwark. Erst im Dezember 1955 wird Marquardt aus der Gefangenschaft entlassen und kommt mit dem letzten Kriegsgefangenenzug in den Westen.²

Dass die Wahl zum Kapitelsvikar (Bistumsverweser) auf den ehemaligen Propst und Dekan von Elbing fällt, ist kein Zufall. Unmittelbar nach der Beisetzung von Bischof Kaller beraten die anwesenden ermländischen Priester beim Mittagessen im „Haus der Begegnung“ in Königstein/Taunus, wer für diese Aufgabe der geeignete Seelsorger sei. „Wer der Gewählte sein sollte, schien allen nicht schwer zu entscheiden“, erinnert sich Schwark. Sich selbst kann er nicht wählen. Das lässt das Kirchenrecht nicht zu. „Also mußte es ein Herr außerhalb des Kapitels sein, und so gab es nur eine Meinung: >Probst Kather von Elbing ist der Mann.<“, so Schwark weiter. Arthur Kather kann vor Ort nicht widersprechen. Er ist bei der Beisetzung von Bischof Kaller nicht anwesend. Die Wahl selbst vollzieht Domherr Schwark an seinem Wohnort in Marxzell. Zur Beurkundung bittet er den Ortspfarrer Hall und den aus dem Böhmerland vertriebenen Dekan Riedel hinzu. „Alles muß doch seine Würde haben und ... >was nicht in den Akten ist, ist auch nicht in der Welt.<“, schreibt Schwark.

Mit der Wahl ist es am Ende nicht getan. Propst Kather muss natürlich noch davon in Kenntnis gesetzt und zur Übernahme dieser verantwortungsvollen Aufgabe gebeten werden. Eine päpstliche Bestätigung ist dagegen nicht erforderlich. Gleichwohl wird der Vatikan über den Tod von Bischof Kaller und die Wahl von Arthur Kather zum Kapitularvikar den kirchlichen Statuten nach informiert. Der Vatikan sanktioniert die Wahl am 15. Oktober 1947 und teilt dies durch den Apostolischen Admini-

strator Aloys Münch in einem Schreiben vom 15. Dezember 1947 an Prälat Kather mit. In dem Brief heißt es unter anderem: „Um etwaigen formalrechtlichen Schwierigkeiten von Anfang an zu begegnen, hat der Heilige Vater gnädigst geruht, in Anbetracht der besonders gearteten Lage die vollzogene Ernennung und alle etwa von Ihnen vollzogenen Rechtsakte zu sanieren.“⁵ Während die Vakanz eines Bischofsstuhls in der Regel von begrenzter Dauer ist, so ist in diesem Fall unklar, wie der Vatikan auf die Vakanz und die Nachfolge im Bischofsamt reagiert. Schließlich gibt es mit Theodor Bensch in Ermland bereits seit 1945 einen Apostolischen Administrator.



Kapitularvikar Arthur Kather inmitten seiner geliebten ermländischen Jugend in Adelheide 1949

Propst Kather muss zuvor aber noch zur Übernahme des Amtes überredet werden. Dazu fährt Schwark zusammen mit dem Bischofssekretär Gerhard Fittkau nach Rulle bei Osnabrück. Beide haben zwar ihr Kommen angekündigt, nicht aber den Grund. „Ihr seid verrückt“, soll Kather gesagt haben, als sie die frohe Botschaft übermittelt haben. Arthur Kather hat eine Nacht darüber geschlafen und dann offiziell die Wahl angenommen, das Glaubensbekenntnis abgelegt und als Geschenk der Diözese eine große Zigarre erhalten. Der Papst ernennt ihn im Februar 1949 zunächst zum Päpstlichen Hausprälaten, im Dezember 1953 zum Päpstlichen Protonotar.

Dass Kather zu höheren kirchlichen Ämtern berufen ist, scheint vielen schon zu seiner Zeit als Propst von Elbing aufgegangen zu sein. Bereits nach dem Tod von Bischof Augustinus Bludau im Jahr 1930 wird er als möglicher Nachfolger gehandelt. „Das wäre der richtige Bischof“, zitiert Schwark in seinem Beitrag ungenannte Stimmen. Kather muss seine möglichen

Ambitionen gar mit einem Dementi in der Zeitung von sich weisen. Nach Beendigung seines Amtes in Elbing will er lieber wieder als Dorfpfarrer arbeiten, hieß es.

Prälat Kather gilt während seines priesterlichen Wirkens als exzellenter Prediger, engagierter Seelsorger und bescheidener Mann. „Den Braunsbergern fiel von Anfang an die eigenartige Weise seiner Predigt auf“, blickt Geo Grimme zurück. „Hier spricht einer, der alles selbst so lebt und nimmt und tut, wie er es sagt.“ Er fügt hinzu: „Aber schon damals, wie bis zum letzten Wort Prälat Kathers in der Münsterlandhalle zu Münster am 21. Juli 1957, war es allen klar, daß jedes Wort mit seinem Herzblut ge-

hernach auf der Kanzel wie aus dem Augenblick gesprochen wirkte, war in Wirklichkeit sehr allmählich im Herzen ausgereift und vom Kopf bis auf das kleinste Wort überlegt formuliert. Und des kam an.“¹³

So manche seiner Predigten könnte man getrost in ähnlicher Weise heute halten. „Die Feiertage haben sie abgeschafft, weil mehr verdient werden müßte, aber im Tempo der Arbeit haben sie zugelegt. Die Ansprüche an den Menschen sind nicht kleiner geworden, die Ansprüche an das Leben größer. Der Mensch muß sehen, wie er damit fertig wird, mit der Arbeit und mit dem Leben. Aber es fehlen ihm ab und zu ein paar Tage der Besinnung.“¹⁴, kritisiert Prälat Kather am Festtag der Opferung Mariens am 21. November 1956 die steigende Belastung insbesondere für Arbeiter und Angestellte.

Kather wird schon früh mit den Nöten der Menschen konfrontiert. Von Beginn des Ersten Weltkrieges an begleitet er als Divisionspfarrer die Soldaten an die Front. Schon bei der Abfahrt des Braunsberger Bataillons 148 nimmt er Soldaten wie Angehörigen die fröhliche Stimmung. Geo Grimme erinnert sich an sein Kindermädchen, die berichtet, wie nach der kurzen Ansprache von Kaplan Kather den Menschen „klar geworden sei, daß Krieg auch Blut und Leid und Abschiednehmen für immer bedeuten könne“¹⁵. Die Braunsberger seien danach „sehr still“ nach Hause gegangen.

Über seine Erlebnisse in diesem Krieg wird nicht viel berichtet. „Sein reiner, lauterer Charakter, seine tiefe Frömmigkeit, seine große Rednergabe, seine Unerschrockenheit und vorbildliche Tapferkeit in den Schlachten, vor allem sein seelsorglicher Eifer haben ihm damals die Herzen nicht nur seiner Gemeinde, sondern unzähliger Angehöriger der Division gewonnen.“¹⁶, kondoliert Ernst Kuthning, der als evangelischer Militärpfarrer in diesen vier Jahren an seiner Seite war.

Bischof Bludau muss die soziale Ader von Arthur Kather erkannt haben. Denn nur wenige Monate nach dem Ende des Ersten Weltkrieges macht ihn der ermländische Oberhirte zum ersten Leiter des Caritasverbandes im Bistum. „Die große Not der Nachkriegsjahre bis zur Inflation machte eine organisierte Caritasarbeit notwendig, und Herr Pfarrer Kather schien dem Bischof als geeignet und das notwendig große Herz zu haben, das für diese Arbeit Voraussetzung ist.“¹⁷, schreibt Geo Grimme.

Mit gleicher Leidenschaft setzt sich Kather später von April 1924

füllt war.“⁹ In ähnlicher Weise lobt ihn auch Jan Bewers, der unter Kather Kaplan in Elbing war. „Seine Predigten arbeitete er immer schriftlich aus. Die Gemeinde freute sich immer, wenn er >dran war<, und war auch jedesmal tief beeindruckt.“¹⁰ Das bestätigt auch Sabine Werner, die 1936 als „Arbeitsmaid“ in das Lager Kuckucksgrund bei Elbing kam. Sie schreibt: „... die Worte von Prälat Kather waren wie kräftiges, köstliches Bauernbrot, nach dessen Genuß man sich herrlich gestärkt und gesättigt fühlt. Es waren Worte, hinter denen er mit seinem Leben stand, erlebte und erlittene Wahrheiten, echt und ohne jede Salbe, gewürzt durch Geist und Witz und in einer sehr lebensnahen Ausdrucksweise.“¹¹

Gleiches gilt umso mehr in seinem Amt als Kapitularvikar. „Die Predigt nahm er immer sehr ernst. Wochenlang vorher wurde sie durchdacht und durchbetet - das war das wichtigste -, dann Wort für Wort mit der Hand aufgeschrieben und wortwörtlich auswendig gelernt.“¹², erinnert sich Konsistorialrat Ernst Laws. Er fügt hinzu: „Was

(Fortsetzung nächste Seite)

Prälat Arthur Kather

bis September 1940 als Propst von Elbing für die ihm Anvertrauten ein. „Diese Hirtenseelsorge, das Kümmern um den einzelnen Menschen, ..., schien auf ganz Elbing übergegangen zu sein.“¹⁸, erinnert sich Sabine Werner. „Mich schlug die Hirtensorge in den Bann, die sich nach Kräften mühte, den Fremden hereinzuholen, ihm in Kirche und Pfarrhaus ein Daheim zu bieten und dazusein für ihn und seine Nöte.“¹⁹

Dem NS-Regime sind offenbar die Predigten von Propst Kather, seine regelmäßigen Veröffentlichungen im Ermländischen Kirchenblatt (Ausgabe Elbing und Umgebung), sein hohes Ansehen in der Bevölkerung, aber insbesondere seine Seelsorge an den polnischen Zwangsarbeitern ein Dorn im Auge. Er gilt als „entschiedener Gegner des totalitären Neuheidentums“²⁰, schreibt Mieczysław Józefczyk, von 1968 bis 2005 Propst von St. Nikolai in Elbing und Autor historischer Werke, und fügt hinzu: „Er hütete sich zwar davor, in der Öffentlichkeit politisch scharf aufzutreten, aber das bedeutete nicht, daß er die Rechte des gläubigen Volkes weniger verteidigt hätte.“²¹ Mit seiner bildhaften Sprache legt er in dieser Zeit wie auch später die Hand in die Wunde. „Man könnte wohl aus seinen Predigten und Aufsätzen noch heute rekonstruieren, welche Probleme und Dinge jeweils im Gespräch waren“²², lobt ihn Ernst Laws als Schriftsteller und Redner. Die hohe Zahl von Opfern, die der Zweite Weltkrieg bereits in den ersten Monaten fordert, brandmarkt Kather beispielsweise in seiner Kolumne „Von St. Nikolai“ im Ermländischen Kirchenblatt: „Die Sterbeglocke von St. Nikolai hat in dieser Zeit recht oft geläutet. Wir hatten noch niemals so viele Sterbefälle wie in diesem Monat. ... Jeder frische Grabhügel ist eine Kanzel für die Predigt des Himmelfahrtstages. Jedes Begräbnis ist eine Predigt, die stärkeren Glauben an den Himmelfahrtstag fordert. Ohne diesen Tag wären die Friedhöfe nur Stätten des Grauens. Erst die Sonne dieses Tages verwandelt den Acker des Todes in einen Garten des Lebens.“²³

Um ihn zu denunzieren beschuldigt die Gestapo Propst Kather des Kindesmissbrauchs. Als Zeugin dient ein geistig behindertes Kind. Kather kennt das Mädchen. Die Gestapo hat sie angeblich zur Aussage gebracht, dass der Propst sie im Beichtstuhl unsittlich berührt haben soll. Ernst Laws macht den Fall nach dem Tod Kathers im Ermländischen Hauskalender öffentlich.²⁴ Und er berichtet, wie Arthur Kather seine Unschuld zweifelsfrei belegen und die Geheime Staatspolizei blamieren kann. Bei einer vermeintlichen Tatort-Besichtigung zeigt Kather den offenbar

nicht katholischen Gestapo-Leuten einen Beichtstuhl. Diese sehen, dass zwischen dem Sitzplatz des Beichtvaters und dem Knieplatz für den Beichtenden eine Holzwand ist, die nur ein paar Sprechlöcher hat. Die Ermittler sehen ein, dass ein Missbrauch im Beichtstuhl unmöglich ist. Zu seinem eigenen Schutz macht Kather den Fall in seiner eigenen Gemeinde publik. „Er erzählte uns von den Schwierigkeiten, die die Gestapo ihm machte, und den fadenscheinigen Gründen, mit denen er unmöglich gemacht werden sollte. Die Art seiner nüchternen Verteidigung, die den meisten Elbingern bekannt sein dürfte, fanden wir einfach wunderbar, ...“²⁵, schreibt dazu Sabine Werner.

Kather „... gewann eine ungeheure Autorität in Elbing und war Salz für die Augen der Parteigewaltigen, die ihn auf verschiedene Art und Weise schikanierten“²⁶, blickt Mieczysław Józefczyk auf das Leben seines Vorgängers zurück. „Weil Arthur Kather zu Beginn des Krieges die Seelsorge für polnische Zwangsarbeiter einführte, wies die Gestapo ihn und seinen beiden Kapläne Adolf Steinhauer und Johannes Evert am 12. September 1940 nicht nur aus Elbing, sondern auch aus dem Territorium der Provinzen Ost- und Westpreußen aus.“²⁷ Nur fünf Stunden bleiben den Priestern, um ihre persönlichen Dinge zu packen und sich von den Elbingern zu verabschieden.

Die Verbannung nach Schlesien hat Kather möglicherweise das Leben gerettet. Ihn trifft nicht das Schicksal vieler anderer ermländischer Priester, die beim Einmarsch der Roten Armee im Frühjahr 1945 getötet oder verschleppt worden sind. Als Seelsorger, der zunächst nur in der Pfarrei Breslau-Hundsfeld aushilft, von 1945 bis 1946 lediglich eine Kaplansstelle im schlesischen Hermsdorf verwaltet, tritt er für die jeweiligen Machthaber nicht so exponiert auf wie noch in Elbing. Nach seiner Vertreibung im Mai 1946 darf sich Kather zunächst im Erzbistum Paderborn und danach als Hausgeistlicher im Marienheim in Rulle bei Osnabrück regenerieren, ehe er vor eine neue große Herausforderung gestellt wird.

Bischof Maximilian Kaller hat die in der Zerstreuung lebenden Ermländer bereits erstmals im September 1945 mit einem Hirtenbrief zu erreichen versucht. Gleichzeitig hat er einen regen Briefwechsel mit Priestern und Laien geführt. Die Namen der Ermländer, mit denen er in Kontakt kommt, sind Grundlage einer ersten Kartei seiner Diözesanen. Auf diese aufbauend entsteht unter Kather eine umfangreiche Kartothek mit umfangreichen Informationen über die Ermländer in der Zerstreuung. Auch wenn für Kather der Bürokratismus ein Gräueltat ist, wie sich Ernst Laws erinnert²⁸,

so baut seine Arbeit auf diesen Daten auf. „[A]uf eines hat er schon in Elbing großen Wert gelegt, auf eine tadellos geführte Kartei. Denn sie ist ein unersetzliches Mittel der Seelsorge. Mit einer Sammlung ermländischer Adressen begann auch die Arbeit als Kapitularvikar.“²⁹, schreibt Laws.

Die ersten vorhandenen Anschriften nutzt Kather für den ersten von ihm noch im Juli 1947 verfassten Brief an die Ermländer.³⁰ Von Weihnachten 1947 an erscheinen die zunächst im A5-Format gedruckten Mitteilungsblätter vierteljährlich - Ostern, Pfingsten, Sommer und Weihnachten. Schon ab Weihnachten 1951 heißt die Publikation einheitlich „Ermlandbriefe“. „Kernstück bildete immer eine erstaunlich zeitgemäße Verkündigung, stets erweitert um stark religiös fundierte Reflexionen zu All-



Prälat Kather bei der legendären GJE-Tagung in Schüren 1950

tagserscheinungen oder Gegenwartsfragen, nicht selten verbunden mit Heimerinnerungen, ihnen folgten Mitteilungen der verschiedensten Art unter der Rubrik >Rund ums Ermland< bis hin zu Familiennachrichten und den damals so wichtigen Suchanzeigen bzw. Bekanntmachungen über ostpreußische Heimkehrer.“³¹ fasst Penkert die Inhalte dieser wichtigen Kommunikationsplattform der Ermländer zusammen. Und er fügt hinzu: „Von Anfang an ging es Arthur Kather darum, mit Hilfe dieser >Ermlandbriefe<, ..., die Gemeinschaft der ostpreußischen Diözesanen zu erhalten bzw. nunmehr als eine Notgemeinschaft noch fester zusammenzuschweißen.“³² Kather, der diese Gemeinschaft 1948 erstmals Ermlandfamilie nennt, bezeichnet die Briefe als „das wichtigste Bindeglied unserer Familie“³³. Das unterstreicht auch Paul Hoppe, der für den seit November 1956 erkrankten Kapitularvikar das Leitwort in der Osterausgabe der Ermlandbriefe 1957 übernommen

hat und darin über fortschreitende Genesung Kathers berichtet. „Ihr wißt, daß die Ermländerbriefe Werk unseres lieben Prälaten sind. Sie bedeuten zusätzliche Seelsorge an uns Vertriebenen; sie schenken uns immer wieder Freunde und Kraft.“³⁴

Der persönliche Kontakt zu den ihm anvertrauten Ermländern hat Kather durch seine Teilnahme an Wallfahrten und anderen regionalen Treffen, die immer mit einem Gottesdienst verbunden sind, gesucht. Zur größten Wallfahrt wird die nach Werl, zu der erstmals 1947 noch Bischof Kaller eingeladen hat.

Arthur Kather obliegt es auch, die Strukturen der Ermlandfamilie aufzubauen. Die Initiative zur Gründung des Jungen Ermland geht schon auf den April 1947 zurück. Das erste Treffen in Lippstadt fällt aber schon in seine Amtszeit als Kapitularvikar. Als ermländisches Hilfswerk wird der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V. gegründet, der ab 1950 auch den Ermländischen Hauskalender in Tradition von Julius Pohls Hauskalender herausgibt. In Helle bei Balve entsteht das Maximilian-Kaller-Heim mit dem Ziel, junge Ermländer in landwirtschaftlichen Berufen auszubilden. Aus dem Jungen Ermland heraus bildet sich das Junge Ermländische Landvolk, aus dem später der Ermländische Landvolk e.V. wird. 1956 organisiert das Junge Ermland erstmals zwei Ostertagungen. Die Kar- und Ostertage der Älteren sind in Helle. Daraus bildet sich der Ermlandkreis Helle. 1954 wird der Historische Verein für Ermland wiederbegründet. Nicht zuletzt bilden die ermländischen Lehrer, die in Braunsberg ausgebildet wurden, einen Verein.

Um den vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden, kündigt Kather im Sommerbrief der Ermländer 1951 die Gründung eines Ermländerrates an. Der Beirat soll aus sechs Priestern und neun Laien bestehen. Quasi als Vorstand soll daraus ein Arbeitsausschuss von zwei Priestern und drei Laien gebildet werden.³⁵ Ein Jahr später, am 30. August 1952, treffen sich in Königstein/Taunus 37 Persönlichkeiten der Ermlandfamilie. Es sind Priester und Laien, die gemeinsam und auf Initiative von Kapitularvikar Prälat Arthur Kather über die Zukunft der Ermlandarbeit nachdenken wollen. Es konstituiert sich der Ermländerrat mit Kather als stimmrechtslosen Vorsitzenden.³⁶ „Kann der Kapitularvikar sein Amt nicht mehr wahrnehmen, so ist es die besondere Aufgabe des Ermländerrates, für den weiteren Zusammenhalt der Ermländer mit allen Kräften zu sorgen.“³⁷, blickt Kather voraus, ohne zu wissen, dass die Ermländer im Jahr 2012 vor ei-

(Fortsetzung nächste Seite)

Prälat Arthur Kather

ne solche Situation gestellt werden, da kein neuer Visitor durch die Deutsche Bischofskonferenz ernannt wird.

Große Sorgen bereiten dem Kapitularvikar die Vakanzen im ermländischen Domkapitel. „Von vielen Seiten wird die Frage gestellt, ob er nicht das Domkapitel ergänzen wolle“³⁸, schreibt André Schmeier in seiner Diplomarbeit. „Auf der einen Seite glaubt er aus kirchenpolitischen Gründen Rücksicht auf die Kirche im Ermland nehmen zu müssen; auf der anderen Seite hält er sich auch kirchenrechtlich nicht dazu befugt.“³⁹ Mehr als ein Jahr vor der Rückkehr von Domherr Marquardt aus der Kriegsgefangenschaft gibt der Kapitularvikar daher bei Professor Klaus Mörsdorf, Direktor des Kanonistischen Instituts der Universität München, ein Gutachten zu dieser Frage in Auftrag. „Kather lässt sich von dieser Stellungnahme ermutigen und entschließt sich nach über einem weiteren Jahr Bedenkzeit zur Ernennung von Domkapitularen.“⁴⁰ Dies kündigt er den ermländischen Priestern in einem Schreiben im Dezember 1955 an. „Bewerbungen brauch Ihr nicht einschicken.“⁴¹ Obwohl die Kapitelsvikare von Breslau und Schneidemühl ihrerseits schon Konsistorialräte ernannt haben, tut dies Kather erst am 28. Dezember 1956 im

Marienhospital in Osnabrück. Gerhard Fittkau, Ernst Laws, Paul Hoppe und Josef Lettau legen am gleichen Ort am 11. Februar 1957 „den ... vorgeschriebenen Amtseid, sowie die Professio fidei und den Antimodernisteneid ab. Jetzt steht dem Kapitularvikar ein Domkapitel mit zwei und ein Konsistorium mit vier wahlberechtigten Mitgliedern zur Seite, und die Frage der Nachfolge ist gesichert.“⁴²

Vier Tage vor seinem Tod hält Kather seine letzte Ansprache. „Wenn ich die ermländischen Kreise in ihrer Gemeinschaft sehe, dann weiß ich, daß das Kreuz dazugehört. ... Es bindet euch zusammen, es verhindert, daß ihr auseinanderfallt in vier Richtungen. Es hat im Ermland immer gegolten. Es hat verhindert, daß ihr auseinandergefallen seid“⁴³, ist sein Vermächtnis, dass er den katholischen wie evangelischen Teilnehmern aus den vier ermländischen Kreisen in Münster mit auf den Weg gibt. „Wir haben nicht eine Rede, sondern sein Vermächtnis gehört; wir erlebten den Abschied eines bereits von höherer Freude gezeichneten Hirten von seiner lieben Herde, die nun fern der Heimat zum zweiten Mal in Verlassenheit sinkt.“⁴⁴, betont Dr. Peter Paul Nahm, Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, in einem Beileidsschreiben.

Am Tag nach dem Treffen in Münster arbeitet Kather an der

Sommerausgabe der Ermlandbriefe. In seinem letzten Beitrag „Rund ums Ermland“ entschuldigt er sich dafür, dass er nicht mehr zu allen Treffen gekommen ist. „Meine Managerkrankheit verliere ich nicht, alles ist verbraucht und verschlissen. ... Ich schreibe das nicht deswegen, daß ihr mich bemitleiden sollt, es geht mir so gut wie längst nicht Euch allen, aber ihr sollt wissen, daß es nicht Faulheit ist, wenn ich jetzt so wenig tue. Es geht nicht mehr.“⁴⁵, sind Kathers letzte Sätze, die erst nach seinem Tod veröffentlicht werden. Über Nacht bekommt er Fieber. Der herbeigerufene Arzt stellt eine Lungenentzündung fest und überweist ihn ins Marienhospital nach Osnabrück. Noch dort will er fehlende Aufsätze für die Ermlandbriefe schreiben. Doch am 25. Juli gegen 16.15 Uhr stirbt er. Unter großer Anteilnahme von Ermländern, Bischöfen und weiteren hochrangigen Vertretern des Klerus sowie Repräsentanten des Staates erfolgt am 30. Juli das Totenamt im Hohen Dom zu Münster.

Große persönliche Besitztümer hat Prälat Kather sich zeit seines Lebens nicht angeeignet. Sein Arbeitszimmer auf Gut Honeburg ist einfach ausgestattet. Doch dem Kapitularvikar ist es - wie Ernst Laws berichtet - schon zu „reich“. „Alles in diesem Zimmer, vom Kreuz und der Lampe auf dem Schreibtisch bis zum Bild an der Wand und dem Lichte auf dem Regal - alles sind

Geschenke. Er hat nichts gekauft.“⁴⁶ In seinem Testament schreibt Kather: „Ich bin froh, daß ich so wenig zu hinterlassen habe.“⁴⁷ Sein Nachfolger als Kapitularvikar von Ermland, Paul Hoppe, fügt mit Blick auf die materielle Bescheidenheit Kathers hinzu: „Wir wissen, wie es gemeint ist. Prälat Kather hat die Dinge dieser Welt nie gesucht, er hat uns durch sein ganzes Priesterleben gezeigt, was davon zu halten und wie das alles zu gebrauchen ist. Hiervon ist also wenig vorhanden.“⁴⁸

Das Erbe Arthur Kathers ist dennoch ein Großes. „In Wirklichkeit aber hat er uns sehr viel hinterlassen: Die Ermlandfamilie, die auch außerhalb der Heimat zusammenhält, eine Gemeinschaft, deren Glieder sich trotz der Zerstreuung innerlich und äußerlich verbunden wissen. Diese Einheit kommt her von dem Glauben an Christus und aus der Einigkeit mit ihm.“⁴⁹, wie Paul Hoppe schreibt.

Arthur Kather hat es in seinem Testament selbst so formuliert: „Was die Heimat uns mitgab, ist wertvollstes Vermögen, drückende und beglückende Verpflichtung. Gott segne die Arbeiter der Nachfolger!“⁵⁰

Anmerkung:

Die im Text aufgeführten Fußnoten können auf der Internetseite „ermlandfamilie.de“ eingesehen werden.

Menschen in zerbrechenden Welten

Flüchtlinge damals und heute

Von Norbert Matern

Schlegel, Lothar: Menschen in zerbrechenden Welten, Fundamentalphistorische und historische Analysen zur Arbeit mit Vertriebenen aus dem Ermland nach 1945 in „Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im zwanzigsten Jahrhundert“, Band 29 LitVerlag Münster 2017, 214 S. geb. 34,90 Euro ISBN 978-3-643-13706-7

„Was die katholische Seelsorge durch die kirchlich bestellten Visitatoren für die Heimatvertriebenen aus dem Ermland (und darüber hinaus) nach der Vertreibung 1945 gelitten, erstritten und geleistet haben“ ist durch eine Entscheidung der Deutschen Bischofskonferenz vom 22. 9. 2011 für das Jahr 2016 beendet worden“, schreibt verbittert der einstige Vertriebenenbischof Gerhard Pieschl (Limburg) im Vorwort zum Buch des ehemaligen Visitors Ermland, Danzig und Schneidemühl, Lothar Schlegel.

Die Menschen in zerbrechenden Welten sind die 14 Millionen deutscher Heimatvertriebenen und die Flüchtlinge von heute. Ihre bisheri-

ge und auch die zukünftige Situation ihrer Nachkommen, der „Kriegsenkel“, analysiert der Autor aus sozialer, theologischer, philosophischer, psychologischer und medizinischer Sicht. Denn gezeigter Leistungswille kann die seelischen Verletzungen verbergen. Schlegel fragt sich, ob die Deutsche Bischofskonferenz das bei ihrer Entscheidung von 2011 wohl ganz verstanden hat.

Sein Buch ist in vier Teile mit jeweils vielen kurzen Kapiteln und Fußnoten sowie jeweiligem Resümee gegliedert:

1. Flucht-Vertreibung-Migration - Verhalten der Kirche.
2. Historisches Geschehen in interdisziplinärer Perspektive.
3. Diakonische Pastoral - alternative Konzepte - Gebot der Liebe - kategoriale Seelsorge
4. Vertriebenen- und Flüchtlingsseelsorge.

In allem Spürt man den Beruf des Autors: Priester und Pädagoge.

Er wiederholt und variiert in seinem Text mehrfach, was der Münsteraner Universitätsprofessor em. Udo Fr. Schmälzle einleitend festhält: „Wenn immer deutlicher

wird, dass Religion und Konfession nach 1945 ein entscheidender Faktor für die Integration und Beheimatung von Vertriebenen war, dann dürfte der religiöse Faktor für die heutige Arbeit mit den Migrantinnen und Migranten noch viel wichtiger werden“.

Schlegel zitiert Johann Baptist Metz, der bereits 1974 vorausschauend darauf hinwies, dass das Kirchenvolk aus der Rolle des „Betreuungsobjekts in das aktive Kirchensubjekt“ geführt werden müsse und sich nur schwer mit Beschlüssen der verfassten Kirche identifizieren könne. Erwähnt wird auch der langjährige Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken Aloys Glück: „Man könnte den Eindruck gewinnen, dass in der Kirche reines Organisations- und Managementsdenken dominant ist.“

Das verbindliche Thesenpapier des Vertriebenenbischofs Reinhard Hauke von 2011 zum Ende der Visitaturen bestätigt, so Schlegel, die Diskrepanz zwischen wissenschaftlichen Ergebnissen zu den Traumata von Flucht und Vertreibung und den Anordnungen der deutschen Kirche zum Ende der Vertriebenen-seelsorge. Darin weiß er sich einig mit dem evangelischen Beauftragten für Fragen

der Spätaussiedler und Heimatvertriebenen Kirchenpräsident Helge Klassohn, der zur Ostdenkschrift von 1965 kritisierend feststellte: „Viele schockierten und traumatisierten Heimatvertriebenen ... fühlten sich von der evangelischen Kirche mehr politisch gedrängt als seelsorglich verstanden“.

„Möglicherweise - so Schlegel - sind dabei die nach Deutschland gegenwärtig zuströmenden „Flüchtlingsströme“ eine geeignete und längst fällige Gelegenheit, einen öffentlichen Diskurs zu führen, der auch Auswirkung zeigen kann auf zurückliegende Versäumnisse“. (S. 135)

Schlegel gibt aus seinen Erfahrungen mit den leidgeprüften Ermländern, Danzigern und Schneidemühlern konkrete Impulse für die Seelsorge an Migranten, Heimatvertriebenen und heutigen auch muslimischen Flüchtlingen: Empathisch-diakonale-caritative Pastoral, Schaffung einer religiösen Verwurzelung, Beachtung der Lebensumfelder, Ermöglichung des Zusammenhalts der Familien, Pflege der Gesprächskultur, Sinnloses Leid verstehen, sondern vertrauend bestehen, Traumatisierte aus der Erinnerung entfernen, heilend beheimaten durch begleitende Seelsorge.

Neuerscheinungen

Zum Doppeljubiläum in Dietrichswalde

Von Bernd Napolowski

Zu allererst das Jubiläumsgebet, gedruckt auf einer Gnadenbildkarte. Es wird in den Kirchen der Erzdiözese nach den Messen gesprochen. Mitbeten durfte ich es in Klaukendorf und in der Konkathedrale in Allenstein. Ich dokumentiere es hier in eigener Übersetzung:

Zum 140. Jahr der Erscheinungen der Allerheiligsten Jungfrau Maria in Dietrichswalde zum 50. Jahr der Krönung des Bildes der Gottesmutter von Dietrichswalde.

Unbefleckte Mutter, Herrin von Dietrichswalde Himmelskönigin und Herrin der Engel

Vor 140 Jahren zeigtest du dich auf ermländischer Erde den zwei Mädchen Justina und Barbara, um allen die frohe Botschaft deines Sohnes in Erinnerung zu rufen. Du fordertest Bekehrung, Buße, eifriges Rosenkranzgebet und Nüchternheit. Deine Gegenwart hat uns gestärkt, ebenso die Kirche und unser Land.

Unbefleckte Mutter, Herrin von Dietrichswalde

Wir weihen uns deinem mütterlichem Herzen, um gläubig den Willen Gottes, unseres Vaters, zu erfüllen. Du Fürsprecherin und Gnadenmittlerin, bitte für uns deinen Sohn um durch und durch erneuerte Herzen, damit sie Gott und den nächsten mit ganzer Kraft lieben. Besuche, tröste und stütze uns. Komm uns zu Hilfe und halte Böses fern von uns.

Mögen auf deine Fürbitte die Sünder Gottes Barmherzigkeit erlangen und sich wieder dem Weg der Heiligkeit zuwenden. Wer in üble Gewohnheiten verwickelt ist, dem mögen die Gnade der Vergebung und die Gabe der Nüchternheit zuteil werden. Die Kranken mögen Genesung erfahren, Einsame, Traurige und Mutlose wieder Hoffnung schöpfen. Das Rosenkranzgebet eine unsere Familien mit Christus, heilige uns und entfache in uns den Eifer, den Glauben zu bezeugen und neu zu evangelisieren.

Mutter der Kirche

Erbitte uns viele neue Priester-, Ordens- und Missionsberufungen und Katecheten, damit die Kirche erneuert wird durch heiligmäßige Priester, Personen geweihten Lebens und Laien, die sich für die Verbreitung des Glaubens engagieren.

Unbefleckte Jungfrau, Herrin von Dietrichswalde

Umgarne uns mit deiner mütterlichen Liebe, damit Christus, dein Sohn, nicht aufhört in uns geboren

zu werden. Hilf uns, dass wir nicht dem Egoismus erliegen, der Schmeichelei der Welt und der Einflüsterung des Bösen. Amen.

Es fällt ins Gewicht, dass der Begriff Nüchternheit im Text zweimal vorkommt. Übertragend wie hier verwandt, hat er theologische Bedeutung. Nach den Zeugnissen des Neuen Testaments, insbesondere der Pastoralbriefe meint er die dem Christen angemessene Haltung. Im Gebetstext erschließt sie sich aus den Bitten an die Gottesmutter. Die letzte schließt auch die Abwehr von Nationalegoismen mit ein. Der Gebetstext trägt diesem Umstand Rechnung, indem er Maria nicht auf polnischer, sondern auf ermländischer Erde erscheinen lässt. So können sich in ihm deutsche und polnische Ermländer geschwisterlich treffen. Leider ist das nicht in allen Texten des Sanctuarius der Fall (vgl. z. B. Jubiläumsbuch von 2002). Auch in den drei folgenden nicht.

Der **offizielle Jubiläumsband** trägt den Titel „**Maryja z Gietrzwaldu**“ (dt. Maria aus Dietrichswalde). Das Buch besticht durch seine Bilder. In Großformat bietet es Aufnahmen von den heiligen Stätten bis hin nach Guatemala, wo Barbara Samulowski als Vinzentinerin mehrfacher Perspektive gezeigt. Stimmungsvoll wirken die Aufnahmen der winterlichen Landschaft. Unter den vielen Bildern ragt die Aufnahme einer roten Mohnblume heraus, als wollte der Fotograf symbolisch andeuten, dass hier ein Ort des Trostes sei. In weiteren Schwarzweißbildern wird an die Feierlichkeiten zur Krönung des Gnadenbildes im Jahr 1967 und der kirchlichen Anerkennung der Erscheinungen im Jahr 1977 erinnert. Viel klerikale Prominenz ist zu sehen, angeführt vom späteren Papst Johannes Paul II. Die Herausgeber nennen den Band zu Recht Album. Es hätte daher genügt, wenn man sich textlich auf Bildunterschriften beschränkt hätte. Die gewählte Darstellung bewegt sich ohnehin auf traditionellen Pfaden, d. h. sie bietet keine neuen Erkenntnisse gegenüber früheren Schriften. Eine Ausnahme

bildet die Akzentuierung des Alkoholverbots durch die Erscheinung stärker. Ein Problem, das wohl an Aktualität nichts eingebüßt hat. Auch wenn das Buch keinen wissenschaftlichen Anspruch erhebt, wie jenes von 2002, wäre eine deutsche Zusammenfassung nützlich gewesen.

Ein **weiteres Bändchen** im Taschenformat verdient durchaus Beachtung. Verfasst von ks. Józef Orchowski trägt es den Titel „**Secret Gietrzwaldu**“ (Das Geheimnis von Dietrichswalde). In der Darstellung der Ereignisse unterscheidet es sich kaum vom ersten. Doch bietet es zwei Quellentexte: Das Dekret Bischof Josef Drzazgas über die kirchliche Anerkennung der Erscheinungen und eine Predigt Kardinal Wojtylas aus dem Jahr 1977, einen auch heute wegen seiner theologischen Tiefe lesenswerten Text. Der Verfasser denkt darüber nach, warum Maria gerade in Dietrichswalde erschien. Maria habe immer das in unseren Augen Kleine und Schwache erwählt, wie Lourdes und Fatima. Doch während jene Orte weltbekannt geworden seien, kenne Dietrichswalde kaum jemand. Mit seiner Kleinschrift möchte er dem entgegenwirken. Dazu fügt er seiner Schrift ein Gebet und die Novene zur Gottesmutter von Dietrichswalde an. Der Text ist mit einigen Fotos illustriert. Das Büchlein hat den Vorzug, dass man es wegen seiner Größe in der Tasche mittragen kann, ähnlich wie seinerzeit jenes von ks. Jan Roslan aus dem Jahr 1994.

Ein **Buch ganz anderer Art** ist Grzegorz Kastaniuks Buch mit dem Titel „**GIETRZWAŁD, 160 objawien Matki Bożej dla Polski i Polaków – na trudne czasy**“ (Dietrichswalde, 160 Erscheinungen der Mutter Gottes für Polen und die Polen – in schwierigen Zeiten). Als Gattung ist es schwer einzuordnen, weil der Autor, der Radioredakteur in Allenstein ist, Recherche, historische Darstellung und persönliches Bekenntnis zu einer Erzählform zusammenfließen lässt, die das Werk auch als Andachts- bzw. Meditationsbuch begreifen lässt. Das erschwert die Bewertung,

macht es lesenswert. Respekt, aber auch Skepsis sind angesagt.

Bei seinen Recherchen trifft er auf dem Friedhof „pan Jan“ (Hans Graeber aus Woritten), ein Original des Sanctuarius, der ihm nach anfänglicher Skepsis behilflich sein wird bei der Suche nach den Gräbern der Eltern von Barbara Samulowski. Man erfährt auch, dass unmittelbar nach der Krönung des Gnadenbildes die Kronen durch Raub entwendet wurden. Als wichtigste Recherche scheint mir die Auskunft der Geistlichkeit, dass während der Dauer des Seligsprechungsprozesses keine neuen Erkenntnisse preisgegeben würden.

Das könnte erklären, warum in den beiden oben angeführten Büchern die neuen Ergebnisse nicht aufgenommen wurden. Denn Lena Koch hat im Zuge der Ahnenforschung herausgefunden, dass Justina in Paris Malakoff mit Etienne Bigot die Ehe einging. Kasjaniuk ist übrigens der einzige unter den Autoren, der mit den Seherinnen menschlich empfindet. Er wertet ihre frühe Trennung von den Eltern als traumatischen Akt und den Klosteraustritt Justinas als Schritt zur persönlichen Erfüllung.

Die Darstellung der polnischen Geschichte, in die er die Erscheinungen von 1877 einbettet, erfolgt aus patriotischer Perspektive und ist darin der Sicht des Heimatdichters Andrzej Samulowski verpflichtet. Verdienstvoll dagegen ist die Darbietung diverser historischer Quellen. Zu Wort kommen neben dem Mitglied der bischöflichen Untersuchungskommission Franz Hippler die Kardinäle Hlond, Wyszynski und Wojtyla. Letzterer auch als Papst. Die zahlreichen Wiederholungen in der Darstellung des Erscheinungsgeschehens sind methodisch wohl dem meditativen Charakter der Gesamtdarstellung geschuldet.

„Und plötzlich überwältigte mich der Ort. Meine Seele durchfuhr ein Feuer... und dieses Feuer möchte ich mit euch teilen.“ Ausgelöst wurde diese Faszination durch ein von ihm als Wunder gedeutetes Widerfahrnis. Vor einer bevorstehenden Operation war er, geplagt von starken Schmerzen, in den Wallfahrtsort gefahren. Im Gebet vor dem Gnadenbild waren die Schmerzen gewichen. Eine ärztliche Untersuchung ergab, dass die Operation nicht mehr durchgeführt zu werden brauchte. Von da bestimmte der Geist der Gottesmutter von Dietrichswalde sein geistliches Leben. Er beschreibt eindrucksvoll, wie er derart be-seelt seinem sterbenden Bruder Trost spenden konnte. Seine Einstellung zu Teufel und Exorzismus lassen jedoch das rechte Maß an Nüchternheit vermissen, ebenso seine Sicht der profanen Historie. Man sollte mit dem Autor das Gespräch suchen.

Auch ERMLANDBRIEFE kosten!

Denken Sie an Ihr Dittchen für Ihre Ermlandfamilie

Ermlandfamilie e.V., 48159 Münster

IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00 · BIC: GENODEM1DKM

oder mit dem beiliegenden Überweisungsträger

Wir sind für Sie da:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel: 02 51 - 21 14 77



ERMLANDKALENDER 2018

Eindrücke aus Ermland und Ostpreußen, 22 €, zzgl. Porto/Verp.

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster,

Tel.: 0251 - 21 14 77, E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de



Wallfahrten und Treffen auch für Ermländer geeignet

Fortsetzung von Seite 40

Münster, 9. 12. 2017, St.-Andreas-Kapelle, Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, 8.30 Uhr Rorate-Messe anschl. Beisammensein

Münster, 16. 12. 2017, St.-Andreas-Kapelle, Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, 8.30 Uhr Rorate-Messe anschl. Beisammensein

Münster, 26. 12. 2017, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 48159 Münster, 10.30 Uhr Festgottesdienst

Münster, 14. 1. 2018, Liebfrauen-Überwasser, Überwasserkirchplatz, Münster, 14 Uhr Pastoralmesse in C-Dur von Ignaz Reimann (Christkindlmesse)

Münster, 2. 4. 2018, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 48159 Münster, 10.30 Festgottesdienst zum Osterfest

Münster, 21. 5. 2018, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 48159 Münster, 10.30 Festgottesdienst zum Pfingstfest

Gästebetten bei Ermländern für Ermländer gesucht!

Katholikentag 2018 in Münster

Gabriele Teschner

Ermländer sind ja für ihre Gastfreundschaft bekannt.

Da der nächste Katholikentag vom 9. - 13. Mai 2018 in Münster stattfindet, suchen wir besonders für die Ermländer, die dann dort den Stand der Ermlandfamilie betreuen, eine Übernachtungsmöglichkeit und das natürlich am liebsten bei Ermländern!

Wenn Sie also in Münster oder näherer Umgebung wohnen und ein Gästezimmer oder ein oder mehrere Gästebetten anbieten können, dann melden Sie sich doch bitte möglichst bald bei:

Gabi Teschner
Bahnhofstr. 83
61130 Nidderau
Tel.: 0 61 87 - 25 673 oder
E-Mail: stoepselteschner@web.de

Für unseren Bischof Maximilian Kaller

Ermlands Kerzen-Apostolat

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de bestellen.

Dorothea Ehlert



Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|--------|---|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 14 Uhr | Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
anschl. Kaffee im Haus Kopernikus |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um die Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

In der Fastenzeit an jedem Freitag um 15 Uhr Kreuzwegandacht und Hl. Messe in der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein.

Besondere Gottesdienste

- | | | |
|------------------------------------|------------|----------------------|
| 8. Dezember (Mariä Empfängnis) | 10. 00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 24. Dezember (Christmette) | 22. 00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 25. Dezember (Weihnachten) | 10. 00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 26. Dezember (Hl. Stephanus) | 10. 00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 1. Januar (Neujahr) | 10. 00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 6. Januar (Erschein. des Herrn) | 10. 00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 2. Februar (Darstellung des Herrn) | 17. 00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 14. Februar (Aschermittwoch) | 17. 00 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

(Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprechenden Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn**, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67;
E-Mail: schmeier@o2.pl

Gelegentliches Beisammensein

Kreisgemeinschaft Rößel, 17. 12. 2017, 3. Adventssonntag, Adventsfeier, St. Marien, Marienplatz 30, Neuss, Gegenüber Hauptbahnhof. 14 Uhr Hl. Messe anschl. Adventsfeier mit Kaffeetafel, Liedern und Vorträgen zur Adventszeit im Marienhaus, Kapitelstr. 30

Kirchspieltreffen Göttkendorf und Umgebung. Jedes Jahr am letzten Samstag im Mai, seit 37 Jahren, findet im Gemeindesaal der katholischen Herz-Jesu Gemeinde in Bochum-Werne das Kirchspieltreffen Göttkendorf und Umgebung statt.

Bei Kaffee und Kuchen kommen ehemalige Bewohner des Lanskreises Göttkendorf zusammen, um sich über alte Zeiten auszutauschen und sich wiederzusehen.

Das nächste Treffen wird am 26. Mai 2018 ebenfalls im Gemeinde-

saal der Herz-Jesu Gemeinde, Hölterweg 4, 44894 Bochum, veranstaltet. Wir starten ca. um 14 Uhr. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Wir würden uns über zahlreiches Erscheinen sehr freuen!

26. Ermlandwoche in Uder für Paare oder Alleinstehende, Montag, 11., bis Sonntag, 17. Juni 2018. Thema der Ermlandwoche: *Wenn es Dir gut tut, dann komm!* **Anfragen und Anmeldungen:** Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, z. Hd. Uwe Schröter, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036083 - 42311 oder Email an: info@bfs-eichsfeld.de.

Spätlesetreffen 2018 ist vom 23. - 25. November 2018 und die ermländischen **Begegnungstage 2019** sind vom 25. - 27. Oktober 2019.

† Unsere Toten

- Babel, Auguste, geb. Hüttche, Liebenberg, Kr. Ortelsburg, 87 J., 7. 9. 2017 in Aach
- Bahr, Alfons, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 94 J., 2. 5. 2017 (Gerdi Bahr, Adelheid-Haus, Issumer Tor 55, 47608 Geldern)
- Baier, Klaus, Rotbrünning, Kr. Goldberg / Schlesien, 83 J., 3. 9. 2017 (Inge Bergmann-Baier, Tel.: 02228 1435, Unkeler Weg 4, 53424 Remagen)
- Betkerowitz, Hedwig, geb. Gischer, Wormditt, 89 J., 31. 8. 2017 (Emil Betkerowitz, Theodor Storm Weg 10, 59759 Arnsberg)
- Black, Georg, Deuthen, Kr. Allenstein, 76. J., 8. 12. 2014 in Neuss
- Böse, Gertrud, Guttstadt / Heilsberg, 81 J., 10. 10. 2017 (Bernd Böse, Dorfstr. 1, 17468 Thürkow)
- Brosch, Herbert, Alt-Wartenburg, Kr. Allenstein, 82 J., 6. 7. 2017 (Ruth Brosch, Mohnstrasse 9, 33154 Salzkotten)
- Erdmann, Dora, Kurau, Kr. Braunsberg, 87 J., 29. 9. 2017 (Werner Erdmann, Bergheimer Weg 26, 59757 Arnsberg)
- Fisahn, Rudolf, Rößel / Bartenstein, 78 J., 22. 10. 2017 (Maria Fisahn, ul. Paderewskiego 47/2, PL 11-200 Bartoszyce)
- Gorgs, Gertrud, geb. Kroschewski, 89 J., 7. 7. 2017 (Fam. Gorgs, An der Geismühle 5, 47809 Krefeld)
- Gotzhein, Erika, geb. Rofalski, Raschung, Kr. Bischofsburg, 86 J., 16. 5. 2017 (Siegfried Gotzhein, Rödigerstr. 20, 42283 Wuppertal)
- Grunenberg, Franz-Johann, Tolke mit, Turmstr. 15, 78 J., 5. 3. 2017
- Guder, Albert, Tolke mit, Am Amtsberg 14, 86 J., 10. 7. 2017 (Hildegard Guder, Kirchlinde 6, 38704 Liebenburg)
- Heinke, Maria, geb. Hirschberg, Plutken, Kr. Allenstein, 82 J., 22. 8. 2017 (Hirschberg, Herbert, Dürer-Str. 28, 59199 Bönen)
- Hinz, Erika, geb. Bolloff, Tolke mit, Sudetenstr. 43, 81 J., 5. 2. 2017
- Hinzmann, Bruno, Woritten, Kr. Allenstein, 81 J., 29. 8. 2017 (Ursula Hinzmann, geb. Mizka, Azaleenweg 2, 57076 Siegen)
- Hipler, Bruno, Lichtenau, Kr. Braunsberg, 96 J., 26. 7. 2017 in Werl
- Kiwitt, Bruno, Kleisack, Kr. Rößel, 87 J., 5. 6. 2017 (Flanz, Theodor-Litt-Str. 24 a, 33330 Gütersloh)
- Kiwitt, Josef, Leschnau, Kr. Rößel, 80 J., 14. 8. 2017 (Brigitte Kiwitt, geb. Moeck, Karl-Arnold-Str. 18, 59302 Oelde)
- Kluth, Ursula, geb. Achtsnick, Petersdorf, Kr. Heilsberg, 95 J., 9. 4. 2017 (Brigitta Martensen, Tochter, Schulstr. 13, 23795 Klein Rönnau)
- Kroll, Gerhard, Freimarkt, Kr. Kreis Heilsberg, 79 J., 24. 9. 2017 (Franziska Kroll, Bevergerner Straße 9, 48477 Hörstel-Riesenbeck)
- Kucharzewski, Luzia, geb. Freund, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 85 J., 13. 6. 2017 (Helga Uelpenich, Eschenbroichstr. 39, 51469 Bergisch Gladbach)
- Kuse, Ursula Elfriede, geb. Schibrowsky, Korsch, 78 J., 4. 4. 2012 (Silvana Heller-Scheunemann, Mühlenstraße 116, 17121 Loitz)
- Maibaum, Paul, Schulen, Kr. Heilsberg, 83 J., 12. 8. 2017 (Anne Wagner, Ohlbrocksweg 260, 33334 Gütersloh)
- Matern, Hubert, Frauenburg, 84 J. 30. 9. 2017 (Elisabeth Matern, Glatzer Str. 12, 82110 Germering)
- Michalewski, Cäcilie, geb. Koppowski, Gillau, Kr. Allenstein, 89 J., 15. 10. 2017 (Cornelia Michalewski, Tochter, Gneisenastr. 25,

Wenn strahlend einst Dein Licht
die Todesnacht durchbricht,
dann zieh mich, Gott, zu Dir -
ganz nah zu Dir!

(Lobet den Herrn, 224, 4)

Aus der Ermlandfamilie

- 30175 Hannover)
- Piwek, Anton, Gr. Bartelsdorf u. Bischofsburg, 83 J., 18. 8. 2017 (Alice Piwek, Am Rahrebruch 9, 32657 Lemgo)
- Podralski, Hubert, Woritten / Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 81 J., 6. 3. 2012 in Neuss
- Podralski, Luzie, geb. Pene, Wengaiten / Jonkendorf, Kr. Allenstein, 90 J., 1. 8. 2017 in Neuss
- Preylowski, Luzia, geb. Gnatowski, Groß Purden, Kr. Allenstein, 91 J., 25. 10. 2017 (Maria Maras, Geb. Preylowski, Veilchenweg 3, 58511 Lüdenscheid)
- Prothmann, Gregor, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 75 J., 1. 7. 2017 (Doris Protmann, Hauptstr. 29, 39606 Osterburg-Düsedau)
- Regenbrecht, Frieda, geb. Königsmann, Waldensee, Kr. Rößel, 93 J., 19. 9. 2017 (Andrea Steppacher, Tochter, Dörflingerstraße 9, 78262 Gailingen)
- Salewski, Benno, Schlitt, Kr. Heilsberg, 86 J., 27. 7. 2017 (Detlev und Sabine Salewski, Achtmorgenfeld 18, 45309 Essen)
- Schabram, Bernad, Mondken, Kr. Allenstein, 67 J., 23. 9. 2017 (Reinhold Schabram, Bruder, Alsenstr. 29, 55252 Mainz-Kastel)
- Schibrowsky, Helmuth Gerhard, Korsch, 77 J., 7. 9. 2011 (Silvana Heller-Scheunemann, Mühlenstraße 116, 17121 Loitz)
- Schwark, Margarete, geb. Grunert, Open, Kr. Braunsberg, 79 J., 24. 7. 2017 (Schwester: Dorothea Schumacher, Schwelmstück 38, 58093 Hagen)
- Seidel, Edeltraut, geb. Jeskolski, Allenstein, 89 J., 29. 5. 2017 (Familie Seidel, Habichtshöhe 63, 48151 Münster)
- Seth, Heinz, Rößel, Kr. Rößel, 78 J., 14. 5. 2004 (Silvana Heller-Scheunemann, Mühlenstraße 116, 17121 Loitz)
- Siebert, Monika Gertrud, geb. Wardecki, Allenstein, 88 J., 8. 12. 2016 (Gerhard Siebert, 502 Hillen Rd., 21286-7344 Towson, Maryland, USA)
- Sosnowski, Maria, geb. Hartel, Sternsee, 94 J., 19. 9. 2017 (Christine Thiedig, Am Wiedenhof 12, 51643 Gummersbach)
- Weichert, Lucia, geb. Langkau, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 101 J., 1. 7. 2017 (Lothar Weichert, Eichendorffweg 12, 56182 Urbar)
- Wessolowski, Lothar, Stabigotten, Kr. Allentsein, 87 J., 7. 7. 2017 (Magnus Wesolowski, Berwarteinweg 3a, 50739 Köln)
- Wichert, Aloys, Borwalde, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 89 J., 18. 8. 2017 (Schlaghecke, Marietta, Nord-schleswigstr. 26, 45259 Essen)
- Wichmann, Heinz, Huntenberg, 95 J., 3. 10. 2016 in Warendorf (Tochter: Roswitha Kehrenberg, Wersebrede 23, 59394 Südkirchen)
- Wohlgemuth, Anna, geb. Schneider, Patricksen, Alt-Märtinsdorf, Kr. Allenstein, 100 J., 28. 7. 2017 (Angelika Mronga, geb. Wohlgemuth, Billrothstr. 9, 49811 Lingen)
- Wölki, Madalena, geb. Lemke, Tolke mit, Am Amtsberg 14, 90 J., 11. 8. 2017
- Wolter, Eva-Maria, geb. Sett (Seth), Rößel, 75 J., 4. 8. 2017 (Silvana Heller-Scheunemann, Mühlenstraße 116, 17121 Loitz)
- Zelaß, Robert, Gr. Trinkhaus, Kr. Allenstein, 84 J., 27. 7. 2017 (Hildegard Zelaß, Neißestr. 23, 27232 Sulingen)
- Ziemski, Anna, geb. Sosnowski, Schönfließ, Kr. Allenstein, 97 J., 5. 10. 2017 (Hildegard Sobczek, Geistkamp 10, 59065 Hamm)

Unsere Lebenden

100 Jahre

Achtsnick, Bruno, Petersdorf, Kr. Heilsberg, 19. 9. 2017, Schulstr. 6, 54518 Altrich

98 Jahre

Hoppe, Rosa, geb. Koskowski, Tolke mit, Vorderhaken, 6. 1. 2018, Roesoll, 24226 Heikendorf

Moscharski, Agathe, geb. Orgas, Bischofsburg, Kr. Rößel, 11. 11. 2017, Seniorenzentrum Maria Frieden, Jakobusweg 1, 41363 Jüchen

96 Jahre

Jozwiak, Janina, Weselitz, 20. 01. 2018, ul. Pana Tadeusza 18/2, PL 10-461 Olsztyn

Radau, Ernst, Wagden, b. Wormditt, 24. 12. 2017, Lechter-Str. 14, 48153 Münster

95 Jahre

Kuhnigk, Eva-Maria, geb. Prah, Knopen bei Guttstadt, Kr. Heilsberg, 16. 2. 2018, Hirschbruch 2, 47533 Kleve

Penger, Monika, Wengaiten, Kr. Allenstein, 27. 10. 2017, 40699 Erkrath

Preuschhoff, Gertrud, geb. Kather, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 8. 3. 2018, Mörsenbroicher Weg 120, 40470 Düsseldorf

Schulz, Ratraut, Betkendorf, Kr. Braunsberg, 22. 10. 2017, Regina-Protmann-Haus, Ermlandweg 1, 45550 Daun

Familiennachrichten für Ermlandbriefe

Wer Zugang zum Internet hat - Kinder oder Enkel - möge bitte Familiennachrichten für die ERMLANDBRIEFE über das Internet einreichen:

www.ermlandfamilie.de → Service → Familiennachrichten

Sie helfen uns damit sehr! - Ein herzliches Dankeschön!

Sowa, Irmgard, geb. Hermanowski, Allenstein, Kr. Allenstein, 27. 2. 2018, bei Dittrich, Promenadenweg 85a, 53175 Bonn

94 Jahre

Baranowski, Josef, Woritten, Kr. Allenstein, 5. 11. 2017, Siewecke Str. 46, 33330 Gütersloh

Belger, Johanna, geb. Beuth, Tolke mit, Accisenstr. 3, 1. 1. 2018, Horstloge 24, 22359 Hamburg

Roski, Maria, geb. Trautmann, Tolke mit, Vorderhaken 3, 3. 2. 2018,

Hansaallee 112, 40547 Düsseldorf

Sturm, Elfriede, geb. Braun, Wormditt, Kr. Braunsberg, 1. 8. 2017, Ostpreußenweg 25, 89075 Ulm

93 Jahre

Ehlert, Helene, geb. Schäfer, Tolke mit, 3. 3. 2018, Am Marienstift 58, 51067 Köln

Göhring, Traute, geb. Mischel, Tolke mit, Hafenstr. 1. 1. 2018, Broekmannstr. 7, 40855 Ratingen

Fortsetzung nächste Seite

Unsere Lebenden

Linke, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 35, 16. 3. 2018, Gr. Gänseweide 11, 21423 Winsen
 Linke, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Vorderhaken, 16. 3. 2018, Gr. Gänseweide 11, 21423 Winsen
 Okraszewski, Agnes, geb. Drozdowski, Frauenburg, Kr. Braunsberg, 07. 04. 2018, ul. Przyjaciól 43/3, PL 10-147 Olsztyn
 Schwake, Maria, geb. Pingel, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 15. 2. 2017, Neuengraben 3, 59320 Ennigerloh
 Teikowski, Paul, Sternsee, Kr. Bischofsburg, 26. 1. 2018, Von-Schuldenburg-Str. 24, 19061 Schwerin

92 Jahre

Bleise, Ida, geb. Höpfer, Wormditt, 11. 4. 2018, Neißestr. 22a, 67574 Osthofen
 Carolus, Otto, Tolkemit, Sudetenstr. 47, 7. 1. 2018, Com. Kreuzer-Str. 78467 Konstanz

91 Jahre

Adorf, Marianne, geb. Kirschning, Tolkemit, Am Amtsberg (Mühle), 24. 3. 2018, Kniebisstr 12, 70188 Stuttgart
 Buczel, Erna, geb. Brieskorn, Lawden, Kr. Heilsberg, 03. 12. 2017, ul. Gdanska 16, PL 11-100 Lidzbark Warminski
 Buschmann, Ruth, geb. Moschalski, Tolkemit, Hafenstr. 19, 1. 1. 2018, Lamonstr. 20, 81679 München
 Funk, Gregor, Krekollen, Kr. Heilsberg, 3. 4. 2017, Zur Frankenfurt 203, 60529 Frankfurt
 Funk, Theodor, Tolkemit, Frauenburger Str. (Schule), 8. 1. 2018, Steigerthaltstr. 16, 31582 Nienburg
 Funk, Theodora, geb. Hoenig, Buchau, Kr. Bartenstein, 12. 5. 2017, Zur Frankenfurt 203, 60529 Frankfurt
 Krüger, Johannes, Tolkemit, Neuer Weg 2, 18, 2, 2018, Gauberg 9, 88529 Zwiefalten
 Podralski, Luzie, geb. Penger, Wengaiten, Kr. Allenstein, 1. 1. 2018, Euskirchener Str. 116, 41469 Neuss

90 Jahre

Daum, Maria, geb. Marx, Frauenburg, Domstr. 2, 30. 8. 2017, Weiden 110, 47809 Krefeld
 Hohendorf, Hans, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 2, 11. 2. 2018, Düsseldorf Str. 16a, 41334 Nettetal
 Keck, Reinhold, Wengoyen, Kr. Rößel, 13. 9. 2017, Strichweg 187, 27476 Cuxhaven
 Koskowski, Anton, Tolkemit, Machandelsteig 7, 13. 2. 018, Hint. Sportplatz 5, 49413 Dinklage
 Kowalski, Paula, geb. Sabellek, Schönwalde, Kr. Allenstein, 20. 2. 2017, Mozartstr. 3, 30823 Garbsen

Niedzwitz, Maria, geb. Czinczoll, Bischofstein, Kr. Rößel, 17. 10. 2017, Grüner Weg 1, 48341 Altenberge
 Normann, Paul, Wieps, Kr. Allenstein, 27. 9. 2017, Bismarck-Str. 69, 44629 Herne
 Pieczewski, Helene, geb. Gappa, Mondtken, Kr. Allenstein, 31. 10. 2017, Rapunzelweg 11, 33334 Gütersloh
 Pohlmann, Elisabeth, geb. Graw, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 5. 12. 2017, Rübezahlgeweg 70, 41065 Mönchengladbach
 Ruch, Franz, Süßenthal, Kr. Allenstein, 11. 1. 2018, Droste-Hülshoff-Str. 49, 48351 Everswinkel
 Schulz, Heinz, Betkendorf, Kr. Braunsberg, 23. 4. 2018, Auf dem Scheid 37, 40668 Meerbusch-Nierst
 Thomaschewski, Eduard, Lindewiese, Kr. Lötzen, 14. 2. 2018, Am Graspargarten 22, 53819 Neunkirchen-Seelscheid

89 Jahre

Belgardt, Erwin, Frauenburger Str., 1. 2. 2018, V3R, 9001, Surrey, BC, Canada
 Belz, Gertrud, geb. Blach, Schönwalde, Kr. Allenstein, 28. 11. 2017, Bayernstr. 7, 58509 Lüdenscheid
 Carolus, Leo, Tolkemit, Frauenburger Str 9, 24. 2. 2018, Margaritenweg 15, 38461 Danndorf
 Faljewski, Luzia, geb. Palmowski, Wuttrienen, Kr. Allenstein, 02. 01. 2018, ul. Warminska 10, PL 11-034 Stawiguda
 Gorgs, Oskar, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 11, 1. 1. 2018 Wiesenstr. 3, 47929 Grefrath
 Knoblauch, Josef, Tolkemit, Memeler Str. 25, 20. 3. 2018, Söderblomstr. 4, 47906 Kempen

88 Jahre

Behlau, Albert, Krekollen, Kr. Heilsberg, 22. 2. 2017, Paulushaus, Am Steinbrück 48, 40589 Düsseldorf
 Bikker, Hedwig, geb. Laws, Hinterhaken 27, 6. 2. 2018 Geestweg 2, 26419 Schortens-Acc.
 Chmielinski, Maria, geb. Hinz, Gr. Trinkhaus, Kr. Allenstein, 29. 11. 2017, Albert-Schweitzer-Weg 5, 40723 Hilden
 Dankowski, Ludwig, Reichsen, Kr. Heilsberg, 6. 3. 2017, Deutschherrenstr. 30, 56070 Koblenz
 Dietrich, Inge, geb. Jorzig, Tolkemit, Markt, 10. 1. 2018, Kampstr. 17, 32805 Horn-Bad Meinberg
 Fenskes, Maria, geb. Lewark, Frauenburger Str. 19, 3. 2. 2018, Sassenburger Str. 111, 41334 Nettetal
 Fischer, Dora, geb. Knoblauch, Tolkemit, Memeler Str. 21, 2. 2018, Aldenhovener Weg 16, 47906 Kempen
 Follert, Karl-Heinz, Tolkemit, Reiferbahn, 26. 2. 2018, Toppenstedter Kirchweg 6, 21376 Salzhäusen
 Fritsch, Brigitte, geb. Moschalski, Hafenstr. 19, 17. 3. 2018, Triberger Weg 29, 51063 Köln

Froese, Paul, Tolkemit, Vorderhaken 2, 28. 12. 2017, Elisabethstr. 7, 41334 Nettetal
 Höhn, Georg, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 23. 3. 2018, Kurzer Weg 1, 47509 Rheurdt
 Knoblauch, Waltraud, geb. Wolter, Memeler Str. 24, 8. 1. 2018 Söderblomstr. 4, 47906 Kempen
 Kranich, M. Mirjam, Marienschwester, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 4. 1. 2018, Gallwitzallee 143, 12249 Berlin
 Kranz, Helene, geb. Ehlert, Neuer Qeg 15, 6. 2. 2018, Schönborner Weg 38, 71393 Burladingen
 Liebold, Hedwig, geb. Petrikowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018, Habichtshorst 11, 25451 Quckborn
 Moor, Irene, geb. Kalender, Allenstein, 12. 1. 2018, Lerchenstr. 20, 59075 Hamm
 Perk, Hubert, Steinberg, Kr. Allenstein, 28. 1. 2018, Varziner Str. 44369 Dortmund
 Rempel, Kurt, Weißenburg, Kr. Sensburg, 5. 9. 2017, Friedrich-Ebert-Str. 17, 15713 Niederlehme
 Röth, Erna, geb. Schlegel, Krekollen, Kr. Heilsberg, 31. 5. 2017, Witzenhäuser Str. 3, 37242 Bad Soden-Allendorf
 Semnet, Josef, Am Mühlenbach 3, 10. 3. 2018, Kiefernforst 17, 41334 Nettetal

87 Jahre

Anielski-Kolpa, geb. Anielski, Schönfelde, Kr. Allenstein, 07. 12. 2017, ul. Zytynia 64, PL 10-823 Olsztyn
 Brunke, Paul, Tolkemit, Mandelsteig 6, 29. 12. 2018, Güstrower Ch. 49, 19406 Sternberg
 Cichy, Eckehard, Tolkemit, An der Kirche, 2. 3. 2018, Wildburgmühle 3, 56253 Treis-Karden
 Haese, Ernst, Tolkemit, Neuer Weg, 1. 1. 2018, Eichendorfstr. 11, 47226 Duisburg
 Hennig, Ewald, Krekollen, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2017, Donnersbergweg 19, 50739 Köln
 Karauß, Bruno, Basien, Kr. Braunsberg, 1. 10. 2017, Im Rosengarten 22, 51789 Lindlar
 Kodorski, Luzia, geb. Schafryna, Sternsee, Kr. Rößel, 13. 12. 2017, ul. Mazurska 53/14, PL 11-440 Reszel
 Laduch, Elisabeth, geb. Szczepanski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 27. 2. 2018, Kattenstr. 206, Seiteneingang, 47475 Kamp-Lintfort
 Laduch, Hubert, Reuschhagen, Kr. Allenstein, 11. 12. 2017, Rundstr. 30, 47475 Kamp-Lintfort
 Malewski, Maria, geb. Jagelki, Nergwig, Kr. Allenstein, 24. 12. 2017, Kurzestr. 2, 42799 Leichlingen
 Mattern, Gertrud, geb. Perk, Steinberg, Kr. Allenstein, 17. 2. 2018, Eibenstr. 17, 90574 Roßtal
 Michalski, Margarete, geb. Haese, Tolkemit, Hinterhaken 67, 5. 1. 2018, Dirschauer Weg 37, 47279 Duisburg
 Prengel, Erwin, Tolkemit, Hinterhaken, 1. 1. 2018, Doggerbankstr. 18, 27570 Bremerhaven

Schabram, Therese, geb. Perk, Steinberg, Kr. Allenstein, 17. 2. 2018, Kreuzkamp 29, 44803 Bochum
 Schmidt, Monika, Nußtal, Kr. Allenstein, 6. 11. 2017, Schlesienring 29, 48324 Sendenhorst
 Schröder, Antonie, geb. Zimmermann, Tolkemit, Elbinger Str. 4, 7. 3. 2018, Normannenstr. 58, 42277 Wuppertal
 Schulz, Annelore, Sr. Hilda, Betkendorf, Kr. Braunsberg, 5. 2. 2018, Nikolausstr. 21, 41169 Mönchengladbach
 Seehafer, Antonie, geb. Zimmermann, Tolkemit, Turmstr. 17, 8. 2. 2018, Breyeller Str. 45, 41334 Nettetal
 Urban, Maria, geb. Wiewiora, Bischofsburg, Kr. Rößel, 24. 03. 2018, ul. Kolejowa 24, PL 11-440 Reszel
 Wolkowski, Kurt, Tolkemit, Vorderhaken 12, 13. 3. 2018 Joh.-Seb.-Bach-Str. 17, 23556 Lübeck

86 Jahre

Behrendt, Ernst, Krekollen, Kr. Heilsberg, 27. 5. 2017, Am Klausenberg 8, 51109 Köln
 Bujna, Maria, geb. Jablonski, Bruchwalde, Kr. Allenstein, 2. 2. 2018, Feldstr. 80, 52477 Alsdorf
 Cont, Renate, geb. Franz, Tolkemit, 6. 3. 2018, Nelly-Sachs-Str. 14, 40882 Ratingen
 Feldkeller, Margarete, geb. Czujack, Tolkemit, Reiferbahn 3, 27. 2. 2018, Giselherstr. 6, 50739 Köln
 Gems, Erika, geb. Raschkowski, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 24. 2. 2018, In den Baumgärten 23, 63225 Langen
 Graeser, Hilde, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig 2, 19. 12. 2017, Lerchenweg 3, 499855 Steinfeld
 Gutowski, Paul, Bredinken, Wengoyen, Kr. Rößel, 5. 1. 2018, Seniorenzentrum, Kühlungsborner Str. 7-11, 22147 Hamburg
 Hilken, Barbara, geb. Caspritz, Tolkemit, Abbaau, 17. 3. 2018, Loogestieg 21, 20249 Hamburg
 Jäger, Paul, Kalborn, Kr. Allenstein, 7. 1. 2018, Allensteiner Str. 1, 49661 Cloppenburg
 Kendzorra, Elisabeth, geb. Skubski, Prohlen, Kr. Allenstein, 18. 11. 2017 Krokodilweg 10, 70499 Stuttgart
 Kian, Hedwig, geb. Kemkowski, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 38, 7. 2. 2018, Stauffenbergstr. 25, 41334 Nettetal
 Konnegen, Anni, geb. Gehrman, Tolkemit, Turmstr. 1, 24. 1. 2018, Heidekamp 27, 38165 Lehrte
 Kramkowski, Maria, geb. Skrypski, Grabenau, Kr. Allenstein, 8. 3. 2018, Andreasstr. 3, 42655 Solingen
 Kranich, Hedwig, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 12. 6. 2018, Schudomastr. 16, 12055 Berlin
 Lossau, Alois, Krekollen, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2017, Riedstr. 11, 78467 Konstanz

Unsere Lebenden

Noordzij, Martha (Klara), geb. Petrikowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 12. 2. 2018, Churchillstraat 65, 1411 X B Naarden (NH), Holland
 Pagel, Waltraut, geb. Kirschnick, Cadinen, 27. 3. 2018, Ewerstr. 17, 23558 Lübeck
 Roski, Ewald, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 2. 3. 2017, Soestkamp 18, 48165 Münster
 Schmiedel, Gertrud, geb. Thiel, Tolkemit, Memeler Str., 16. 1. 2018, Schulstr. 16a, 51334 Nettetal
 Wobbe, Elisabeth, geb. Engling, Tolkemit, Sudetenstr. 39, 25. 12. 2017, Hagelkreuzstr. 17, 41334 Nettetal

85 Jahre

Angrick, Bruno, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 23. 1. 2018, Kantstraße 11, 99867 Gotha
 Bader, Adolf, Neuohof bei Wormditt, Kr. Braunsberg, 6. 10. 2017, Lindenstr. 9, 04523 Pegau
 Bressemer, Hilde, geb. Radau, Tolkemit, Mühlenstr. 7, 30. 3. 2018, Wiesenstr., 47906 Kempen
 Czarnetzki, Johann, Frohwalde, Kr. Allenstein, 11. 7. 2017, Bergfeldstr. 13, 30457 Hannover
 Erdmann, Gerhard, Guttstadt, 11. 9. 2017, Haugwitzstr. 8, 04808 Wurzen
 Funk, Franz, Tolkemit, , Vorderhaken 31, 16. 2. 2018, Brückenstr. 12, 41334 Nettetal
 Gollan, Magdalena, geb. Piegner, Schönwalde, Kr. Allenstein, 3. 4. 2018, Manitusstr. 4, 01067 Dresden
 Gorgs, Gerhard, Tolkemit, Neukirch. -Höher-Str. 8, 26. 2. 2018, Fichtenstr. 8, 47929 Grefrath
 Granitzky, Gerhard, Tolkemit, Sudetenstr. 24, 24. 12. 2017, Öselblick 8, 38300 Wolfenbüttel
 Jäger, Rosa, geb. Ehm, Tolkemit, Elbinger Str. 17, 7. 3. 2018, Nordrehr 26, 31515 Wunstorf
 Kehrbaum, Karl, Guttstadt, Markt, 4. 1. 2018, Hirschzeller Str. 5, 87600 Kaufbeuern
 Kluckert, Franz, Warlack, Kr. Heilsberg, 15. 10. 2017, Ahrweg 16, 53507 Dernau
 Kraemer, Gabriele, geb. Malich, Breslau, 2. 2. 2018, Weidenweg 4, 50126 Bergheim
 Kroh, Edelharda, Sr. CSC, Neuohof, Wormditt, 3. 5. 2018, St.-Josef-Hospital, In der Hees 4, 46509 Xanten
 Langwald, Adolf, Cronau, Kr. Allenstein, 3. 9. 2017, Eibendonk 4, 47809 Krefeld
 Langwald, Valerie, geb. Kuzinna, Cronau, Kr. Allenstein, 2. 7. 2017, Eibendonk 4, 47809 Krefeld
 Makowski, Elisabeth, geb. Marschallek, Güstrow, 25. 01. 2018, ul. Wyszynskiego 24/28, PL 10-455 Olsztyn
 Makowski, Elisabeth, geb. Marschallek, Schönwalde, Kr. Allenstein, 25. 1. 2018, ul. Wyszynskiego 24/28, PL 10-455 Olsztyn

Murach, Anna, geb. Raschkowski, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 29. 3. 2018, Gottfried-Schaidler-Str. 12, 63075 Offenbach am Main
 Preuhs, Josef, Cronau, Kr. Allenstein, 2. 12. 2017, Walter-Flex-Str. 21, 42697 Solingen
 Schmidt, Reinhold, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 11. 9. 2017, Schlesienring 29, 48324 Sendenhorst
 Schulz, Anton, Reiferbahn 23, 22. 1. 2018, Heinr.-Heine-Str. 2, 06242 Braunsbebra
 Stachs, Erich, Fürstenau, Kr. Rössel, 29. 10. 2017, Falterweg 10, 45279 Essen

Wulf, Gerhard, An der Kirche 2, 3. 2. 2018, Ransbacher Weg 1, 50767 Köln

84 Jahre

Baur, Sieglinde, geb. Iffländer, Tolkemit, Reiferbahn 2, 17. 12. 2017, Schwarzwaldstr. 9, 78359 Osingen
 Biermanski, Maria, geb. Grona, Schönwalde, Kr. Allenstein, 16. 12. 2017, Auf der Insel 19, 58642 Iserlohn
 Dohrndorf, Brigitte, geb. Koy, Tolkemit, Abbau, 30. 1. 2018, Hauptstr. 3, 21493 Sahms
 Ellerwald, Anton, Tolkemit, Turmstr. 18, 8, Schulstr. 27, 6. 3. 2018, 47929 Grefrath
 Faetz, Helene, geb. Klatt, Tolkemit, Herrenstr. 9, 28. 1. 2018, Eichenstr. 3, 41334 Nettetal
 Heck, Hildegard, geb. Grunwald, Heilsberg, 24. 3. 2016, Schillerstr. 16, 41366 Schwalmthal
 Jagodinski, von, Ulrich, Rosenau, Kr. Allenstein, 18. 10. 2017, App. 1411, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg
 Kasiske, Christiane, geb. Kranich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 14. 3. 2018, Bornhagenweg 61, 12309 Berlin
 Koppel, Frieda, geb. Pollakowski, Rosenau, Kr. Allenstein, 29. 3. 2018, Schwerinstr. 6, 45476 Mülheim a.d. R
 Kraker, Felizitas, geb. Herrmann, Krekollen, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2017, Watzmannstr. 19, 86453 Dasing
 Lindner, Paul, Tolkemit, Accisenstr. 9, 23. 1. 2018 Dalienweg 25, 06242 Görlitz
 Marquardt, Josef, Tolkemit, Memeler Str. 21, 6. 1. 2018, Brückenstr. 12, 41334 Nettetal
 Noske, Joachim, Tolkemit, Accisenstr., 15. 2. 2018, Sebaldweg 39, 12524 Berlin
 Poschmann, Hildegard, geb. Grotzki, Rosenau u. Allenstein 23. 3. 2018, Luxemburger Allee 3, 45481 Mülheim an der Ruhr

Radig, Gerhard, Guttstadt, Glotttauer Vorstadt, 7. 1. 2018, Zum Zollamt 2, 18119 Rostock
 Schmidt, Ruth, geb. Prengel, Tolkemit, Hinterhaken 59, 23. 3. 2018, Boelkestr. 69, 24768 Rendsburg
 Trautmann, Herbert, Tolkemit, Vorderhaken 3, 4. 2. 2018, Nikolaistr. 25, 47055 Duisburg
 von Oppenkowski, Arnold, Lengainen, Kr. Allenstein, 05. 03. 2018, Nikielkovo 20, PL 10-376 Olsztyn
 Wernik, Hildegard, geb. Boenigk, Klein Kleeberg, Kr. Allenstein, 13. 01. 2018, Klebark Wielki 62, PL10-686 Olsztyn

Wichert, Dorothea, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 11. 4. 2017, Sebastianstr. 14, 33378 Rheda-Wiedenbrück

83 Jahre

Bolloff, Herbert, Tolkemit, Memeler Str. 15, 1. 3. 2018, Drosselweg 22, 32278 Kirchlegern
 Czarnetzki, Maria, geb. Mazuga, Wuttrinen u. Purden, Kr. Allenstein, 10. 6. 2017, Bergfeldstr. 13, 30457 Hannover
 Flakowski, Anna, geb. Romahn, Willems, Kr. Rössel, 6. 1. 2018, Kornmarkt 15, 35578 Wetzlar
 Franke, Gertrud, geb. Schmidt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 25. 1. 2017, Wiechertstr. 3, 79114 Freiburg
 Funk, Erika, Tolkemit, Vorderhaken 25, 31. 1. 2018, Meersburger Str. 19, 88090 Immenstaad
 Funk, Erika, Vordehaken 25, 31. 1. 2018, Meersburger Str. 19, 88090 Immenstaad
 Heinig, Christel, geb. Czodrowski, Gr. Trinkhaus, Kr. Allenstein, 26. 12. 2017, Gartenstr. 21, 44625 Herne
 Kaminski, Adelheid, geb. Quaß, Schönwalde, Kr. Allenstein, 23. 2. 2018, Albertstr. 21, 59065 Hamm
 Kirschnick, Horst, Kickelhof, 17. 2. 2018, Binzer Str. 16, 19107 Rostock
 Klink, Arnold, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 13. 1. 2018, Neidenbacherstraße 27, 54655 Malbergweich
 Klüßendorf, Susanne, geb. Caspritz, Tolkemit, Abbau, 23. 2. 2018, Seebargwinkel 17, 22397 Hamburg
 Knoblauch, Alois, Demuth, Kr. Braunsberg, 10. 11. 2017, 18195 Alt-Stassow bei Tessin
 Kötter, Frieda, geb. Treschanka, Schönwalde, Kr. Allenstein, 17. 1. 2018, Alte Str. 18, 42929 Wermelskirchen
 Kraska, Maria, geb. Koschke, Tolkemit, Reiferbahn 7, 19. 12. 2017, Soderstorfer Str. 11, 21272 Egestorf

Kuhn, Paul, Benern, Kr. Heilsberg, 19. 12. 2017, Eringer Str. 621, 44339 Dortmund
 Mikoleit, Joachim, Tolkemit, Hinterhaken 2, 20. 3. 2018, Benrather Str. 2, 40213 Düsseldorf
 Müller, Magdalena, geb. Fischer, Tolkemit, Grenzbach, 24. 2. 2018, Achatiusweg 6, 33758 Stuckenbrock
 Radau, Helene, geb. Wulf, Tolkemit, Accisenstr. 1, 10. 3. 2018, Kohlgarten 3, 22335 Hamburg
 Schmeier, Josef, Tolkemit, An der Kirche 17, 5. 1. 2017, Johann-Gastes-Str. 34, 47929 Grefrath
 Schmeier, Josef, Tolkemit, An der Kirche 17, 5. 1. 2018, Joh.-Gastes-Str. 34, 477929 Grefrath
 Weihrauch, Christa, geb. Lindenblatt, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 18. 12. 2017, Wegerstr. 4 39576 Stendal

82 Jahre

Dinter, Marlis, geb. Wulf, Tolkemit, Herrenstr. 1, 17. 12. 2018, Breslauer Str. 17, 48249 Dülkmen
 Föhl, Maria, geb. Skirde, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 25. 12. 2016, Andreas-Rauch-Str. 16, 88239 Wangen
 Harwardt, Christel, geb. Ehm, Tolkemit, Turmstr. 16, 13. 1. 2018, Mor. Fürstenberg Str. 25, 24211 Preetz
 Heidebrunn, Otto-Theodor, Tolkemit, Turmstr. 1. 3. 2018, Techentiner Str. 37a, 19288 Ludwigslust
 Hirschberg, Hildegard, geb. Ehlert, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 16. 5. 2017, Dürer-Str. 28, 59199 Bönen
 Höpfner, Bruno, Tolkemit, Vorderhaken 18, 24. 2. 2018, Fürstenbergstr. 25, 42499 Hückeswagen
 Huhmann, Brigitte, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 27. 12. 2016, Im Westerbruch 18, 45327 Essen
 Kandler, Erika, geb. Grunwald, Heilsberg, 29. 11. 2016, Seestr. 10A, 18546 Sassnitz
 Karau, Elisabeth, geb. Eichholz, Tolkemit, Accisenstr., 5. 2. 2018, Neumädiwitz 4, 16259 Oderaue
 Kirschnick, Erwin, Cadinen, 1. 2. 2018, Wiesenstr. 31, 41334 Nettetal
 Kirschnick, Hans, Kickelhof, 5. 2. 2018, Mühlenstr. 23, 17235 Neustrelitz
 Klein, Hedwig, geb. Wermter, Krekollen, Kr. Heilsberg, 31. 1. 2017, Augustastr. 8, 47199 Duisburg
 Kleingeist, Irmgard, geb. Sadowski, Tolkemit, Jugendherb, 10. 1. 2018, Ostpr.-Str. 22, 31139 Hildesheim
 Kowalewski, Oswald, Plautzig, Kr. Allenstein, 01. 03. 2018, Pluski 6, PL 11-034 Stawiguda
 Lingner, Helmut, Tolkemit, Pappelzeile 2, 2. 3. 2018, Wolfgang-Borchert-Str. 44, 38239 Salzgitter
 Merten, Norbert, Tolkemit, Windmühlenberg, 27. 1. 2018, Spreestr. 50, 42697 Solingen

Bring uns den Frieden Gottes mit
 und Freude auch und Sonnenschein,
 bewahre uns auf Schritt und Tritt
 und halt uns von der Sünde rein!

(Lobet den Herrn, 230, 4)

Unsere Lebenden

Pauli, Frieda, geb. Gerstendorf, Tolke-
mit, Grenzbach, 25. 2. 2018, Brennschinken 11, 94116 Hutt-
hurm

Philipsz, Gertrud, geb. Höpfner,
Tolkemit, Neuer Weg, 27. 12. 2017,
Cres L3R3E Markham Cab.

Raabe, Ruth, geb. Chichy, Tolke-
mit, An der Kirche 2, 1. 1. 2018,
Nonnenwerthstr. 53, 50072 Köln

Schmitz, Valeria, geb. Bendrin, Tolke-
mit, Memeler Str. 12, 15. 2. 2018
Schwanenhaus 40, 41334 Nettetal

Sternheim, Monika, geb. Giersdorf,
Tolkemit, Vorderhaken 28, 9. 3.
2018, A.-Bruckner-Str. 10, 63069
Offenburg

Tresp, Ursula, geb. Behrendt, Kre-
koll, Kr. Heilsberg, 27. 12. 2016,
Heßelerstr. 22, 33449 Langenberg

Zelaskowski, Sylvester, Schönwalde,
Kr. Allenstein, 11. 12. 2017,
Alexanderstr. 12, 47138 Duisburg

81 Jahre

Böhmer, Herta, geb. Splieth, Tolke-
mit, Am Amtsberg, 5, 11. 1. 2018,
Grabenstr. 2, 47179 Duisburg

Döring, Maria, geb. Schmeier, Tolke-
mit, An der Kirche 17, 28. 1.
2018, Schulstr. 25, 49413 Dinklage

Dülk, Rosi, geb. Kibowski, Tolke-
mit, Neuer Weg 19, 10. 1. 2018,
Steubenstr. 3, 44137 Duisburg

Friedrichs, Lena, geb. Gande, Tolke-
mit, Memeler Str. 10, 13. 2.
2018, Rh.-Boetzkes-Str. 21, 41334
Nettetal

Froese, Horst, Tolkemit, Neukirch-
Höher-Str., 13. 2. 2018, Eduard-Is-
tas-Str. 7, 41334 Nettetal

Gaatzten, Elisabeth, geb. Schulz,
Tolkemit, Hafenstr. 8, 6. 1. 2018,
Huvestr. 6, 40589 Düsseldorf

Hermanski, Rita, geb. Hanowski,
Wartenburg, Kr. Allenstein, 15. 2.
2018, Joan-Hermann-Schwarze-
Str. 1, 59302 Oelde

Hinz, Maria, geb. Koskowski, Tolke-
mit, Machandelsteig 2, 8. 2. 2018,
Rosenstr. 24, 49413 Dinklage

Knabe, Oskar, Battatron, Kr. Heils-
berg, 20. 12. 2017, Hossenhaser
Str. 161, 42655 Solingen

Knoblauch, Erwin, Demuth, Kr.
Braunsberg, 20. 3. 2017, August-
Bebel-Str. 20, 16761 Hennigsdorf

Scharlowski, Erika, geb. Klatt, Tolke-
mit, Accisenstr. 4, 25. 1. 2018,
Auf der Eck 8, 78052 Villingen

80 Jahre

Adam, Maria, geb. Hermanowski,
Sombien, Kr. Allenstein, 10. 2.
2018, Südengraben 23, 58636 Iser-
lohn

Ast, Edith, geb. Georigk, 17. 3. 2017,
Meßtorfstraße 38, 25436 Ütersen

Blees, Irmgard, geb. Kroh, Neu-
hof, Wormditt, 18. 2. 2018, Pom-
mernstr. 14, 67125 Dannstadt-
Schauernheim

Czajka, Maria, geb. Waleschkowski,
Schönwalde, Kr. Allenstein, 19. 3.
2018, Allensteiner Str. 6, 49661
Cloppenburg

Hantel, Erichl, Ganglau, Kr. Allen-
stein, 30. 9. 2017, Kremenhhö-
lerstr., 42857 Remscheid

Jackowski, Hubert, Grabenau, Kr.
Allenstein, 20. 10. 2017, kein Stas-
sennamen, PL10-687 Butryny 2A
/ Olsztyn

Johann Biess, Sombien, Kr. Allen-
stein, 19. 2. 2018, Ziegelhof 6,
19348 Perleberg

Makrutzki, Reinhard, Allenstein, 8.
12. 2017, 80-te Geburtstag, In den
Birken 202, 42113 Wuppertal

Oprzynski, Paul, Woritten, Kr. Al-
lenstein, 09. 01. 2018, ul. Wys-
zynskiego 24/173, PL 10-455 Olsz-
tyn

Prothmann, Peter, Braunsberg,
Berliner Str. 17, 6. 1. 2018, Garten-
stadt 28, 38820 Halberstadt

Quaß, Christel, geb. Arendt, Kl.
Purden u. Allenstein, 15. 12. 2017,
Scharlbarg 14, 21149 Hamburg

Rockel, Helga, geb. Laschewski, Fle-
ming, Kr. Rößel, 27. 11. 2017,
Ohmstr. 2B, 45711 Datteln

Schimanski, Heinz, Schönwalde,
Kr. Allenstein, 25. 11. 2017, Ko-
burger Str. 17, 46145 Oberhausen

Schulz, Lothar, Betkendorf, Kr.
Braunsberg, 11. 8. 2017, Schieß-
bergerstr. 1, 57078 Siegen

von Oppenkowski, Hildegard, geb.
Karczewski, Osterode, 22. 01.
2018, Nikielkowo 20, PL 10-376
Olsztyn

Wabner, Gerda, geb. Rockel, Wer-
negitten, Kr. Heilsberg, 10. 2.
2018, Südring 274, 45711 Datteln

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Wagner, Hedwig, geb. Wroblewski,
Groß Purden, Kr. Allenstein, 22.
03. 2019, Purda 34, PL 11-030 Purda

Waleschkowski, Lucia, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 1. 4. 2018,
Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

Eilerwaid, Heinz, Tolkemit, Meme-
ler Str. 29, 24. 12. 2017, Gartenweg
6, 25491 Hetlingen

Fisahn, Leo, Atkamp, Kr. Rößel, 23.
01. 2018, ul. Pana Tadeusza 18/43,
PL 10-461 Olsztyn

Hopf, Hannelore, geb. Galitzki, Tolke-
mit, Neuer Weg 4, 27. 3. 2018,
Bergstr. 20, 34369 Hofgeismar

Kern, Dora, geb. Giersdorf, Tolke-
mit, Vorderhaken 48, 21. 12. 2017,
Bahnstr. 30, 56349 Kaub

Kirschnick, Ingrid, geb. Rebbe, Tolke-
mit, Reiferbahn 9, 12. 2. 2018,
Wiesenstr. 31, 41334 Nettetal

Klapper, Rudolf, Schönwalde, Kr.
Allenstein, 17. 1. 2018, Am Was-
serturm 62, 42489 Wülfrath

Kothe, Eva, geb. Neumann, Tolke-
mit, Herrenstr. 98, 29. 1. 2018,
Dorfstr. 4, 29640 Schneverdingen

Kuck, Edmund, Wuttrienen, Kr. Al-
lenstein, 30. 3. 2018, Giesenkirch-
ner Str. 246, 41238 Mönchenglad-
bach

Schlösser, Marlene, geb. Erdmann,
Tolkemit, 26. 2. 2018, Römerstr. 13,
53819 Neuenkirchen-Seelscheid

Schnitter, Johannes, Leinau, Kr. Al-
lenstein, 23. 12. 2017, Rochusstr.
17, 59929 Brilon

76 Jahre

Bolloff, Harald, Tolkemit, Vorderha-
ken 3, 20. 2. 2018, Landfermann 5,
47051 Duisburg

Mookherjee, Christa, geb. Traut-
mann, Tolkemit, Vorderhaken 4,
13. 1. 2018, Wielandstr. 25, 40211
Düsseldorf

Probert, Burgunda, geb. Wulf, Tolke-
mit, Mühlenstr. 45, 16. 2. 2018,
CO8010Castle Rock, USA

Rubelowski, Paul, Raschung, Kr.
Rößel, 16. 01. 2018, ul. Kosciuszki
15, PL 11-300 Biskupiec

Schmidt, Werner, Tolkemit,
Turmstr., 17. 3. 2018, Grundschtö-
teler Str. 94 58300 Wetter

Wittkowski, Waltraud, geb. Fischer,
Tolkemit, 30. 1. 2018, Im Leubrink
16, 32584 Löhne

75 Jahre

Bludau, Bruno, Stangendorf, Kr.
Braunsberg, 8.12. 2017, Am Kat-
zenloch 2, 59494 Soest

Dulisch, Konrad, Schöndorf, Kr.
Rößel, 20. 7. 2017, Weißdornweg
6, 41468 Neuss

Fox-Sehrbrock Hildeg. geb. Buch-
olz, Tolkemit, Neukirch.-Höher
Str., 21. 12. 2017, Umstr. 12, 47906
Kempfen

Hafki, Peter, Tolkemit, Vorderha-
ken 46, 25. 3. 2018, Amtmanns-
weide 21, 268870 Ottersberg

Kowalewski, Helga, geb. Kijewski,
Sombien, Kr. Allenstein, 23. 2.
2018, Zabie, PL 10-015 Olsztynek

Kunkel, Bernhard, Tolkemit,
Turmstr. 9, 18. 12. 2017, Pestaloz-
zi-Str. 6, 04668 Grimma

Schwerdt, Monika, geb. Stresau,
Tolkemit, Elbinger Str., 18. 12.
2017, Wacholderweg 27, 50259
Pulheim

Schwerdt, Monika, geb. Stresau,
Tolkemit, Elbinger Str., 18. 12.
2017, Wacholderweg 27, 50259
Pulheim

Schwerdt, Monika, geb. Stresau,
Tolkemit, Elbinger Str., 18. 12.
2017, Wacholderweg 27, 50259
Pulheim

Unsere Lebenden

74 Jahre

Neumann, Brigitte, Tolkemit, Hinterhaken, 10. 1. 2018, Filchnerstr. 11, 89231 Ulm
 Reschke, Claus, Braunsberg, 5. 7. 2017, Ernst-Barlach-Str. 64, 24768 Rendsburg
 Urban, Regine, geb. Wortmann, Tolkemit, Accisenstr., 6. 3. 2018, Marschlewskistr. 58, 10243 Berlin
 Weiss, Ursula, geb. Kuhn, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str., 16, 4. 3. 2018, Mittelstr. 4, 56332 Löff-Kattenes

72 Jahre

Nowoczen, Paul, Wuttrienen, Kr. Allenstein, 30. 01. 2018, ul. Czarna 6, PL 10-139 Olsztyn
 Sidwa, Edeltraud, geb. Kowalewski, Stabigotten, Kr. Allenstein, 17. 02. 2018, ul. Wyszynskiego 10/45, PL 10-455 Olsztyn

71 Jahre

Greisner, Angelika, geb. Bischoff, Tolkemit, Mühlenstr., 12. 2. 2018, Gertherstr. 52, 44627 Herne

70 Jahre

Dulisch, Edith, geb. Weiß, Ramsau, Kr. Allenstein, u. Schöndorf, Kr. Rößel, 4. 2. 2018, Weißdornweg 6, 41468 Neuss

65 Jahre

Kutzmutz, Heinrich, Altwarttenburg, Kr. Allenstein, 27. 11. 2017, Römerstr.8, 73061 Ebersbach
 Meik, Bernhard, Willims, Kr. Rößel, 10. 8. 2017, Reuschenberger Str. 76, 41472 Neuss
 Penquitt, Walter, Kalborn, Kr. Allenstein, 28. 1. 2017, Rosskamper-Str. 122a, 42329 Wuppertal
 Skowasch, Heirich, Neu Grabenau, Kr. Allenstein, 15. 2. 2018, Amsterdamer Str. 73, 52351 Düren

64 Jahre

Moczarski, Josef, Schönfelde, Kr. Allenstein, 29. 7. 2017, Klever Str. 196, 41464 Neuss

60 Jahre

Kutzmutz, Klemens, Alt Warttenburg, Kr. Allenstein, 20. 9. 2017, Obere Waiblinger Str. 145 c, 70374 Stuttgart
 Tomaschewski, Regina, Biessellen, 12. 9. 2017, Kleyer Feld 20, 44149 Dortmund
 Zimmermann, Heinz, Frauenburg, 21. 11. 2017, Schadow-Str. 7, 50823 Köln

50 Jahre

Pulina, Bernadete, geb. Senkowski, Krämersdorf, Kr. Allenstein, 3. 3. 2018, Gräfrather Str. 16, 42719 Solingen

Ermländischer Klerus

Geburtstage 2018

99. Geburtstag

Paul, Br. OFM cap, Kapuziner Kloster, I-39011 Lana, Italien, 29. 1. 2018

91. Geburtstag

Romahn, Bruno, Pater SVD, Casilla 3736, Santiago 21, Chile, 23. 5. 2018
 31. 1. 2018

90. Geburtstag

Herder, Joseph, Pfr. i. R., Nedderfeld 22, 19063 Schwerin, 16. 4. 2018
 Liedmann, Siegfried, Pfr. i. R., Seniorenzentrum, Bieketurmstr. 9, 57439 Attendorn, 20. 2. 2018

89. Geburtstag

Mohn, Franz-Josef, Pater OFM, Franziskanerkloster, Lippestr. 5, 46282 Dorsten, 30. 3. 2018
 Piszcz, Edmund, Exzellenz Erzbischof und Metropolit em. Dr., ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, 17. 11. 2018

88. Geburtstag

Fischer, Claus, Pfr. i. R. Dr., Kleestr. 4, 49186 Bad Iburg, 8. 2. 2018
 Frey, Bruno, Pater SVD, Missionshaus St. Michael, Postfach 24 60, 41311 Nettetal, 7. 8. 2018
 Hipler, Bruno, Pater SJ Dr., Kaulbachstr. 31 a, 80539 München, 23. 8. 2018
 Krause, Ernst, Diakon Dr., Vom-Stein-Str. 8, 48341 Altenberge, 30. 9. 2018
 Sauermann, Gaudentius, Br. OSB, Kloster Nütschau, Schlossstr. 30, 23843 Travenbrück, 5. 10. 2018

87. Geburtstag

Gerhard, Josef, Pater, Paróquia Sao Raimundo Nonato, Avenida Tapajos 1259 C. P. 299, 68100-970 Santarem PA, Brasil, 19. 11. 2018
 Greif, Paul, Pater SJ, Elsheimer Str. 9, 60322 Frankfurt, 20. 12. 2018
 Groß, Josef Gerhard, Pater, Avenida Tapajos 1259, C. P. 299, 68100-970 Santarem-PA, Brasil, 19. 11. 2018

Horst, Ulrich, Pater OP Prof. Dr., Wecklingerstr. 26, 66440 Blieskastel, 6. 4. 2018
 Müller, Oskar, Pfr. i. R., Ritterstr. 19, 48653 Coesfeld, 3. 11. 2018

86. Geburtstag

Grunenberg, Hans-Joachim, Pfr. i. R., Amselweg 27, 63741 Aschaffenburg, 6. 8. 2018
 Langkau, Klaus, Pfr. i. R., Hauptstr. 9b, 25582 Kaaks, 26. 4. 2018

85. Geburtstag

Friedrich, Canisius M., Pater OP, Casilla 176, Potosi, Bolivia, 20. 1. 2018
 Guski, Claudius Norbert, Pater OFM, C. P. 3445, 20001-970 Rio de Janeiro, Brasilia, 10. 11. 2018
 Krzizanowski, Wolfgang, Pfr. i. R., An der Kirche 1, 27809 Lemwerder, 17. 7. 2018
 Neumann, Hans-Joachim, Diakon, Berinkhusenstr. 8, 37671 Hörter, 16. 4. 2018
 Pawelleck, Manfred, Pfr. i. R., Puschkinstr. 52, 19055 Schwerin, 29. 4. 2018
 Seidel, Franz, Pfr. i. R., Josefstr. 6B, 33175 Bad Lippspringe, 9. 8. 2018

84. Geburtstag

Burchert, Gerhard, Pfr. i. R., Am Waldhügel 16, 49811 Lingen, 10. 1. 2018
 Poschmann, Hubert, Pfr. i. R., Giersstr. 1, 33098 Padeborn, 15. 9. 2018
 Zimmermann, Dietrich, Pfr. Prof. Dr., Göteborger Str. 38, 28719 Bremen, 26. 6. 2018

83. Geburtstag

Braun, Wolfgang, Pfr. i. R., Rügen Str. 4 A, 33397 Rietberg, 8. 1. 2018
 Fahl, Ulrich, Pfr., Winterhauchstr. 5, 69483 Wald Michelbach, 8. 8. 2018
 Henschel, Josef Johannes, Pater CSSP, Missionshaus der Spiritaner, Broicherstr. 103, 52146 Würselen, 27. 2. 2018

Hipler, Georg, Pater SJ, Chitsungo Mission, P. O. Box 18, Guruvu, Zimbabwe, 10. 4. 2018

Piwiek, Ulrich, H. H., Mainzerstr. 391, 55411 Bingen, 23. 3. 2018

Prawdzik, Eduard, Pater SVD, Arnold-Janssen-Str. 13, 74821 Mosbach, 13. 9. 2018

Sickart, Josef, Pfr. i. R., Martin-Luther-King-Str. 11, 58638 Iserlohn, 4. 3. 2018

Siemetzki, Nikolaus, Pfr. i. R., Ostseeallee 1B, 18225 Kühlungsborn, 6. 12. 2018

82. Geburtstag

Engling, Clemens, Pfr. Dr., Südwall 7, 59399 Olfen, 11. 5. 2018
 Krupke, Winfried, Pater Obl., Vennweg 6, 46325 Boriken, 6. 8. 2018
 Rosenkranz, Franz, Pfr. i. R., Marienburg, Bahnhofstr. 5, 56746 Kempenich, 27. 5. 2018
 Steinger, Wigbert, Pfr., J.-Schmid-Str. 12, 78199 Bräunlingen-Döggingen, 3. 9. 2018
 Thimm, Gero Franz, Pater OP Dr., Ludwigstr. 35, D, 79104 Freiburg, 26. 6. 2018

81. Geburtstag

Fischer, Leo, Pfr., Elisabethstr. 6, 37339 Worbis, 5. 6. 2018
 Hohmann, Reinhard, Frater, P. O. Box 41, P. O. Linthipe, Malawi, 22. 8. 2018
 von Oppenkowski, Georg, Dompfr., Am Mariendom 3, 20099 Hamburg, 15. 12. 2018
 Rohwetter, Reinhard, GR Pfr. i. R., Rheinallee 46, 33689 Bielefeld, 21. 1. 2018
 Schator, Benno, Pater SAC, Oldenfelder Str. 23, 22143 Hamburg, 1. 6. 2018
 Tietz, Benno, Pfr., App. 811, Heinrich-von-Kleist-Str. 2, 97688 Bad Kissingen, 15. 7. 2018

80. Geburtstag

Brandt, Hans-Jürgen, Msgr. Prof. Dr., Passstr. 2, 45276 Essen, 28. 4. 2018
 Brodowski, Ulf, Pfr. i. R., Randebrockstr. 29, 46236 Bottrop, 10. 9. 2018

79. Geburtstag

Bluhm, Peter, Diakon, Kefferhäuser Str. 51, 37351 Dingelstädt, 21. 6. 2018

Kuhnigk, Herbert, Pfr. i. R., An der Bahn 19, 04319 Leipzig, 10. 10. 2018

Lenski, Gerhard, Pfr., Fischerstr. 6, 53859 Niederkassel, 5. 2. 2018

Plattenteich, Joachim-Klemens, Pfr. i. R., Eisenmühlenstr. 18, 52249 Eschweiler, 29. 7. 2018

Schwark, Clemens, Pfr. i. R., Drolshagenstr. 8, D, 48351 Everswinkel, 22. 7. 2018

78. Geburtstag

Czaja, Ingo Michael, Ks., PL 11-123 Rogóz, Polen, 18. 9. 2018
 Schober, Benno, Pfr. i. R., Oldenfelder Str. 23, 22143 Hamburg, 13. 7. 2018
 Zmijewski, Josef, Msgr. Prof. Dr., Kirchstr. 1a, 36039 Fulda, 23. 12. 2018

77. Geburtstag

Fox, Lothar Konrad, Pater SAC, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg, 9. 9. 2018
 Lewald, Rainer-Maria, Pfr. Msgr., Schwalbenweg 34, 49176 Hilter, 22. 2. 2018
 Margenfeld, Arnold, Khs-Pfr., Hausgeistlicher, Eichendorffweg 9, 56182 Urbar, 13. 9. 2018
 Romanski, Georg, Pfr. i. R., Anton-Pieper-Str. 19, 33129 Delbrück, 16. 7. 2018
 Schlegel, Lothar, Domkapitular e. H. Msgr. Dr., Pfarrei St. Lambertus, Lambertusplatz 17, 44575 Castrop-Rauxel, 8. 6. 2018
 Wiewiorra, Werner, Pfr. i. R., Liesborner Str. 10, 59556 Lippstadt, 17. 9. 2018
 Ziembra, Wojciech, Exzellenz Erzbischof und Metropolit em. Dr., ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Polen, 15. 10. 2018

76. Geburtstag

Behlau, Ulrich, Pater CSSR, Kölnstr. 415, 53117 Bonn, 6. 3. 2018
 Brack, Arnaldo, Padre, CEP, C. P. 150, 06850 Itapeperica da Serra S., Brasil, 21. 2. 2018
 Wermter, Oskar, Pater SJ, Madzima Road, Mbare, P. O. Box ST 194, Southerton, Harare, Zimbabwe, 26. 1. 2018

Klerus Geburtstage

75. Geburtstag

Schaffrinski, Bernhard, Pfr. i. R., Kehrstr. 8, 67483 Edesheim, 21. 4. 2018
Steffen, Norbert, Pfr., Breslauer Str. 18, 27798 Hude, 2. 10. 2018

74. Geburtstag

Brieskorn, Lothar, Pfr. i. R., Ewald-Wortmann-Weg 3, 59069 Hamm, 19. 5. 2018
Brieskorn, Norbert, Pater SJ Prof. Dr., Kaulbachstr. 31a, 80539 München, 25. 5. 2018

73. Geburtstag

Liedtke, Horst, Pater SAC, Pallotti-Str. 1, 53359 Rheinbach, 21. 9. 2018
Niedenzu, Harald, Pfr. i. R., Dresdnerstr. 14, 75031 Eppingen, 8. 4. 2018
Nowinski, Valentin, Pfr., Newtonweg 64, 33332 Gütersloh, 8. 3. 2018

72. Geburtstag

Remke, Georg Joseph, Pfr., Am Fronhof 11, 53177 Bonn, 5. 1. 2018

71. Geburtstag

Koffner, Anton Herbert, Pfr. i. R., Forstweg 3a, 24814 Sehestedt, 4. 8. 2018

70. Geburtstag

Schwark, Marian, Pater SVD, LO-ME, B. P. 4399, TOGO, Rep. du Togo, 2. 9. 2018

65. Geburtstag

Gurk, Elmar, Msgr., Pfarrei St. Elisabeth, Gallasinring 26, 36043 Fulda, 5. 6. 2018
Weikert, Ulrich, Pfr., Pfarrhaus Gem. St. Benedikt, Waldstr. 4, 21502 Geesthacht, 9. 6. 2018
Wichert, Bernd-Rolf, Pfr. Dr., Plöner Str. 44, 23701 Eutin, 13. 8. 2018

60. Geburtstag

Kaminski, Matthias, Pfr., Mittelstr. 1, 37434 Gieboldehausen, 22. 12. 2018

55. Geburtstag

Olbricht, Hubert, Pastor, Vodekestr. 5, 58642 Iserlohn, 30. 3. 2018

50. Geburtstag

Bleise, Andreas, Pfr., Hauptstr. 2, 49774 Lähden, 30. 11. 2018
Leber, Markus, Pfr., Pfarrei St. Clemens, Kirchplatz 5, 57489 Drolshagen, 1. 11. 2018

Weihejubiläen 2018

68. Priesterjubiläum

Wojtkowski, Julian Andrzej, Weihbischof em., ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, 25. 6. 2018

67. Priesterjubiläum

Romahn, Bruno, Pater SVD, Casilla 3736, Santiago 21, Chile, 26. 8. 2018

66. Priesterjubiläum

Herder, Joseph, Pfr. i.R., Nedderfeld 22, 19063 Schwerin, 3. 8. 2018

64. Priesterjubiläum

Lawetzky, Winfried, Pfr., Schlossstr. 1 A, 39524 Sandau, 10. 10. 2018
Liedmann, Siegfried, Pfr. i.R., Seniorenzentrum, Bieketurmstr. 9, 57439 Attendorn, 30. 5. 2018

63. Priesterjubiläum

Fischer, Claus, Pfr. i.R. Dr., Kleestr. 4, 49186 Bad Iburg, 10. 10. 2018

62. Priesterjubiläum

Mohn, Franz-Josef, Pater OFM, Franziskanerkloster, Lippestr. 5, 46282 Dorsten, 22. 5. 2018

Piszc, Edmund, Exzellenz Erzbischof und Metropolit em. Dr., ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, 10. 5. 2018

61. Priesterjubiläum

Horst, Ulrich, Pater OP Prof. Dr., Wecklingerstr. 26, 66440 Blieskastel, 25. 7. 2018
Saueremann, Gaudentius, Br. OSB, Kloster Nüttschau, Schlossstr. 30, 23843 Travenbrück, 14. 9. 2018

Diamantenes Priesterjubiläum

Sickart, Josef, Pfr. i.R., Martin-Luther-King-Str. 11, 58638 Iserlohn, 25. 7. 2018

55. Priesterjubiläum

Piwiek, Ulrich, Pfr., Mainzer Str. 391, 55411 Bingen, 2. 3. 2018
Prawdzyk, Eduard, Pater SVD, Arnold-Janssen-Str. 13, 74821 Mosbach, 6. 4. 2018
Rohwetter, Reinhard, GR Pfr. i.R., Rheinallee 46, 33689 Bielefeld, 25. 7. 2018
Thimm, Gero Franz, Pater OP Dr., Ludwigstr. 35, 79104 Freiburg, 20. 7. 2018

Goldenes Priesterjubiläum

Behlau, Ulrich, Pater CSSR, Kölnstr. 415, 53117 Bonn, 22. 7. 2018
Brodowski, Ulf, Pfr. i.R., Randebröckstr. 29, 46236 Bottrop, 2. 2. 2018
Schlegel, Lothar, Domkapitular e.h. Msgr. Dr., Pfarrei St. Lambertus, Lambertusplatz 17, 44575 Castrop-Rauxel, 23. 7. 2018
Tietz, Benno, Pfr., App. 811, Heinrich-von-Kleist-Str. 2, 97688 Bad Kissingen, 21. 6. 2018

45. Priesterjubiläum

Nowinski, Valentin, Pfr., Newtonweg 64, 33332 Gütersloh, 15. 12. 2018
Remke, Georg Joseph, Pfr., Am Fronhof 11, 53177 Bonn, 1. 2. 2018
Romanski, Georg, Pfr. i.R., Anton-Pieper-Str. 19, 33129 Delbrück, 27. 5. 2018

40. Priesterjubiläum

Gurk, Elmar, Msgr., Pfarrei St. Elisabeth, Gallasinring 26, 36043 Fulda, 2. 7. 2018
Krause, Ernst, Diakon Dr., Vom-Stein-Str. 8, 48341 Altenberge, 14. 10. 2018

35. Priesterjubiläum

Hauke, Manfred, Pfr. Prof. Dr., Via Roncaccio 7, CH-6900 Lugano, Schweiz, 21. 5. 2018
Jaschinski, Eckhard, Pater SVD Prof. Dr., Arnold-Janssen-Str. 30, 53757 Sankt Augustin, 9. 4. 2018
Steffen, Paul, Pater SVD, P.O. BOX 1375, 1099 Manila, Philippinen, 9. 4. 2018

30. Priesterjubiläum

Brahtz, Werner, Pater CO Dr., Oratorium d. Hl. Philipp Neri, Landstrasser Hauptstr. 56, A-1030 Wien, Österreich, 20. 5. 2018
Borm, Wolfgang, Dekan Pfr., Pfarrstr. 7, 85221 Dachau, 2. 7. 2018
Schey, Erwin, Pfr., Langhölterweg 13, 45357 Essen, 20. 5. 2018

25. Priesterjubiläum

Neudenberger, Thorsten, Pastor, Parkstr. 2a, 59192 Bergkamen, 29. 5. 2018

Adressenänderung

Lewald, Rainer, Msgr., Schwalbenweg 34, 49176 Hilter a. T. W.

Hochzeiten

60 Diamantene Hochzeit

Bergmann, Leo und Elisabeth, Waltersmühl, Kr. Heilsberg, Sandbreide 3, 48727 Billerbeck
Langwald, Adolf und Valerie, geb. Kuzinna, Cronau, Kr. Allenstein, 8. 10. 2017, Eibendonk 4, 47809 Krefeld
Synowzik, Heinz, Bischofsburg, und Christine, geb. Wybranitz, Mörken, 21. 10. 2017, Emil-Barth-Str. 67, 40595 Düsseldorf

Talke, Hans und Erna, geb. Langwald, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 20. 12. 2017, Ziemensstr. 101, 14542 Glindow

55 Hochzeitstag

Ast, Herbert, Tolnicken, Kr. Allenstein, und Sabina, geb. Gesich, Tolnicken, Kr. Allenstein, 22. 10. 2017, Waldshuterweg 4, 69126 Heidelberg

Gehrmann, Benno, geb. Gehrman, Petersdorf, Kr. Heilsberg, und Gerda, geb. Witt, Krokau, Kr. Rössel, 15. 2. 2018, Dante Str. 12, 53859 Niederkassel

50 Goldene Hochzeit

Flakowski, Johannes, Heilsberg, Töpfergrund 14, und Klara, geb. Schirmacher, Sauerbaum u. Gr. Bößau, Kr. Rössel, 27. 10. 2017, Hirschbergeich 6, 59755 Arnsberg-Neheim

Herrmann Herbert und Jadwiga, geb. Cybul, Rosengarth, Kr. Heilsberg, 22. 7. 2017, Stettiner Str., 42579 Heiligenhaus
Schnipper, Edgar, Woritten, und Helga, geb. Guski, Wakalen, 24. 10. 2017, Karpfenstr. 13, 49661 Cloppenburg

40 Hochzeitstag

Moczarski, Josef, Schönfelde, Kr. Allenstein, und Adele, geb. Kaczmarek, Schönfelde, Kr. Allenstein, 20. 6. 2017, Klever Str. 196, 41464 Neuss

Jubiläums-Ermland-Wallfahrt 2018

775 Jahre Diözese Ermland

5. bis 12. September

Bitte fordern Sie schon jetzt den Pilgerprospekt an:
Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster
Tel.: 02 51 / 21 14 77; E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Auch ERMLANDBRIEFE kosten!

Denken Sie an Ihr Dittchen für Ihre Ermlandfamilie

Ermlandfamilie e.V., 48159 Münster

IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00 • BIC: GENODEM1DKM

oder mit dem beiliegenden Überweisungsträger.

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel: 02 51 - 21 14 77

Bestellkarte für Schriften aus dem Ermlandhaus

(Diesen Abschnitt bitte freilassen!)

Ich bestelle:

Stück	€
___ ERMLANDBUCH 2018	9,00
___ ERMLANDBUCH 2017	8,00
___ ERMLANDBUCH 2016 und älter	2,50
___ Kalender 2018 mit ostpr. Motiven (13 Blätter)	22,00
___ Ermland - Was ist das?	2,50
___ Bischof-Kaller-Film , DVD, 90 Min.	8,00
___ Erml. Impressionen , Film, DVD, 104 Min.	8,00
___ Lobet den Herrn, 2. Auflage	3,00
___ Heimatkarte von Ostpreußen	7,50
___ Hauke/Thimm: Schloß Heilsberg	2,50
___ Fittkau: Mein 33. Jahr	10,00
___ Miller: Wenn der Durst nach Gott uns quält	2,50
___ Bendel/Karp: Bischof Kaller Biographie	24,95
___ Scholz: Käuze und Krakeeler	3,50
___ Otten: Leben und Werk der Malerin U. Koschinsky	15,00
___ Penkert: Ermland in der Zerstreuung	4,00
___ Penkert: Sie kamen aus der großen Drangsal	4,00
___ Herrmann: Ermländisches Landvolk	2,50
___ Bildheft I..... II..... III.....	je 3,00

(Diesen Abschnitt bitte freilassen!)

Anschrift des Bestellers:

Name: _____

Vorname: _____

Straße, HNr. _____

PLZ, Ort _____

Tel.-Nr.: _____

Fax-Nr.: _____

E-Mail: _____

Bitte beachten Sie:

Bei Versand müssen für Porto und Verpackung mindestens 1,40 € berechnet werden.

Wir sind für Sie da

Bürozeiten im Ermlandhaus

Liebe Ermländer,
wir im Ermlandhaus sind für Sie in den folgenden Zeiten erreichbar:

Bürozeiten: Mon. - Don.: 9.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag: 9.00 - 12.00 und 14.00 - 15.00 Uhr

Telefon: 02 51 - 21 14 77

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Anschrift: Ermlandfamilie e.V., Ermlandhaus,
Ermlandweg 22, 48159 Münster

Wenn die seelische Not quält

Telefonische Seelsorge

Sie trauern über einen Angehörigen oder Freund, Sie verzweifeln unter einer schweren Krankheit, Sie verspüren eine Lebenskrise, Sie wissen nicht mehr einmoch aus. Und Sie möchten sich einem erml. Priester anvertrauen? Dann können Sie dieses tun.

Pastor i.R. **Clemens Bombeck** hat sich bereiterklärt, diesen Dienst für die Ermlandfamilie zu leisten. Sie können ihn in dringenden seelsorglichen Angelegenheiten erreichen unter: **01 77 - 71 99 643** oder **0 91 81 / 51 22 686**.

red.



Busse nach Werl



Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg

Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Ermland

1. Bus: Hohenlockstedt - Itzehoe - Elmshorn - Tornesch - Pinneberg - Hamburg-ZOB - Hannover

2. Bus: Allenstein - Genshagen bei Ludwigsfelde - Potsdam - Magdeburg - Braunschweig

Wallfahrtstag ist Sonntag, 6. Mai 2018

Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland handelt es sich um eine viertägige Wallfahrt mit religiöser Gestaltung, siehe Bus 2.

Hinfahrt am Freitag, 4. 5. 2018, Rückfahrt am Sonntag, 6. 5. 2018. Bei dem Bus mit Zustieg in Allenstein ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversicherung. Fahrpreis 40 € bzw. 25 €, Personen mit einem geringem Einkommen haben eine Freifahrt. Weitere Nebenkosten

entstehen nicht. **Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus Allenstein** im Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im **Haus der Kurie des Erzbistums Ermland in Allenstein, ul. Pieniężnego 22** (neben der Post), **Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 10.00 - 12.00 Uhr, Tel. 89 - 524 71 71 oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache.** Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Domherr Andre Schmeier und Frau Maria Anielski. Bei dem Bus 1 und dem Bus 2 mit Zustieg ab Potsdam handelt es sich um Zweitagesfahrten aus Nord- und Ostdeutschland.

Hinfahrt am Samstag, 5. Mai 2018, mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 5. 5.

2018, um 13 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulusgemeinde in Herford. 14 Uhr ermländische Vesper und Maiandacht mit etwa 100 Wallfahrern aus den Bussen in der St. Pauluskirche in Herford. Nach der Vesper Weiterfahrt in kath. Bildungshäuser im Großraum Werl. Dort Übernachtung, Abendessen und Frühstück. Am Sonntagmorgen, 6. 5. 2018, Weiterfahrt nach Werl, Ankunft dort 8.30 Uhr, 9 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte, 9.30 Uhr Rosenkranzgebet, 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in der Basilika. Ab 12 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, 14.30 Uhr Marien-Lob - Marienlieder singen, 15 Uhr Vesper. Rückfahrt am Sonntag, 6. Mai 2018, nach der Vesper um 16.15 Uhr. Der Fahrpreis liegt zwischen 96 € und 98 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeeta-

fel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt. Bitte beachten Sie, dass im Fahrpreis neben der Busfahrt und Übernachtung noch zwei Mahlzeiten, eine Kaffeetafel und ein Imbiss enthalten sind. Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich.

Ein- und Ausstieg in Werl 50 m von der Basilika. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen, es bildet sich schnell eine Fahrgemeinschaft. Zusteigstellen bei der Hin- und Rückfahrt auch an Autobahnraststätten an der Fahrtstrecke nach Absprache.

Die Fahrten kommen zustande. Es sind in den Bussen 1 und 2 noch Plätze frei. Schriftliche oder telef. Anmeldungen oder Anfragen an:

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel.: 0 48 26 - 13 43

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de · Internet: www.ermlandfamilie.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Bonn-Beul, 3. 12. 2017, 1. Adventssonntag, St. Josef-Krankenhaus, Hermannstr., 14 Uhr Rosenkranz, 14.30 Uhr Hl. Messe mit Pfr. Lenski und Pfr. Margenfeld. Danach gemütl. Beisammensein in der Cafeteria, 4. Etage

Düsseldorf, 10. 12. 2017, 2. Adventssonntag, St.-Martin-Kirche, Bilker Allee 1, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pastor Thorsten Neudenberger. Anschl. frohes Beisammensein im Pfarrsaal.

Köln, 10. 12. 2017, 2. Adventssonntag, Seniorenhaus St. Maria, Schwalbengasse 3-5, Köln Innenstadt, 14 Uhr hl. Messe mit dem Beauftragten für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge der DBK, Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Erfurt, und der Einführung von Msgr. Achim Brennecke als Präses des Ermlandfamilie e.V.; Anschl. adventl. Beisammensein. Info: Dr. Martin Anhut, Tel.: 0173 81 34 084

Münster, 10. 12. 2017, 2. Adventssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein

Oelde, 10. 12. 2017, 2. Adventssonntag, St. Josef-Kirche, Wibelstr. 2, 14.30 Uhr Vesper mit Prälat Rainer Lewald und Pfr. i.R. Dr.

Claus Fischer. Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrheim bei Kaffee und Kuchen. Info: M. Zerbe, Tel.: 02522-62164

Paderborn, 10. 12. 2017, 2. Adventssonntag, Kirche der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr, hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann für Lebende und Verstorbene unserer Ermlandfamilie. Anschl. Kaffee und Kuchen sowie als Einstimmung auf das Weihnachtsfest Singen bekannter Advents- und Weihnachtslieder der alten und neuen Heimat.

Frankfurt / Main, 17. 12. 2017, 3. Adventssonntag, Kapelle des Katharinen-Krankenhauses, Seckbacher Landstr. 65, 15 Uhr erml. Vesper. Das Krankenhaus ist mit U-Bahn Nr. 4 (Richtung Seckbach) zu erreichen.

Neuss, 17. 12. 2017, 3. Adventssonntag, Adventsfeier, St. Marien, Marienplatz 30, Neuss, gegenüber Hauptbahnhof. 14 Uhr Hl. Messe anschl. Adventsfeier mit Kaffeetafel, Liedern und Vorträgen zur Adventszeit im Marienhaus, Kapitelstr. 30

Paderborn, 4. 3. 2018, 3. Fastensonntag, Kirche des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Po-

schmann. Anschl. gemütl. Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Düren-Nord, 11. 3. 2018, 4. Fastensonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 9 (unweit vom Bahnhof), 14.30 Uhr Eucharistiefeier mit Pfr. i. R. Klemens-Joachim Plattenteich. Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrheim, Kuchen für den Eigenbedarf bitte mitbringen.

Freiburg, 18. 3. 2018, Kapelle St. Josef-Krankenhaus, Sautierstr. 1, Freiburg, 14.30 Uhr Passionsandacht mit Spiritual Wolfgang Gättschenberger. Anschl. gemütl. Beisammensein in der Cafeteria des Krankenhauses. Info: W. Kollbau, 0761 - 40 61 20

Köln, 18. 3. 2018, Seniorenhaus St. Maria, Schwalbengasse 3-5, 50667 Köln-Innenstadt, 14 Uhr hl. Messe, anschl. Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Info: Monika Herrmann, Tel.: 0 22 38 - 35 77

Münster, 18. 3. 2018, Passionssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein

Uder, 1. 4. 2018, Ostersonntag, Kath. Kirche Sankt Jakobus, Straße der Einheit 41, 37318 Uder, 17 Uhr Ermländische Vesper; 16 Uhr „Ermland aktuell“ mit Bericht des Vorsitzendes des Ermländerrates, Norbert Block, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036083 42311 oder

E-Mail: info@bfs-eichsfeld.de. Wer bereits am Kaffeetrinken um 15 Uhr teilnehmen will (und nicht Tagungsteilnehmer der Ostertagung der Ermlandfamilie ist), meldet sich bitte bei der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld an.

Warendorf-Freckenhorst, 1. 4. 2018, Ostersonntag, Kath. Kirche St. Bonifatius, Stiftshof 2, 48231 Warendorf, 14.30 Uhr Ermländische Vesper gemeinsam mit der Gemeinschaft Junges Ermland

Werl, 6. 5. 2018, 70. Wallfahrt der Ermländer zur Gottesmutter.

Münster, 9. - 13. 5. 2018, 101. Deutscher Katholikentag, Leitwort: Suche Frieden

Ermland-Jubiläumswallfahrt, 5. - 12. 9. 2018, 775 Jahre Diözese Ermland. Fordern Sie den Prospekt an: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster; Tel.: 0251 - 21 14 77; E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Freiburg, 21. 10. 2018, Kapelle St. Josef-Krankenhaus, Sautierstr. 1, Freiburg, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pater Dr. Franz Thimm. Anschl. gemütl. Beisammensein in der Cafeteria des Krankenhauses. Info: W. Kollbau, 0761 - 40 61 20

Fortsetzung auf Seite: 32

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,

Adressenänderungen
und Neubestellungen

Dienstag,

6. Februar 2018

Nächste Ermlandbriefe

**Druck und Versand
dritte-März-Woche**

Impressum

Herausgeber und Verlag: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: (0251) 21 14 77, E-Mail: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de, Internet: www.ermlandfamilie.de

Verantwortlich: Norbert Block (Anschrift wie oben)

Redaktion: Norbert Polomski (Anschrift siehe oben)

Bankverbindung: Ermlandfamilie e.V., IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00, BIC: GENO-DEM1DKM, DKM Darlehnskasse Münster eG

Steuer-Nummer: 337/5984/1140 (Der Verein verfolgt gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke und darf aufgrund einer vom Finanzamt Münster-Innenstadt erteilten Bescheinigung vom 21. 07. 2017 Spendenquittungen ausstellen.)

Vereinsregister: Amtsgericht Münster, VR 5322

Layout und Satz: Ermlandfamilie e.V.

Druck: Rheinisch-Bergische-Druckerei, Zülpicher Str. 10, 40549 Düsseldorf

Anzeigen- und Beilagen-Vermarktung: KONPRESS Medien eG, Hanauer Landstr. 189, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: + 49 (0)69 256 29 66-0, Telefax + 49 (0)69 256 29 66-30, info@konpress.de, www.konpress.de; Mediadaten unter: www.ermlandfamilie.de

Beilagen: „Gemeinschaft Junges Ermland“, „Unsere Ermländische Heimat“ sowie ein Überweisungsträger für Spenden wird den Ermlandbriefen regelmäßig beigelegt.

Hinweise: Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Ermlandbriefe redaktionell unverändert auf unserer Internetseite www.ermlandfamilie.de (als PDF) online gestellt werden. Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschließlich Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten den Verfasser.